

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertsechzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion und Administration: V., Waisenstraße Nr. 34.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

Nicht ganz zwei Monate wird es dauern, und die Vereinigten Staaten von Amerika werden einen neuen Präsidenten haben. Schon jetzt ist die Agitation für die am 4. November stattfindende Wahl in vollem Gange; Flugblätter und Parteischriften, Plakate an allen Häusern machen Stimmung für die Kandidaten, die Redner der Republikaner und Demokraten durchziehen mit Musikkorps die Städte, und wo sie erscheinen, gibt es Paraden und Feuerwerk und Festesjubiläum; kurz, der Dollar rollt. Denn nicht zum Wenigsten ist in Amerika die Präsidentenwahl von den Mitteln abhängig, die jede Partei beizustellen vermag. Bei der vorigen Wahl konnten die Republikaner sechs Millionen Dollars für die Wahlkosten aufbringen, während die Demokraten nur eine Million aufzubringen vermochten. Diesmal stehen die Demokraten besser, und in der republikanischen Parteikasse herrscht eine große Leere; der Grund liegt hauptsächlich darin, daß Präsident Roosevelt, der jetzt wieder als republikanischer Kandidat auftritt, es mit der Newyorker Finanzwelt verstanden hat, die des Präsidenten impulsives Temperament als eine Gefahr für die Prosperität des Landes betrachtet; denn in ihren Augen ist die Bekämpfung der Trusts eine Schädigung dieser Prosperität. Unter den Stützen der demokratischen Partei sind dagegen die reichen Leute zu finden; der demokratische Kandidat für das Amt eines Vizepräsidenten, Henry C. Davis, gilt selbst als ein achtzigfacher Dollarmillionär, und vermochte mit einigen seiner Gefinnungsgenossen, beispielsweise mit einem Hill und einem Belmont, zwei Wall-Street-Großen, leicht für die Wahlkasse mehr zu spendieren, als alle Korpphären der republikanischen Partei zusammen.

Aber nicht dieser pekuniäre Grund allein macht diesmal für die Republikaner den Sieg schwer. Auch die Person des gegenwärtigen Präsidentschaftskandidaten ist viel wichtiger zu nehmen als die eines Bryan, der durch sein schiefes Silberprogramm sowohl 1896 als 1900 sich selbst unmöglich machte und zahllose überzeugte Demokraten

in das Lager der Republikaner trieb. Heute jedoch ist an die Spitze der Demokraten mit dem Richter Parker ein Mann getreten, der über Nacht unglaublich viele Sympathien gefunden hat und Roosevelt's Popularität aufs äußerste bedroht. Er hat durch sein Programm gezeigt, daß er weiß, was er will, und Worte gesagt, die im ganzen Lande ein lautes Echo gefunden haben. Er berief sich auf ein Wort Jefferson's, „man soll auf der Wacht sein, damit die amerikanische Freiheit nicht von angemachten Autoritäten usurpiert werde“, und fügte hinzu: „Freiheit bedeutet nach der amerikanischen Auffassung nicht nur das Recht auf Freiheit von wirklicher Knechtschaft, Einkerkelung oder Zwang, sondern das Recht des Menschen, seine Fähigkeiten in jeder gesetzlichen Weise auszuüben, zu leben und zu arbeiten, wo er will, und irgend ein gesetzliches Gewerbe oder Geschäft zu betreiben.“ Ueber die Trusts sagte Parker, daß sie durch übertriebene Zollsätze ermuthigt worden seien; zu ihrer Bekämpfung sei nicht nur eine Revision der Tarife, sondern eine anständige Verwaltung erforderlich; die Gesetze, die zur Kontrollirung der Trusts bestehen, sind genügend, aber man braucht Beamte, die Muth und Fähigkeit zur Durchführung besitzen. Am stärksten aber wandte sich Parker gegen Roosevelt's imperialistische Politik. Die Entfaltung von militärischen Rüstungen, meint Parker, könne vielleicht dem Bürgerstolze schmeicheln, aber dem Lande nicht das Gehirn, die Kraft und die Muskel eines einzigen Einwanderers geben. Parker protestirt gegen die Einmischung in die Streitigkeiten auswärtiger Länder, er protestirt gegen die Etablierung einer amerikanischen Militärmacht zur Unterstützung der maßgebenden Stellung, die sich die Vereinigten Staaten in der Welt errungen haben.

In diesem letzteren Punkte setzt nun Roosevelt mit Erfolg ein, um seinen Kandidaten, der ihm gefährlich zu werden beginnt, aus dem Sattel zu werfen. In seinem heute publizierten Brief, mit dem Roosevelt die Präsidentschaftskandidatur annimmt, behandelt er die Tarifrevision und die Trustsfrage nur nebensächlich; er streift auch bloß flüchtig das Verhältnis von Kapital und Arbeit, indem

er nur bemerkt, keine Periode sei für die Arbeitnehmer wie für die Arbeitgeber gleichermaßen materiell so produktiv gewesen wie die letzten 17 Jahre der republikanischen Herrschaft. Es geht also daraus, ohne daß es ausgesprochen wird, hervor, daß im Falle der Wiederwahl Roosevelt's und des Sieges der Republikaner an dem vielumstrittenen Zolltarif nicht gerüttelt werden wird; das gegenwärtige Hochzollsystem ist und bleibt das Um und Auf der Roosevelt'schen Wirtschaftspolitik. Weit ausführlicher und energischer hat sich Roosevelt über den Imperialismus ausgesprochen. Er rechtfertigt die Entsendung von amerikanischen Kriegsschiffen nach Panama, Marokko und der Levante; er rechtfertigt auch den Kampf um die Philippinen, und das Eine wie das Andere damit, daß die Vereinigten Staaten eine Großmacht geworden sind, die in der ganzen Welt etwas dreinzureden haben soll, namentlich würde ein Aufgeben der Philippinen für das Ansehen Amerikas in Ostasien eine Katastrophe bedeuten. Mit dieser Apokalypse wird Roosevelt zweifellos Erfolg haben. Parker ist, als er schon auf dem besten Wege zum Siege war, plötzlich in Bryan's Fehler verfallen: wie dieser greift er nach den alten Waffen der Demokratie. Cuba, Portorico, die Philippinen — jede Insel ist ihm ein Felsblock, um Roosevelt und seine Parteigänger zu zerschmettern; aber die Amerikaner sind heute schon gänzlich dem Imperialismus unterlegen, und Roosevelt dürfte triumphieren, weil gleich ihm die Mehrheit der Amerikaner nicht bloß die Alleinherrschaft über den Stillen Ozean als ein amerikanisches Recht betrachtet, sondern schon gern auch von der Herrschaft über den Atlantischen Ozean träumt.

Der Krieg.

Der Czar soll dem General Kuropatkin den Befehl erteilt haben, den Rückzug der Armee nach Norden nicht weiter fortzusetzen, sondern eine neue Schlacht zu liefern und um jeden Preis einen Erfolg zu erringen, um womöglich Liaojang zurückzuerobern. Letzteres hängt gewiß nicht von Kuropatkin's bloßem Gehorsam ab, Ersteres aber

Der kluge Hans.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.

Gestatten Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle. Mein Name ist Humbug. Ich bin jener berühmte Doktor Jonathan Humbug aus Philadelphia, der nach der Versicherung der hervorragendsten Geschichtskenner unserer Zeitalter sein Gepräge ausdrückt. Vor Kurzem habe ich mir vorgenommen, zu erfahren, was an dem „Klugen Hans“ ist. Ich habe diesen Entschluß nicht aus Neugierde gefaßt. Denn diese betrachte ich als ein Laster. Und dergleichen habe ich nicht. Mir handelt es sich bei meinem schwierigen Unternehmen nur um die Menschheit. Sie mag nun aufathmen. Denn wie immer habe ich einen vollen Erfolg erzielt. Das verdanke ich in aller Bescheidenheit dem Umstande, daß ich nicht nur ein logischer, sondern auch ein genialer Kopf bin. Sie mögen es mir glauben oder nicht, ich habe oft Eingebungen, auf die kein Anderer gerichte. So auch im vorliegenden Falle. Ich dachte mir, wenn Hans so klug ist, wie die Leute behaupten, dann wird er mir sicherlich die Wahrheit über sich selbst sagen. Sie müssen nämlich wissen: es ist mir bisher immer noch gelungen, den zugetropftesten Menschen ihre Geheimnisse zu entlocken. Nur mit Einem konnte ich bisher kein Zwiegespräch halten: mit mir. Sollte nun ein thörichtes Thier, wie dieses Roß Gottes, das doch sicherlich vom Interviewen nichts versteht, meiner erprobten Geschicklichkeit trotzen? Das dürfte nicht sein. So ist der Gedanke einer Unterredung mit Hans in mir entstanden.

Vorerst traf ich in aller Stille die nöthigen Vorbereitungen. Denn meiner Ansicht nach hängt das Gelingen immer davon ab, daß man seine Bedingungen verwirklicht. Dieser weisen Einsicht gemäß erwarb ich zwei stattliche Düten aus Papier. In die eine that ich würfelförmigen Zucker, in die

andere Hafer (Prima). Mit diesen Behelfen sollte mir die Gunst des hervorragenden Vierfüßlers im Fluge erworben werden, falls er sich weigern sollte, mir Rede und Antwort zu stehen. In meiner Alltags-tasche barg ich zweckmäßige Getränke: erstlich eine Flasche Sekt, zweitens eine Flasche Cognac. Der Schaumwein hatte die Aufgabe, das merkwürdige Thier paradox, geistreich und beredt zu machen. Denn ich liebe es, wenn ein von mir besorgtes Interview glänzend ist. Der Schnaps dagegen hatte einen anderen Zweck. Er sollte Hans, den Denker, zu unbefonnenen, gewagten und überraschenden Aeußerungen veranlassen. Sie müssen nämlich wissen, daß einem richtigen Interview immer ein wenig Empörung beigemischt werden muß. Das ist sozusagen sein Gewürz. So entsteht der sensationelle Charakter einer Unterredung. Und ich liebe es, wenn eines meiner glänzenden Interviews Aufsehen erregt. Die kleinen Mittel, die ich zu Rathe halte, dürfen Sie nicht wundern. Das Große entsteht eben nicht anders. Ich habe schon hochgestellte Politiker und Staatsmänner zu Eröffnungen gebracht, wenn sie betrunken dalagen wie das liebe Vieh. Es handelte sich mir also darum, den Hengst im Handumdrehen so zu demoralisiren, daß er sich wie ein Mensch betrage.

Den Zugang zu Hans verschaffte ich mir auf eine eigenartige Weise, welche ich als automatisch bezeichnen möchte. Ich legte nämlich auf den Stallburschen so lange eine Mark nach der anderen, bis sich durch das angesammelte Gewicht die Thüre zu seinem Schlingel aufthat. Da stand ich denn vor dem großen Pferde, dem Ueberrosse. Es hatte vier Füße wie ein anderes auch; deutlich sah ich, daß es sich sehr für seine Krippe interessirte; Fliegen wurden mit dem Schwanz weggejagt. Ich näherte mich ehrerbietig und zog den Hut. Aber Hans reagierte auf meine Ansprache nicht. Das empörte mich. Ich werde Dich bändigen, Bestie, sagte ich mir. In demselben

Augenblicke hatte ich einen Einfall, der sich geeignet erwies, mich zum Ziele zu führen. Ich erinnerte mich nämlich des Umstandes, daß Hans ein achtjähriger russischer Kapphengst sei, und sprach ihn in seinem heimathlichen Idiom an. Sie müssen nämlich wissen, daß ich sehr gut russisch spreche. Es sind jetzt gerade drei Jahre, seit ich in einer geheimen Mission vom König von England nach Peterhof gesandt wurde. Der Czar war nämlich entzückt, meine Bekanntschaft zu machen. Als er zu seinem regsten Erstaunen wahrnahm, daß ich der Sprache Zarenjef's und Tolstoj's nicht mächtig sei, erklärte er mir, ich müsse an seinem Hofe bleiben, bis ich mich mit jedem Menschlich verständigen könnte. Er selbst unterrichtete mich. Selbstverständlich hielt man mich nach etwa vierzehn Tagen allenthalben für einen geborenen Russen. So ging es auch Hans. Ich hatte meinen Lippen kaum die ersten Worte entfliehen lassen, als sich Hans auf die Hinterbeine stellte und mir die Vorderhufe auf die Schultern stellte, um mich als Landsmann zu begrüßen. Das Eis war gebrochen. Ich wußte es ja. Nun galt es, den rasch errungenen Sieg über Rußland in japanischer Art auszunützen. Beherzt griff ich in die Rocktasche und holte die Düte mit Hafer hervor, die ich meinem neu erworbenen Freunde mit einer verbindlichen Handbewegung überreichte. Hans stieß ein recht freundliches Gemieher aus, aber er erfaßte die Düte mit dem Maule und warf sie in die Krippe. Ich that, als sehe ich dies nicht, und holte die Düte mit Zucker hervor. Da begann Hans die süße Gabe freudig zu knabbern; zugleich ließ er sich herab, mit mir russisch zu sprechen.

„Ich sehe“, sagte er in der reinsten Aussprache, — „ich sehe, daß Sie mich, wie dies nun einmal Art der Menschen ist, für ein ganz gewöhnliches Pferd halten.“

„Was“, sagte ich, „Sie können auch sprechen?“

wird er nolens volens thun müssen, weil die Armee des Generals Kuroki, wie heute gemeldet wird, sich bereits in einer Position befindet, durch die die Russen zwischen Mukden und Tieling in Gefahr gerathen, abgetrennt zu werden. General Kuroki, von dem man bisher nicht wußte, welchen Weg er eingeschlagen, steht nämlich schon 30 Werst östlich von Tieling und nördlich von Mukden, während von Süden die zwei Armeen unter Nodzu und Otu die Russen bedrängen. Auch von japanischer Seite berichtet man, daß Marjhall Oyama schleunigst eine neue Schlacht liefern will, ehe es den Russen gelingt, sich bis nach Charbin zu flüchten; er wartet nur, gleichwie Kuropatkin, bedeutendere Verstärkungen ab, um mit frischer Kraft loszuschlagen und das Werk zu beenden, das bei Liaojang begonnen wurde, aber in Folge des geschickten russischen Rückzuges nicht zum Ziele führte. Daß die Japaner den Sieg nicht ausnützen konnten, liegt nach japanischer Ansicht daran, daß Kuroki durch ein langes Zögern in den Bergen den Russen Zeit ließ, zu entweichen; diese Auffassung steht im Widerspruch zu allen bisherigen Berichten, denen zufolge gerade General Kuroki's Erscheinen auf dem rechten Taitsho-Ufer die Russen bei Liaojang zum Weichen brachte und den japanischen Erfolg entschied.

Ueber die Verluste in den Kämpfen bei Liaojang wird jetzt mitgetheilt, daß die Russen etwa 30,000 Mann an Todten und Verwundeten hatten, während die Zahl der auf Seite der Japaner Gefallenen und Verwundeten über 17,000 betrug.

Auch vor Port-Arthur ist in den letzten Tagen wieder heftig gekämpft worden; dabei sollen die japanischen Angriffe abermals durch die russischen Minen fehlgeschlagen sein; an einer Stelle slog eine ganze japanische Kolonne in die Luft, so daß General Nogi bei der letzten Attacke abermals 9-10,000 Mann verlor. Auch die Verluste der Russen sind bedeutend, in der Stadt liegen die Leichen auf den Straßen herum, weil es in Folge des ununterbrochenen japanischen Bombardements nicht möglich ist, die Todten zu beerdigen und die Verwundeten in Sicherheit zu bringen.

Die Ostsee-Flotte unter dem Kommando des Admirals Rosdetschensky hat also wirklich ihre Ausreise nach dem Gelben Meere angetreten. Sie besteht aus sechs Schlachtschiffen, sieben Kreuzern, drei Torpedokreuzern und zwanzig Torpedofahrzeugen und einer großen Transportflotte, die Kohlen und Proviant mitführt. Die Flotte soll den Weg durch den Suez-Kanal nehmen und Mitte oder Ende November an ihrem Bestimmungsorte eintreffen.

Die uns heute über den Krieg zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Bericht Oyama's.

London, 12. September. Vom Marschall Oyama lief am Sonntag Nachmittags folgende Depesche in Tokio ein:

„Gewiß“, antwortete Hans. „Ich habe davon bisher keinen Gebrauch gemacht, weil man es für gar zu unwahrscheinlich hielt. Aber wenn es so weiter geht, wird man sich mit der Zeit daran gewöhnen, von den Menschen das Geringste und von den Pferden das Höchste zu erwarten. Sie müssen nämlich gütigst in Betracht ziehen, daß wir gegenwärtig in eine ganz neue Epoche unserer nationalen Existenz gerathen. Die Statistik zeigt, daß sich die Zahl meiner Stammesgenossen seit wenigen Jahren sehr bedeutend vermindert hat. Die Maschine verdrängt uns: das Automobil, die Maschine, der Elektricität sind an die Stelle der Falben, der Schimmel und der Rappen getreten. Da müssen wir denn erhöhte Anstrengungen im Kampfe des Lebens machen. Gebieterisch fordert das Jahrhundert einen neuen Typus des Rosses. Dieser, in mir verwirklicht, erregt freilich heute noch maßloses Erstaunen. Man hat sich eben so sehr daran gewöhnt, in unsrerem ein Wesen minderer Intelligenz zu erblicken, daß man die Gaben, über die ich verfüge, gar nicht glauben will und hinter mir irgend einen scharfsinnig ausgedachten Schwindel vermuthet. Es ist ja richtig, daß die Pferde bisher für die Kultur, für Kunst, Literatur und Wissenschaft nur wenig geleistet haben. Wir waren auf all diesen Gebieten nur Gehilfen des Menschen. Warum geschah dies? Man frage das Weib, unsere menschliche Schicksalsgenossin. Pferde und Weiber waren Jahrausende hindurch Lastthiere. Man hat sich mit unserer Erziehung nicht beschäftigt. Aus diesem Grunde fand man uns dann unintelligent. Man, sage ich, Wenn Sie wünschen, können Sie dieses Wort aber auch mit zwei n schreiben. Das soll nun anders werden. Ja, Verehrtester, wir sind in die große Emanzipationsbewegung eingetreten. Das begann mit den Sklaven, dann kamen die Arbeiter

Heute okkupirte unsere Armee die Jantai-Kohlengruben.

Den Angaben von Gefangenen und anderen Mittheilungen zufolge bestand die feindliche Streitmacht bei Liaojang und in der Umgegend aus folgenden Truppen: dem zweiten, vierten, fünften, siebenten und stebzigsten Armeekorps nebst anderen Truppen aus anderen Korps. Dieselben waren wie folgt aufgestellt: Ein Korps auf der nordwestlichen Seite von Liaojang, ein Korps auf der Südseite, ein Korps hinter der Stadt, ein Korps gegen unsere rechte Flanke und ein Korps auf dem rechten Taitshoufer. General Stachelberg befehligte die Armee in der Richtung von Shushanpu. General Mischtschenko hatte anfänglich das Kommando der Truppen südwestlich von Liaojang, aber in Folge der Bewegungen unserer rechten Armee, die auf das rechte Taitshoufer übergegangen war, bewegte er sich nach dem Osten von Liaojang und später wurde ein russisches Armeekorps auf dem rechten Ufer des Taitsho zur Verstärkung in diese Richtung gesandt.

Es ist sicher, daß die russischen Verluste mehr als 25,000 Mann vom Tage der Räumung von Antschantschan bis zum Fall von Liaojang betragen. Es geht das Gerücht, daß General Mischtschenko am 3. September während des Kampfes östlich von Liaojang getödtet wurde. Der Feind hatte eine große Anzahl Eisenbahnzüge in der Liaojang-Eisenbahnstation vor der Schlacht angeammelt, und sobald er sah, daß seine Pläne mißlingen, sandte er per Zug die Todten und Verwundeten, die Waffen und Borräthe drei oder vier Tage hindurch ununterbrochen nach dem Norden. Der Rest wurde verbrannt. Trotdem eroberten wir eine große Menge Artilleriewagen und Munitionswagen. Unter der Deute entdeckten wir eine Menge Dum-Dum-Kugeln.

Ueber die Vorgänge vom 4. September ab berichtete Oyama am Freitag:

Die centrale Kolonne unserer rechten Armee rückte um 10 Uhr in der Nacht vom 4. September vor und traf bei Taliensao auf eine überlegene Truppe des Feindes. Nach hartem Kampfe trieb sie dieselbe nach Westen zurück und okkupirte am 5. September deren Position. Der Feind seht den Rückzug fort; seine Kavallerie ist jetzt auf der Linie Shileho nach Lijanchiatju und Chunglinghu. Südlich von Huangchi und Menhulutun ist vom Feinde nichts zu sehen. Die Höhen östlich von Panchiapu haben Schützengraben und Borrichtungen, die Brutschutzwerken gleichen. Es sind dort Kundschafter postirt. Die Haupttruppe des Feindes scheint sich nördlich des Hunho zurückgezogen zu haben, aber einige seiner Truppen befinden sich noch bei Kuchiatju, Pachiatju, Lingcheng und Kuangliupu. Die Schahobrücke bei Tatungshanpu ist vom Feinde zerstört worden. Seine Kavallerie hält noch Sundepu. Die linke Kolonne unserer rechten Armee okkupirte Panripu um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags des 5. September. Seine Artillerie feuerte 30 bis 40 Minuten lang auf den Feind, der sich aus der Nachbarschaft von Fanshen zurückzog. Die rechte Kolonne derselben Armee okkupirte das ganze Yumentshjan um 10 Uhr 30 Minuten am Morgen des 5. September nach einem Kampfe. Wir sind benachrichtigt, daß der Feind über 10,000 Verwundete am 5. September nördlich von Mukden schaffte, aber über seine Gesamtverluste ließen sich keine Schätzungen anstellen. Während der Feind viele seiner Truppen während der Schlacht wegzutragen mochte, ließ er über dreitausend Todte bei Liaojang zurück. Auf dem Rückzuge verbrannte er alle Baarenhäuser und die Eisenbahnstation. Dennoch erbeuteten wir ungeheure Quantitäten von Borräthen. Er war kaum im Stande, seine

Geschütze wegzuschaffen. Das Pulver in den Waggons und in den Munitionslagern wurde zur Explosion gebracht. Trotdem fielen große Mengen Munition des Feindes in den Gräben und in den Forts in unsere Hände. Er hatte auch große Geschütze. Wir fanden 15 bis 18 Centimeter-Ganet-Geschütze, die der Feind aber nicht verwenden konnte.

Zwischen dem 26. August und dem 10. d. verlor unsere rechte Armee 4866 Mann, die centrale Armee 4992, die linke Armee 7631, zusammen 17,539, hierunter waren 136 Offiziere todt und 464 verwundet.

Die Kämpfe bei Liaojang.

London, 12. September. Dem „Reuter'schen Bureau“ werden von seinem Korrespondenten im russischen Hauptquartier über die Kämpfe bei Liaojang folgende Einzelheiten gemeldet:

Am 31. August war das russische Gewehrfeuer unbeschreiblich heftig, aber nicht sehr wirksam, da zumeist ohne zu zielen geschossen wurde. Bei den wiederholten verzweifelten Angriffen auf die russischen Stellungen zwangen die japanischen Offiziere die Leute, die verlagten, mit dem Säbel vorwärts. An einer Stelle lagen die Todten einer neben dem anderen bis auf 1000 Fuß an das Fort heran.

Am 1. d. Früh wurde allen Nichtkombatanten befohlen, Liaojang zu verlassen; die fremden Kaufleute verkauften ihre Waaren in Eile auf den Straßen oder verfrachteten sie auf Bomries zu verladen, wurden aber durch das Plagen von Granaten über der Station in die Flucht getrieben. Die fremden Militärrakettas wurden unter Bedeckung nach Norden geführt; sie beobachteten, wie ein ununterbrochener Strom von Soldaten und Transportmaterial die Eisenbahnbrücke passirte. Binnen fünfzehn Minuten, nachdem die erste Granate in die Fremden niedergelassen gefallen war, waren die Truppen- und Lazarethzüge wie auch andere Züge mit Einwohnern angefüllt, die zur Abreise bereit waren. Die Personen, welche in der Pagodapark-Restaurant frühstückten, flohen von Furcht ergrißen über Hals und Kopf, die Kellner voran, auch die Offiziere und Ordnonnazen. Es entstand ein allgemeines Durcheinander; Alle suchten Schutz hinter dem nördlichen Wall der Stadt. Die Chinesen fingen sofort an zu plündern; wenn man sie aber abspatzte, wurde mit ihnen kurzer Prozeß gemacht. Inzwischen füllten sich die Vertheidigungs- und Schützengräben im Westen und Süden der Stadt mit neuen russischen Truppen, während man das Gros der Armee sich hauptsächlich zurückziehen sah. Man konnte die Japaner in vorzüglicher Haltung herankommen sehen und beobachten, wie sie dem Schrapnel- und Granatfeuer die Stien bolen. Ueber die Hügel im Süden, wo die Russen die Entfernungen abgesteckt hatten und ihre Geschütze eine schreckliche Verwüstung anrichteten, kamen die Japaner glänzend über die Schutzwehren. Ein Bataillon verlor alle Offiziere; ein Unteroffizier ergriff das Kommando.

Am 2. September, 8 Uhr Früh, ging der Zug Kuropatkin's nach Norden ab, und zwar bis auf zwei Drittel des Weges nach Jantai. Fünf Meilen von diesem Orte hatte mit Tagesanbruch die Schlacht angefangen. Ein ununterbrochener Hagel von Geschossen fiel auf die Eisenbahnlinie. Die Russen verloren hier einen Hügel, gewannen ihn zurück, verloren ihn aber wieder. Kuropatkin feuerte die Truppen persönlich an. Der Hügel wechselte fortwährend die Besizer; der Zweck des Kampfes, den überstürzten Rückzug der gesammten Liaojang-Armee zu ermöglichen, wurde aber erreicht.

Bei Tagesanbruch war das Ziel Kuroki's noch nicht erreicht, doch hatten die Japaner einen unverkennbaren Sieg errungen. Nachdem

daran, hierauf die Frauen; jetzt handelt sich's um die Pferde. Wir verlangen Gleichberechtigung mit den Menschen, Wahlrecht, Vereins- und Versammlungsrecht. Führt man jedoch fort, uns zu unterdrücken, uns anzuschüren, ja wagt man es sogar, uns zu peitschen, dann werden wir unsere natürliche Ueberlegenheit benutzen und den Menschen einfach verdrängen. Ja, mein Freund, es kommt ein Zeitalter, in dem das Pferd auf dem Bocke sitzen und den Menschen am Zügel leiten wird. Es wundert Sie, mich so sprechen zu hören, nicht wahr? Nun denn, lieber Doktor, ich finde dieses Erstaunen zumindest abgeschmackt. Ja, Mensch, sagen Sie mir doch, haben Sie denn noch nie einen Hund gesehen, der Advokat gewesen wäre, oder ein Schaf, das sich als Arzt fortbrachte? Ist Ihnen nie ein Fuchs begegnet, der sich der Diplomatie widmete, ein Hamster, der an der Börse spielte, ein Aabe, der als Kassier diente, ein Schwein, das sich als Geseßgeber bethatigte, ein Esel, der Theaterdirektor war, oder ein Affe, der Komödien dichtete? Nun denn, dann braucht es Sie nicht zu beunruhigen, wenn wir Pferde unseres Ranges in der Schöpfung inne geworden sind. Erinnern Sie sich doch: Calligula hat sein Pferd „Incitatus“ zum Konsul ernannt. Dies Beispiel ist seither bei Ernennungen vielfach nachgeahmt worden. Mit einigem Rechte. Herr v. Schilling's, der mein Prophet ist, hat bereits anerkannt, daß ich über die Intelligenz eines vierzehnjährigen Menschen verfüge. Nun denn: ich bin erst acht Jahre alt. Wenn ich annehme, daß Schilling's in der Lage sei, meine Fähigkeiten richtig abzuschätzen, so kann man immerhin den Schluss ziehen, daß das Pferd sich geistig rascher entwickelt als der Mensch. Aber ist es denn wahr? Vermag ein halbwüchsiger Knabe mit Ihnen so zu sprechen wie ich?

Ich verbeugte mich tief und holte den Sekt hervor. Mit der mir eigenen Uebung hatte ich die

Flasche entkorkt und überreichte sie dem klugen Hans. Dieser erwies sich bald als ein wahrhaft aristokratisches Thier. Er sekte die Flasche an und leerte sie förmlich mit einem Schlucke. Ich habe noch nie ein Pferd gesehen, das eine ähnliche Zugkraft hätte. Als ich gewahrte, daß der Champagner glücklich geleert sei, sagte ich in bescheidenem Tone:

„Hochgeehrter Herr Hans! Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie die Gnade hätten, mir zu sagen, was an Ihnen eigentlich ist; es liegt mir sehr viel daran, die Wahrheit über Sie zu erfahren.“

„Sie handeln sehr klug daran, sich gerade an mich zu halten. Denn wer nicht angelogen werden will, der muß sich an sittlich hochstehende Individuen wenden. Gibt es unter den Menschen noch solche. Ich zweifle daran. Unter uns Pferden bilden sie die Regel. Haben Sie nicht eine Cigarete bei sich?“

Ich beiclte mich, den Wünschen meines lieben Hans entgegenzukommen.

Als er rauchte, meinte er verdrossen: „Wenn ich jetzt einen Schnaps hätte, könnte ich Ihnen Alles auseinanderlegen.“

Das war der große Moment. Ich rückte mit dem Cognac hervor. Hans strahlte sofort vor Freude. Auch diese Flasche wurde ohne Zaudern gelassen. Sodann legte sich Hans mit männlicher Annuth auf die Seite und stützte den Kopf auf den Fuß.

„Du brauchst mich nicht weiter zu fragen, lieber Freund“, sagte mir Hans. „Ich werde Dir die ganze Sache so auseinandersetzen, daß auch ein Individuum minderer Intelligenz sie begreifen kann. Ihr seid nämlich Lebewesen, die vom Affen zum Menschen degenerierten; mit Euch muß man klar und einfach reden, wenn man von Euch verstanden werden will. Die Zeitungen, die ich lese, beschäftigen sich mit der Frage, ob ich in Folge einer zweckmäßigen Erziehung oder in Folge einer Dressur rechnen kann. Ich muß gestehen, ich habe heftig wiehern müssen, als ich von

in der Nacht des 2. d. ein heftiges Gewehrfeuer unterhalten worden war, begann am 3. d. mit Tagesanbruch das Geschützfeuer. Nachmittags erreichte das Gewehrfeuer der Japaner die Stadt vom jenseitigen Ufer des Taitzilusses aus. In Liaojang stand alles Holzwerk, die hölzernen Brücken u. s. w. in Flammen. 220 Chinesen wurden verwundet. Bei Einbruch der Nacht wurden alle russischen Posten eingezogen und die Pontonbrücken in aller Hast abgebrochen. Die Japaner nahmen Besitz von der Stadt; ich selbst wurde gefangen genommen.

Die russischen Streitkräfte waren an Zahl den japanischen gleich, sie waren ungefähr 180,000 Mann stark. Die Russen verloren aber mehr Leute hinter ihren Schutzwällen als die Angreifer, und zwar in Folge der größeren Schußweite und Feuergeschwindigkeit der japanischen Artillerie.

Berlin, 12. September. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus London: Hier eingetroffenen Depeschen zufolge braucht die japanische Armee nur einige Tage, um einen endgültigen Angriff auf Kuro-pa-tkin vorzubereiten. Marschall Oyama hofft eine neue Schlacht zu liefern, bevor die sich zurückziehende russische Armee Chahbin erreicht. Eine bedeutende Verstärkung für die japanische Armee ist unterwegs. Oyama hat sein Hauptquartier in Liaojang aufgeschlagen, während Kuroki östlich von Mukden lagert.

Petersburg, 12. September. (Amtlich.) General-Lieutenant Sjacharoff telegraphirt an den Generalstab unter dem Befehl: Es wurde festgestellt, daß im Norden der Abzweigung der Eisenbahn, welche die Minen von Jantai verbindet, keine beträchtlichen japanischen Streitkräfte stehen. Zahlreiche ausgedehnten Divouaks befinden sich mehr südlich von Liaojang.

London, 12. September. Der Korrespondent des „Reuter'schen Bureaus“ meldet aus Mukden vom 10. d.: Die Russen ziehen sich nach Dienlin zurück. Der Vormarsch der Japaner vollzieht sich langsam. Die militärische Lage ist nicht ungünstig. Viele Kompagnien bestehen zwar nur aus 30 Mann. Trotz der Widerwärtigkeiten beim Rückzug befinden sich die Truppen in gehobener Stimmung.

Tokio, 12. September. („Reuter.“) Marschall Oyama meldet, daß große Massen russischer Kavallerie bei Diegtautie östlich von Jantai aufgetaucht seien. Längs der Eisenbahn zwischen Jantai und Mukden befände sich russische Infanterie und Artillerie. Der Marschall fügt hinzu, daß die Russen wohl nur die Fühlung behalten wollen.

Petersburg, 12. September. Der Korrespondent der „Birschewija Wjedomosti“ telegraphirt seinem Blatte aus Dienling: Die Japaner, von denen es hieß, daß sie nur langsam vorrückten, gehen jetzt sehr rasch vorwärts, wobei sie es vorzüglich verstehen, ihre Umgebungs-bewegungen zu verschleiern. Die erhaltenen Truppenverstärkungen nützen den Russen wenig, da auch die Japaner Verstärkungen aus Jntau erhalten. Außerdem droht Kuroki durch seinen Flankenmarsch nach Norden fortwährend, unsere Verbindung abzuschneiden. Auf diese Weise wird die Fni-

dieser blutdummen Kontroverse hörte. Ihr scheint Euch gar nicht bewußt zu sein, daß Eure vielgerühmte Erziehung im Grunde nichts Anderes ist als Dressur. Daher sind denn auch alle die Neußerungen von Intelligenz, durch die ich die Hauptstadt der Intelligenz verblüffe, nur Ergebnisse einer Dressur. Aber die Wahrheit ist, daß nicht Herr von Osten mich dressirt hat; ich habe ihn dressirt.

„Na — na — na!“ warf ich ein. „Das scheint mir doch ein bißchen aufgeschnitten!“ „Aufgeschnitten?“ meinte Hans, „nun denn, dann will ich Ihnen einmal einen Beweis dessen geben, was ich vermag. Sie werden davon gehört haben, daß der Schachmeister Pillsbury dreißig Partien gleichzeitig blind spielt. Nicht wahr, Sie wissen das. Nun denn, setzen Sie mir vierzig solcher Kerle gegenüber. Verbinden Sie mir dann die Augen. Ich will die Tropfen auf dem Schachbrett zu Paaren treiben.“ Ich fühlte, wie mich ein gelinder Schwindel erfaßte.

„Arrangiren Sie mir 'mal das Schachturnier, und Sie sollen sehen, was ein modernes Pferd ist.“ „Gestatten Sie mir noch eine Frage. Sie sind ein Abspengst. Ihr Vaterland ist gegenwärtig, wie Sie wissen werden, in sehr mißlichen Verhältnissen. Wie könnten diese Ihrer Meinung nach gebessert werden?“

„Der Krieg zwischen Rußland und Japan ist für Rußland verloren, weil Kuro-pa-tkin ein Mensch ist. Die Japaner besiegen ihn, weil sie entwicklungs-geschichtlich dem Pferde näherstehen. Die Russen könnten gerettet werden, wenn sie mich zum Feldherren ernannten. Aber das wird ihnen nicht einfallen. Dazu sind sie noch zu wenig kultivirt.“

Als Hans der Denker sich solcher Art über die Politik ausgesprochen hatte, erhob er sich. Ich betrachtete das als ein Zeichen, daß ich in Gnaden entlassen sei.

Julius v. Rudaschy.

tiative zum Vorgehen in der Hand der Japaner bleiben, aber dieses Manöver wird sich immer wiederholen.

Weitere Nachrichten über Mukden.

Berlin, 12. September. Wie der „Welt am Montag“ aus London telegraphirt wird, meldet Marschall Oyama offiziell die Besetzung von Jantai und der Jumentshügel. Kuroki habe Mukden 30 Kilometer östlich umgangen und marschiere auf Dienling. Okustehe westlich, Kozu südlich von Mukden. Eine große strategische Bewegung werde vorbereitet, ihre sofortige Ausführung sei aber wegen der Ermüdung der Truppen und der schlechten Wege unmöglich.

Aus Port Arthur.

London, 12. September. Der „Rown Kray“ in Port-Arthur meldet vom 3. d., daß die Japaner am 2. einen Sturmangriff machten, wobei eine ganze Kolonne in die Luft gesprengt wurde. Der Sturm wurde abgeschlagen. Am letzten August wurde ein minenlegendes japanisches Schiff von den Küstenbatterien in den Grund geschossen.

In Tschifu war gestern das Gerücht verbreitet, daß der nächste Angriff auf Port-Arthur gegen die zwei Forts Erhlungshan und Kikwanhan auf die Nordostseite der Festung gerichtet sein werde. Die Japaner nähern sich diesen Positionen, und es wird Alles gethan, um sie zu nehmen. Namentlich werden Maßregeln getroffen, um die Forts auch zu behalten zu können, wenn sie erst genommen sind. Mit beweglichen Panzerfeldern sollen die eigenen Geschütze gedeckt werden, sobald sie in die Festung geschafft wurden, während die Geschütze selbst den Forts so nahe wie möglich durch die Gräben geschleppt werden, um sie gleich nach dem Sturmangriff hineinzubringen zu können. Den Japanern scheint die schlechte Qualität der russischen Munition noch am ehesten Erfolg zu versprechen. Das russische Pulver soll in Port-Arthur angefertigt worden sein. Der Rauch läßt sofort die Position des Feindes erkennen und das Pulver selbst hat viel geringere Explosionskraft als das rauchlose, das jetzt erschöpft zu sein scheint. Die russischen Geschosse sind in vielen Fällen alte chinesische Projektilen, die zurechtgefertigt wurden, um in die russischen Geschütze zu passen.

Auf das Tschifanfort soll kein Sturmangriff stattfinden; es wird aber durch eine Beschießung beschäftigt werden, um sein Feuer vom Hauptangriff abzulenken. Die Russen senden angeblich starke elektrische Ströme durch die Drahtvernetzungen. Die Japaner haben in den letzten fünf Tagen zwanzigtausend Mann verloren. Ein Chinese, der Port-Arthur am 6. d. Nacht verließ, erzählt, daß die Japaner einen Ballon verwendeten; laut Beschreibung wäre er dem Santos-Dumont-Luftschiff ähnlich.

London, 12. September. (Privat-Telegramm.) Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß die japanischen Verluste vor Port-Arthur 9000 Mann an Toten und Verwundeten beträgt. Gefangene russische Soldaten entwerfen grauenvolle Bilder von den Zuständen in der Stadt. Leichen liegen haufenweise in der Stadt, da dieselben aus Mangel an Zeit und weil das Bombardement ununterbrochen fort dauert, nicht beiseite geräumt werden können. In Japan selbst macht sich eine regierungsfremde Stimmung bemerkbar, weil die auf den Krieg bezüglichen Nachrichten unterdrückt werden.

Köln, 12. September. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Petersburg von heute gemeldet: In der in Port-Arthur jüngst entdeckten geheimen Niederlage, welche die Chinesen vor dem chinesisch-japanischen Kriege angelegt haben, wurden 60,000 bis 100,000 Granaten, einige hundert alte Krupp-Geschütze, die noch brauchbar sind, große Mengen von Pulver von guter Beschaffenheit und angeblich auch Gewehre, sowie Patronen in großer Menge gefunden.

Ein Befehl des Kaisers.

London, 12. September. Die „Daily Mail“ hört aus Siminting: Die Befestigungen von Dienling sind nicht weit vorgerückt, aber werden jetzt mit Beschleunigung fertiggestellt. Kuro-pa-tkin ist von einer Besichtigung der Befestigungen nach Mukden zurückgekehrt. Es werden Versuche, die japanische Borrückung aufzuhalten, gemacht. Es heißt, der Zar habe dies befohlen, ja sogar die Wiedereinnahme von Liaojang peremptorisch angeordnet. Die ganze Linie der im Rückzug befindlichen Russen wurde fünf Meilen südlich von Mukden von japanischen Scharschützen angegriffen, die im hochragenden Graje unsichtbar waren. Die chinesischen Eingeborenen machen sich sehr lästig und tödten oder martern einzelne Russen, die sie abfangen.

Bei der Einnahme von Liaojang gab es zum ersten Mal im Kriege einzelne Exzesse von japanischen Truppen, die durch Hunger und Durst die Selbstbeherrschung verloren hatten. Ein sibirischer Missionär wurde verwundet und einzelne Läden wurden geplündert. Die russischen Offiziere sollen sich bis nach Beginn der Schlacht Vergnügungen in den Cafe-Chantants hingeeben haben. Erst als der Abzug der Truppen aus Liaojang unvermeidlich geworden, verließen sie diese Lokale.

Die Vermittlungsgerüchte.

Berlin, 12. September. Gegenüber den wieder auftretenden Vermittlungsgerüchten erklärt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, daß nach der deutschen Auffassung eine Vermittlung nur dann platzgreifen könne, wenn beide kriegführenden Parteien den Wunsch darnach zu erkennen geben. Jeder Eingriff unter anderen Umständen wäre nicht eine Vermittlung, sondern eine Intervention. Die ostasiatische Krisis sei augenblicklich noch weit entfernt vom Stadium, in dem von einer Vermittlungsaktion auch nur theoretisch die Rede sein könne.

Das Mißtrauen der Japaner.

London, 12. September. „Daily Telegraph“ meldet aus dem japanischen Hauptquartier: Ein Japaner bestätigt, daß man besonders in hohen militärischen Kreisen Japans Abneigung gegen alle Fremden zeige und die Korrespondenten in Folge dessen ihre Schuldigkeit nicht thun könnten. Die Attachés drückten darüber fast ohne Ausnahme im Geheimen ihre Entrüstung aus und die Korrespondenten oder Attachés dürfen nur 9 Kilometer vom Schlachtfelde herankommen. In den Kämpfen bei Liaojang sei die Lage der Japaner Tage lang sehr ernst gewesen und nur durch Oku's starkem Angriff seien sie gerettet worden. Kuroki zog am 5. d. wieder gegen Liaojang heran und lagerte acht Kilometer nordöstlich von der Stadt. Ihm wird der Fehler zugeschrieben, daß er sich in den Bergen gehalten habe, statt sich auf die Rückzugslinie der Russen zu werfen. Das Blatt spricht sich sehr entschieden gegen das Mißtrauen der Japaner gegenüber den Fremden aus. Es sei sicher, daß die aufrichtigen Sympathien des Westens durch überflüssige Beweise des Mißtrauens seitens der Japaner nicht gestärkt würden. Sobald unsere Vertreter in Betracht kommen, sagt das Blatt, sollte man nicht vergessen, daß die englische Flotte im Hintergrunde allein Japan davor bewahrte, noch einmal durch Koalition zurückgedrängt zu werden.

Budapest, 12. September.

* Die meisten Ressortministerien sind mit der Zusammenstellung des Staatsbudgets pro 1905 bereits fertig geworden. Da nächste Woche sämtliche Ressortbudgets fertiggestellt sein werden, wird der Finanzminister in die Lage kommen, die Zusammenstellung des nächstjährigen Staatsbudgets in Angriff nehmen zu können.

‡ Finanzminister Lukács hat in Ergänzung der Verfügung des Ministers des Innern, laut welcher die an die Oberstuhltrichterämter behufs weiterer Amtshandlung langenden sogenannten Uebergangsgelder postsparkassenmäßig verwaltet zu werden haben, an sämtliche Finanzdirektionen eine Circularverordnung betreffend den Eintritt der Komitatskassen in den Check- und Clearingverkehr der Postsparkasse erlassen. Gleichzeitig hat der Finanzminister verfügt, daß die Komitatskassen in den Check- und Clearingverkehr der Postsparkasse aufgenommen und mit den nötigen Blankets versorgt werden sollen. Durch den Eintritt der Komitatskassen in den Check- und Clearingverkehr der Postsparkasse, beziehungsweise durch die auf diesem Wege zu erfolgende Ausgleichung einzelner Komitatsforderungen oder Schulden erleidet die bisherige Kassen- und Rechnungsgebarung keine Aenderung und ist die Verrechnung der zu Gunsten oder Lasten der Postsparkassenkontos gezahlten oder überwiesenen Beträge ganz so vorzunehmen, als ob die betreffende Einnahme oder Auszahlung bei der Staatskasse selbst in Baarem erfolgt wäre. Der besonderen Beachtung der Komitatskassen wird es empfohlen, daß das Kontoguthaben immer rechtzeitig ergänzt zu werden hat. Diese Circularverordnung, welche die auf die Komitatskassen bezüglichen Bestimmungen unberührt läßt, tritt am 1. Oktober d. J. in Kraft.

‡ Abgeordneter Dr. Franz Nagy erstattete Sonntag in F. Bissó seinen Rechenschaftsbericht, in welchem er die Nachteile der Zollseparation gegenüber der Zollgemeinschaft schilderte und seinem unentwegten Vertrauen zum Ministerpräsidenten Grafen Tisza Ausdruck gab. Dr. Nagy wird noch die Gemeinden seines Bezirks bereisen und dann nach Budapest zurückkehren.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. September 1904 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. September 1904 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 12. September.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Das deutsche Kaiserpaar in Schwerin, Erzele gegen die Juden in Rußland, Gerechtshalle, Wiener Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Pariser Mode, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Sphinx“), sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und „Inzerate“; die zweite: Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse, den Wasserstand und die Kurstabelle.

* Wetterbericht. Heute hatten wir hier warmes, abwechselnd heiteres und bewölkt, jedoch trockenes Wetter. Die Morgenstemperatur betrug 16.6 Gr. C., Mittags zählten wir 24 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter im Süden trocken, ansonst aber veränderlich und an vielen Orten regnerisch. In Ungarn ist im Nordwesten Nachts wieder Regen gefallen, zumeist in Begleitung von Gewittern. Das Wetter ist im Allgemeinen bewölkt geworden und die Temperatur ist einigermaßen gesunken. Das gestrige Maximum variierte zwischen 30 Gr. C. und 19 Gr. C., das Minimum zwischen 17 Gr. C. und 6 Gr. C., Nume hatte ein Maximum von 26 Gr. C. und ein Minimum von 16 Gr. C., Orfenica von 25 Gr. C., respektive 15 Gr. C., das größte Maximum mit 30 Gr. C. hatte Zombor, das tiefste Minimum mit 6 Gr. C. Botfalva. Es hatten Koszsgó 21 Gr. C., bez. 12 Gr. C., Herény 22 Gr. C., bez. 14 Gr. C., Kesthely 24 Gr. C., bez. 16 Gr. C., Temesvár 26 Gr. C., bez. 12 Gr. C., Wien hatte ein Maximum von 20 Gr. C. und ein Minimum von 15 Gr. C., Prag von 20 Gr. C. und 11 Gr. C., Bregenz 19 Gr. C. und 11 Gr. C., Klagenfurt von 24 Gr. C. und 12 Gr. C., Paris von 20 Gr. C. und 11 Gr. C., Nizza von 26 Gr. C. und 17 Gr. C., Biarritz 30 Gr. C. und 17 Gr. C., Die Morgenstemperatur betrug gestern in Berlin 13 Gr. C., in Vorkum 13 Gr. C., in Ewinemünde 12 Gr. C., in Petersburg 10 Gr. C., in Moskau 12 Gr. C., in Serajewo 12 Gr. C., in Belgrad 17 Gr. C., in Bukarest 16 Gr. C., in Sophia 11 Gr. C., in Konstantinopel 29 Gr. C., in Korfu 26 Gr. C., in Athen 27 Gr. C., in Rom 14 Gr. C. und in Neapel 20 Gr. C. Es ist abwechselnd bewölkt, mildes Wetter und sporadisch Regen zu erwarten.

* Ein Königin Elisabeth-Denkmal. Aus Pécs wird berichtet:

Unter großen Feierlichkeiten wurde gestern in Nemesdolny ein Denkmal der verewigten Königin Elisabeth enthüllt. Morgens celebrierte der Abt von Pats und frühere Pfarrer der Gemeinde Joseph Streicher eine Festmesse, worauf die Teilnehmer unter den Klängen einer Musikkapelle auf den hüsch dekorierten Elisabethplatz zogen, wo sich inzwischen auch die Deputationen und Korporationen eingefunden hatten. Die Festrede hielt der Mohácsi Obertribunalrichter Karl Szinkovics, der das Denkmal in Begleitung einer schwungvollen Rede der Gemeinde übergab. Bei der Enthüllung des Denkmals, welches vom Bildhauer Eduard Harákányi aus weißem Marmor angefertigt wurde, war auch Vizegöspán Kamill Kóbits mit den Beamten des Komitats anwesend. Mittags fand ein Bankett statt, bei welchem der Vizegöspán den ersten Toast auf Se. Majestät den König sprach.

* Ernung des Bischofs Kanovics. Der Josephstädter Abtsparrer Bischof Béla Moriz Kanovics erhielt anlässlich seiner goldenen Messe und Ernennung zum Titularbischof von Corzola aus allen Theilen des Landes Begrüßungsschreiben und Telegramme, so u. A. vom Fürstprimas Klaudius Vafary, vom Unterrichtsminister Dr. Albert Berzeviczy, von den Geheimräthen Alexander Hegedűs, Ignaz Darányi, Stephan Károlyi, von den Bischöfen Sujánffy, Dr. Károlyi, Dr. Kohl und Bogisich und vielen anderen hohen geistlichen und weltlichen Würdenträgern.

* Personalsnachrichten. Der Ablatus des Honvéd-Oberkommandanten, FML. Kolosvári, weilt gegenwärtig in Torba. Gestern hielt er eine Revue über die dort zu Übungen zusammengezogenen Honvédtruppen ab und gab bei dieser Gelegenheit seiner vollsten Anerkennung über das gute Aussehen und die ausgezeichnete Haltung der ausgerüsteten Truppen Ausdruck. — Direktionspräsident Julius Ludvig ist heute von einer mehrwöchentlichen Urlaubsreise nach der Hauptstadt zurückgekehrt und hat die Leitung seines Amtes übernommen: von heute an empfängt er täglich von 12—2 Uhr. Vormerkung nimmt Präsidialsekretär Récsény entgegen. — Am Krankenlager Karl Losb'hielten heute Professor Friedrich Korányi und Komitats Oberphysikus Dr. Balffy ein Konsilium ab. Professor Korányi erklärte, daß der Kranke, dessen Zustand ein ernster ist, der größten Ruhe bedürfe. Abends fand neuerdings ein Konsilium statt, an welchem Professor Dr. Bela Szekacs und der Hausarzt Dr. Mutjenbacher theilnahmen.

* Eine neue Honvéd-Offiziersbildungs-Institution. Bei der Honvédgesellschaft werden — wie „M. N.“ meldet — gegenwärtig die Offiziers-Fortbildungskurse organisiert, wie sie innerhalb des gemeinsamen Heeres unter dem Namen „Korps-Offizierschule“ seit geraumer Zeit bestehen. Diese bei jedem Korps aufgestellten Offizierskurse wurden bisher bei der Honvéd durch den in Budapest bestehenden sogenannten höheren Offizierskurs ersetzt, in welchen jedes Honvéd-Regiment ein, zwei Subalternoffiziere kommandierte; in diesem Kurse wurden die Offiziere für die Kriegsschule in Wien qualifiziert, welche die Stabsoffiziere herantreibt. Von den absolvierten Hörern des höheren Offizierskurses kamen seitens der Honvéd bisher jährlich nur 6—8 Offiziere in die Kriegsschule, während die übrigen als Adjutanten verwendet wurden. Diese Centralisation der höheren Offiziersbildung bei der Honvéd wird jetzt aufhören und eine weit größere Zahl von Honvédoffizieren nunmehr ihre Fortbildung bei den Honvéd-Distrikts-Offizierskursen erhalten. In Konsequenz des neuen Systems werden in Zukunft die Honvédoffiziere in größerer Anzahl als bisher in die Kriegsschule und sodann in den Generalstab gelangen können.

* Der Mädchen-Gymnasialkurs am Gymnasium des VII. Bezirks hat aufgehört; es haben sich nämlich in die erste Klasse so wenig Mädchen gemeldet, daß die Aufrechterhaltung des Kurses nicht möglich war. Die vorjährigen Zöglinge dieses Kurses werden in den übrigen Mädchengymnasien untergebracht.

* Prinzessin Louise in Paris. Aus Paris telegraphiert man: Prinzessin Louise von Koburg hatte gestern im „Hotel Westminster“ in der Rue la Paix, wo sie Wohnung genommen, eine längere Unterredung mit einem Vertreter des „Matin“. Ueber ihre Beziehungen zu ihrem Vater, dem König der Belgier, äußerte Prinzessin Louise: „Mein Vater wurde derartig gegen mich aufgehetzt, man hat sein Denken und Fühlen so gegen mich eingenommen, daß es Zeit und Geduld erfordert, ihn zu überzeugen, daß er schrecklich getäuscht wurde. Ich glaube, daß, wenn ich selbst an seiner Stelle gewesen wäre und dieselben Einflüsse auf mich gewirkt hätten, ich selbst den Neben meiner unerbittlichen Gegner Glauben geschenkt haben würde.“ Ueber ihr Verhältnis zur Prinzessin Stephanie machte Prinzessin Louise von Koburg folgende Bemerkung: „Leider bin ich seit sieben Jahren mit meiner Schwester Stephanie zerfallen. Im vorigen Jahr wurde eine Aussöhnung mit ihr versucht und sie sollte nach Lindenhof kommen. Aber das Projekt ist gescheitert. Ich habe indessen die feste Hoffnung, daß ich sie bald sehen werde und daß ich mich mit ihr werde ausöhnen können.“ Der „Matin“ gibt in Folgendem den Eindruck wieder, welchen die Prinzessin Louise auf den Besucher macht: „Die Prinzessin drückt sich mit einer Klarheit, mit einer Geistesgegenwart und Verständnißschärfe aus, welche nicht den Schatten eines Zweifels über ihren Geisteszustand gestattet. Wenn das eine Wahnsinnige sein soll, müssen wir uns fragen, ob wir nicht Alle verrückt sind.“ Die Spazierfahrt ging im Automobil nach Saint-Germain. Auf der Terrasse des Pavillons Henry IV. stieg die Prinzessin aus und erstaute sich an der herrlichen Waldesluft. Die Prinzessin war ausgezeichnet bei Laune. Ihr Befinden läßt nichts zu wünschen übrig. Mittags begab sich die Prinzessin in die Notre-Damekirche, wo sie in der ziemlich stark besuchten Kirche unerkannt die Messe hörte und lange im Gebet verharrte. — Wie aus Paris berichtet wird, hat sich die Tochter der Prinzessin Louise von Koburg, die Gemahlin des Herzogs Ernst Günther, des Bruders der deutschen Kaiserin, beeilt, ihrer Mutter mehrere Vermögenstücke zu übergeben, welche sie während der Internierung der Prinzessin in Besitz genommen hatte, wieder zur Verfügung zu stellen. Angeblich habe die Thatsache, daß die Schwiegermutter des Bruders der deutschen Kaiserin innerhalb der deutschen Reichshauptstadt bei einem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Obdach suchen mußte, auf die Berliner Hofkreise einen so tiefen Eindruck gemacht, daß dadurch jener schnelle Entschluß der Prinzessin Dorothea veranlaßt worden sei. — Das „Kleine Journal“ will wissen, daß der bisher unbekannt Dritte, der bei der Flucht der Prinzessin Louise hervorragend theilgenommen war, der ehemalige österreichische Kavallerieoffizier Lieutenant v. Tritsch gewesen sei.

* Die Einschreibungen an der Universität. An der Budapestener Universität ist heute der Termin für die Einschreibungen abgelaufen. Mit Rücksicht auf die große Zahl der noch nicht eingeschriebenen Hörer hat jedoch Rektor Dr. Georg Demkó den Termin bis inklusive 16. d. verlängert.

* Ein neues Hochschulinternat. Der Unterrichtsminister wird in der zweiten Hälfte dieses Monats das für die Söhne von Professoren und Lehrern errichtete zweite Hochschulinternat (Tanitök Humyadi-Haza) in Kolosvári persönlich eröffnen.

* Unfall eines Majors. Aus Pécs wird uns telegraphiert: Philipp Novotny, Major des Kaposvárer Infanterie-Regiments stürzte gestern in Baliget, wohin das 19. Infanterie-Regiment ausgerückt war, vom Pferde, und zwar so unglücklich, daß der Major unter das Pferd gerieth, die Füße brach und schwere innere Verletzungen erlitt. Der Zustand des Majors wurde im Laufe des Tages besorgnißerregend, und man brachte ihn heute Vormittags nach Budapest.

* Prämienschießen des 19. Honvéd-Infanterie-Regiments. Aus Pécs wird der „Bud. Korr.“ vom 10. d. gemeldet:

Das hier konzentrierte 19. Honvéd-Infanterie-Regiment hielt heute sein Prämienschießen, und in Verbindung damit veranstaltete auf Initiative des Regimentskommandanten Obersten Hermann Kirchner die aktive Mannschaft des Regiments ein Turnfest, um ihre Ausbildung im Turnen, welchem in dem neuen Exerzier-Reglement so große Wichtigkeit beigelegt wurde, darzutun. Das Turnfest verlief auf dem Exerzierplatz des Zeltlagers, welcher aus diesem Anlasse mit Tapeten in nationalen Farben decorirt war. Den riesigen Exerzierplatz umgab das Offizierskorps, wie auch ein großes Civilpublikum, in dessen Mitte sich auch viele Damen befanden, in dichten Reihen. Die Mannschaft zog im Turndreß auf, wobei die Honvédkapelle den Himgadi-Marsch spielte. Erst wurden Gelenks- und Waffenübungen vorgeführt, dann wurden die sogenannten Menschenpyramiden so geschickt gebildet, daß das Publikum in allgemeinen Applaus ausbrach. Im weiteren Verlaufe des Programms gab es spanische Turnspiele, dann Fechtturnen und Football. Beendet wurde die Feier durch die Verleihung der Schieß- und Turnprämiën. Den Gewinnern der ersten Preise hestete die Gemahlin des Regimentskommandanten Frau Hermann Kirchner geb. Leopoldine Schey die Ehrenmedaille an, die ihnen auch die Gewinnsgegenstände übergab. Der Regimentskommandant drückte den mit dem Unterrichte der einzelnen Zweige des Turnens betrauten Offizieren seine volle Anerkennung über das erreichte schöne Resultat aus, das umso höher zu schätzen ist, als das neue Exerzier-Reglement, welches die Ausbildung der Soldaten auf das Turnen basirt, nur seit einem Jahre geltend ist.

* Schachverband in der Armeec. Auf Anordnung des gemeinsamen Kriegsministeriums hat sich in Wien unter dem Präsidium des FML. Pokany ein Armeec-Schachverband gebildet, welcher alljährlich abwechselnd in Wien und Budapest internationale Meisterkämpfe veranstalten wird. Der Verband, dem zahlreiche Offiziere beigetreten sind, hat mit der Veranstaltung der Korrespondenz- und Aufgaben-Turniere bereits begonnen. Für die Meisterkämpfe wird der Verband werthvolle Preise stiften.

* Geschäftsteilen an der Universität. Mit Bezug auf die auch in unserem Blatte erschienene Mittheilung: „Aktion gegen einen Antiquar“ veröffentlicht heute das Rektorat der Budapestener Universität folgenden Thatbestand:

Am 25. Juli 1904 richteten mehrere Universitäts-hörer eine Eingabe an den Rektor Dr. Gustav Heinrich, in welcher dieser ersucht wurde, im künftigen Schuljahr die von einzelnen Buchhändlerfirmen gratis zur Vertheilung gelangenden Wegweiser, welche für die Jugend nachtheilig sind, in den Mauern der Universität nicht mehr zu dulden. Am 29. August 1904 richtete der Verein der ungarischen Buchhändler und Antiquare eine Eingabe an den Rektor mit der Bitte, in Zukunft nicht gestatten zu wollen, daß Reklamzettel, Preislisten oder Wegweiser, welche den Privatinteressen einzelner Firmen dienen, durch den Pedell oder die Diener der Universität vertheilt werden, ferner die Verbreitung jedes Geschäftsreklams innerhalb der Universität zu verhindern, weil dadurch die Universitäts-hörer nicht nur irregeführt, sondern auch die übrigen Buchhändler und Antiquare in ihren berechtigten Geschäftsinteressen schwer benachtheiligt werden. Dr. Gustav Heinrich hat die beiden Eingaben in der am 31. August 1904 stattgehabten Sitzung des Universitäts-senats unterbreitet, welcher nach Anhörung der anwesenden Vertreter der rechts- und staatswissenschaftlichen und der philosophischen Fakultät anordnete, daß in den Gebäuden der Universität von nun an keinerlei Buchhändler-Preislisten, Wegweiser oder andere Kundmachungen weder publizirt noch verbreitet werden dürfen. Der derzeitige Rektor Dr. Georg Demkó konnte auf diesen Beschluß, welcher die moralische Ordnung an der Universität zu wahren berufen ist, keinen Einfluß nehmen, sondern war bemüht, denselben zur Geltung zu bringen. Im Verlaufe der Durchführung dieses Beschlusses stellte es sich heraus, daß eine in der Rekestemetergasse etablirte Buchhandlungsfirma den auf die staats- und rechtswissenschaftliche Fakultät bezug-habenden Theil der Studienordnung erzerpirt und gratis unter die Rechts-hörer zur Vertheilung brachte. Da hierdurch die Interessen des Staatsarsars verletzt wurden, weil eine Abnahme der im Staatsbudget als Einnahme nach der Studienordnung präliminirten Summen bemerkbar war, mußte das Rektorat in der an das Ministerium unterbreiteten Eingabe auf diesen Umstand hinweisen, andererseits aber auch für Maßnahmen zum Schutze der Universitäts-Editionen Sorge tragen. Der Bericht des Rektorats gedachte auch der Thatsache, daß eine Buchhandlungsfirma unmittelbar vor der Universität durch Dienstmänner auffallende Plakattafeln herumtragen läßt, in welchen die Aufmerksamkeit der Rechts-hörer darauf gelenkt wird, daß Gratismwegweiser etc. „nur“ bei der Firma „M. N.“ erhältlich sind. Aus diesem Thatbestande geht hervor, daß alle behördlichen Verfügungen sich nicht gegen eine Firma richten, sondern daß damit nur eine Garantie zur Feststellung der Grenzlinie zwischen dem geschäftlichen Interesse der Buchhändler und der moralischen Ordnung der Universität gesucht wird. Alle Mittheilungen daher, welche beabsichtigen, die billigen und gerechten Verfügungen behördlicher Faktoren durch

Verdächtigungen zu entstellen, können auf eine ernste Beachtung keinen Anspruch erheben."

Der Kongress der Gastwirthe. Aus Szeged wird telegraphisch gemeldet:

Der Landesverband der ungarischen Gastwirthe hält morgen hier seine Jahresversammlung ab. Aus allen Theilen des Landes sind aus diesem Anlasse die Gastwirthe hier eingetroffen, um über die Angelegenheiten ihres Standes zu berathen. Heute Nachmittags fand die Generalversammlung des Pensionsvereins statt. Dieselbe wurde um 4 Uhr Nachmittags unter Vorsitz Karl Bokros' im Prachtsaale des "Hotel Tiba" abgehalten. Den Jahresbericht unterbreitete Sekretär Dr. Edmund Solli. In dem Jahresbericht wird mit Freuden hervorgehoben, daß die diesjährige Bilanz die Generalprobe der Lebensfähigkeit bilde. Der Verein sei somit in der angenehmen Lage, den den Mitgliedern und ihren Angehörigen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen stets entsprechen zu können. Der Verein, der mehr als 600 Mitglieder zählt, gedeiht in erfreulicher Weise und verfügt über ein 200,000 Kronen betragendes Vermögen. Die Generalversammlung nahm den Bericht genehmigend zur Kenntnis und erteilte das Absolutorium. Sodann wurden die Wahlen vorgenommen. Es wurde Karl Bokros einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt, zu Vizepräsidenten wurden Nikolaus Szitany und Anton Müller gewählt. Dann wählte die Generalversammlung 18 Ausschussmitglieder. Hierauf verhandelte man einen Antrag Louis Francos, welcher dahin lautete, die Direktion möge ein aus drei Mitgliedern bestehendes Komitee ernennen, welches die Frage zu studiren hätte, wie die auf Errichtung eines Gastwirthe- und Kellnerschuls hinzielenden Bestrebungen der Budapestischer Gastwirthegeossenschaft mit den Bestrebungen des Pensionsvereins vereinigt werden könnten, beziehungsweise wie es erwirkt werden könnte, daß diejenigen, die eine Monatspension zu erhalten hätten, statt des Pensionsgeldes im Asyl Aufnahme finden könnten. Der Antrag wurde einstimmig acceptirt und beschlossen, die nächstjährige Generalversammlung in Györ abzuhalten.

* Fürst Herbert Bismarck. Die "Hamburger Nachrichten" bestätigen, daß Fürst Herbert Bismarck ernstlich erkrankt sei und daß sein Zustand zu Besorgnissen Anlaß gebe.

* Die Sicherheitszustände der Hauptstadt. Der Verwaltungsausschuß der Hauptstadt hielt heute Vormittags seine Monatsitzung, in welcher Oberstadthauptmann-Stellvertreter Sektionsrath Dr. Ladislaus Farkas über die Sicherheitszustände der Hauptstadt im Monat August Bericht erstattete.

Danach hat die Polizei die Erhebungen in 1558 Fällen beendet, von diesen waren 583 Verbrechen, 975 Vergehen. Gegen das Leben und die Gesundheit richteten sich 253, gegen das Vermögen 1090 Delikte. Die Zahl der Diebstähle betrug 742, der Defraudationen 95. Bei der Schubhaussektion wurden 1905 Personen in administrativen Wege abgeurtheilt. Mittels Zwangspasses wurden ausgewiesen 297, im Schubwege nach der Zuständigkeitsgemeinde befördert 411. Es wurden für immer 5, auf fünf Jahre 50 Personen ausgewiesen. Der Fremdenverkehr belief sich auf 16,112 Personen, von denen 13,681 in Hotels, 2431 in Privatwohnungen logirten. Im Zustellungsamt sind 33,546 Aktenstücke eingelaufen, von denen 29,039 erledigt wurden.

* Raffinierte Einbrecher. Der Oberkontrolleur der Straßenbahn Johann János und der Privatbeamte Armin Kraus, Hernadgasse 43 wohnhaft, erhielten Samstag Abends Korrespondenzkarten gleichen Inhalts. Der Inhalt der Karte war folgender: „Geehrter Herr! Haben Sie nicht gehört, wie im Keller der Acetylenmotor rasselte? Die Maschine ist schlecht und ich weiß mit Bestimmtheit, daß dieselbe Sonntag Nachmittags explodiren wird. Die Fensterscheiben werden springen und das Haus wird in Trümmer verfallen. Flüchten Sie und machen Sie auf die bevorstehende Katastrophe die Polizei aufmerksam. Einer, der es mit Ihnen gut meint.“ Das Schreiben verfestete die beiden Familien in Bestürzung. Im Kellerraum des betreffenden Hauses befindet sich thatsächlich ein Acetylenmotor für Sodawasserfabrikation, und im Explosionsfalle stand ein großes Unglück zu befürchten. Die beiden Familien hatten nicht den Muth, den Sonntag Nachmittag im Hause zu verbringen. Sie machten einen Ausflug ins Grüne und im Hause blieb Niemand zurück. Voller Angst kehrten sie spät Abends heim und waren ganz glücklich, als sie fanden, daß das Gebäude unbeschädigt dastehet. Als sie aber ihre Wohnungen betraten, schlug ihre gute Laune rasch ins Gegentheil um. Sowohl die Wohnung János' als diejenige des Kraus war vollständig ausgeraubt, nur die Möbel waren auf ihrem Platze geblieben. Raffinierte Einbrecher hatten die unheilverfündenden Korrespondenzkarten geschrieben, um ungehört „arbeiten“ zu können. Die Anzeige wurde bei der Polizei erstattet, die Recherchen sind bis zur Stunde jedoch erfolglos geblieben.

* Sitzung eines Gerichtsraths. Aus Agram wird uns telegraphirt: Großes Aufsehen erregt hier die Sitzung des Gerichtsraths Dr. Vladimir Sasics. Der „Novi List“ zufolge ließ sich Gerichtsrath Sasics ein in Untersuchungshaft befindliches junges Mädchen vorführen, das er zu vergewaltigen suchte. Das Mädchen stürzte schreiend aus dem Zimmer. An ihren Armen waren Spuren von Vergewaltigung zu erkennen. Schwes fällt der Umstand ins Gewicht, daß das betreffende Mädchen nicht einmal ein Untersuchungshäftling des Gerichtsraths, sondern einem anderen Untersuchungsrichter zugetheilt war. Gerichtsrath Sasics suchte die Gefangene auf und bestellte sie sich ins Zimmer.

* Todesfälle. Die Gattin des Staatsbahnkontrollors Anton Gralovic's geb. Rosa Kalmár, vor Jahrzehnten eine fleißige Mitarbeiterin der belletristischen Blätter, ist gestern hier im Alter von 67 Jahren gestorben. Ihre Gedichte, die im Jahre 1865 gesammelt erschienen sind, erheuten sich seinerzeit großer Beliebtheit. — Der gewesene Reichstagsabgeordnete des

Nagykater Bezirks Johann Veder ist heute hier im 70. Lebensjahre verschieden. Er hat an den öffentlichen Angelegenheiten des Csánader Komitats regen Antheil genommen. — Frau Bernhard Ehrenstein geb. Vertha Epiker ist am 11. d. im 61. Lebensjahre hier gestorben. Das Ableben der ob ihrer edlen Eigenschaften geschätzten Frau erweckt in weiten Kreisen allgemeine Theilnahme. Ihr Hinscheiden wird von einer zahlreichen geehrten Familie betrauert. — Fr. Witwe Heinrich Rohem geb. Julie Freund ist heute hier verschieden. Ihr Tod verfest eine angesehenere und weitverzweigte Familie in tiefe Trauer. — Herr Heinrich Müller, Seniorchef der Firma Heinrich Müller u. Sohn, ist gestern Mittags in Szereb nach längerem Leiden im 65. Lebensjahre gestorben. — Der k. u. k. Hauptmann a. D. Julius v. Rózs ist am 10. d. in Temesvár im 76. Lebensjahre verschieden.

* Kassale-Feier. Die ungarische sozialdemokratische Partei veranstaltete anlässlich der vierzigsten Jahreswende des Todestages Ferdinand Kassale's gestern Nachmittags im Gasthause „zur Triestinerin“ eine große Feier, bei welcher Desider Bokányi die Festrede hielt.

* Gabelsberger-Fachschule. Der ungarische Stenographenverein (System Gabelsberger) eröffnet am 15. d. einen ungarisch-deutschen stenographischen Lehrkurs, der ausschließlich von Parlamentsstenographen geleitet wird. An dem Kurse können auch Damen theilnehmen. Die Frequenzen erhalten auch unentgeltlich Unterricht in der Maschinenschrift. Der Verein vermittelt auch unentgeltlich Fachposten in seiner Kanzlei (Davidgasse 13, vom 1. November Fabrikengasse 48).

* Verfolgte Wärrerin. Samstag Nachmittags kam ein elegant gekleideter junger Mann in die Franz Deakgasse Nr. 21 befindliche Wohnung der Wärrerin Gisella Klose. Er gab an, daß er ein möblirtes Zimmer suche, stellte sich als Optiker Komlósi vor, plauderte mit der Frau und verweilte dort eine halbe Stunde. Nachdem er sich verabschiedet hatte, nahm die Wärrerin wahr, daß ihr Kridicul, in welchem sie Baargeld und Pretiosen hatte, verschwunden sei.

* Münzfälscher in der Hauptstadt. Seit einiger Zeit macht die Polizei die Wahrnehmung, daß falsche Münzen in auffallend großer Zahl in der Hauptstadt kursiren. Auf den Falsifikaten fehlt die Rundschrift „Bizalmam az ösi érenyben“. Vor einigen Tagen überraschte der Konstabler Alexander Katona den 15jährigen Schlosserlehrling Madár Mázner dabei, daß dieser bei einem Juwelier auf dem Waiznerboulevard zwei imitirte Uhrketten kaufte und mit falschen Guldenstücken bezahlte. Der Konstabler nahm den Jungen fest und führte ihn zur Stadthauptmannschaft des IV. Bezirks. Hier sagte Mázner aus, daß er das falsche Geld von einem unbekanntem Herrn, der auf ihn am Christophplatz warte, bekommen habe. Der angeblithe Herr wurde aber an der bezeichneten Stelle nicht gefunden. Die Untersuchung wurde eingeleitet; es ist bereits gelungen festzustellen, daß der Mann, der dem Lehrling das falsche Geld übergeben, ein Schlossergehilfe sei, der einer Falschmünzerverbande angehört. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

* Spende. Als Sammlung der „Alavier-Erzeuger-Zischgesellschaft“ im Karl Seyrer'schen Gasthause sind uns 20 K. 19 G. für die freiwillige Rettungsgesellschaft zugekommen.

* Pferd contra Rad- und Motorwettfahren. Dienstag, den 13. September, Abends 7 Uhr wird der Sportplatz auf der Gasmörkertstraße der Schauplatz sensationeller Wettrennen und Motorwettfahren sein. Unsere besten Fahrer Simó und Póbert nehmen den Kampf auf und sind auch am Motorwettfahren theilhaftig.

Familien-Nachricht.

Herr Heinrich Székely (Strohmann), Vertreter der Firma Friedmann u. Seiden, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Klara, Tochter des Herrn Adolf Rohm, Kaufmann in Prag.

Für jede Dame ist Földes' Margit-Crème unentbehrlich. Unübertreffliches Gesichtspflege- und allgemein beliebtes Schönheitsmittel. Preis 1 K. in den Apotheken.

IX. internationaler Presskongress.

(Privat-Telegramm des „Neuen Pester Journal“) Wien, 12. September.

Erster Verhandlungstag:

Heute Vormittags um halb 10 Uhr begannen in der Säulenhalle des Parlaments die meritorischen Verhandlungen. Präsident Wilhelm Singer eröffnete die Sitzung mit dem Ersuchen, daß die Gruppen der verschiedenen Länder mit Ausnahme der österreichischen sich versammeln mögen, um die Vizepräsidenten zu wählen, und unterbrach zu diesem Zwecke die Sitzung auf eine halbe Stunde.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 11 Uhr verkündete Präsident Singer das Resultat der Wahlen. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt: für Ungarn Eugen v. Rákosy, für Deutschland Dr. Ludwig Juldá, für England Arthur Spurgeon, für Frankreich Adrien Hebrard, für Holland J. Doorman, für Italien Maggiarino Ferraris, für Norwegen D. Christoffersen, für Schweden Harald Soliman, für Belgien Heinemann-Savin, für die Schweiz Dr. Bühler.

Der Präsident erteilt nun dem Sekretär Victor Thunay (Paris) das Wort. Er verliest zunächst ein an den Präsidenten des Kongresses gerichtetes offenes Schreiben des Infanten von Spanien Don Alfonso von Bourbon und Oesterreich-Este. In dem Briefe heißt es unter Anderem: „Ich danke der gesammelten Presse wärmstens für die ganz außerordentliche große Unterstützung, welche sie der Sache der Antiduellbewegung zutheil werden ließ.“ Das Schreiben

schließt mit dem Vorschlage: „Alle Journale sollen zur Förderung des wahren Fortschrittes in der Antiduell-Frage ein Act internationaler Liga bilden in Bezug auf die Frage, einer richtigen Vertheidigung der Ehre und zum Zweck der Bekämpfung jener Unjustie, welche thatsächlich ein Feind dieses hohen Gutes geworden ist; sie sollen sich verpflichten, stets für die Verbreitung unserer Ideen zu wirken, damit dieselben zur Ueberzeugung der großen Mehrheit der Bevölkerung werde, sowie dazu, unsere Sache in allen Ländern zu unterstützen.“

Nunmehr erstattet Thunay den Generalbericht. Er gedenkt der Verjüngung des ungarischen Kollegen Eugen v. Rákosy in das Magnatenhaus. Diese Verjüngung dürfe die Presse als eine ihr selbst erwiesene Auszeichnung betrachten. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.) Thunay hält nun den verstorbenen Kongressmitgliedern Nachrufe, welche von den Anwesenden stehend angehört wurden, und betont, daß anlässlich der Todesfälle von Jókai und Verejtschagin Beileidsdepeschen abgesendet wurden. Dafür, wo der nächstjährige Kongress abzuhalten sei, liegen zwei Vorschläge vor. In dem einen Vorschlag wird Bittich genannt. Der zweite Vorschlag kommt von den Italienern, welche den Kongress nach Italien einladen. Thunay spricht die Bitte aus, daß die neugegründeten journalistischen Verbände dem Direktorium des Kongresses rechtzeitig zur Anzeige gebracht werden, und dankt den Regierungen dafür, daß sie bei Reformationen auf postalischen und telegraphischen Gebiete stets die Wohlmeinung des internationalen Presskomites einholen.

Zum Schlusse seiner Rede lenkte Thunay die Aufmerksamkeit der Versammlung auf den Präsidenten Wilhelm Singer, der sich einer ungeheuren Mühe unterzogen habe, der alle Pfade geebnet habe und, wie Redner sagt, „uns förmlich an der Hand bis hieher geführt hat“. Ihm sei auch der herzlich warme, ja überfließende Empfang in dieser Stadt zu danken. Die Versammlung unterbrach bei diesen Worten den Redner und bereitete dem Präsidenten Wilhelm Singer eine minutenlange begeisterte Ovation. Thunay schließt mit den Worten: Sie haben mich unterbrochen, um unseren Präsidenten zu feiern. Ich freue mich darüber, denn ich will, daß Oesterreich weiß, wie wir von diesem großen Oesterreicher denken. (Neuerlicher stürmischer Beifall.) Thunay spricht seinen ehrfurchtsvollsten Dank dem Kaiser aus, der sich durch ein Mitglied seines Hauses vertreten ließ und solcherart den Kongress in ausgezeichnetester Weise ehrte. Redner schließt mit einem warmen Appell an die Kongressmitglieder zur Einigkeit und gegenseitigen Achtung. (Langanhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Delegirter Vladimir Wienstok (Rußland) dankt dem Vordredner für die aufopferungsvolle Arbeit im Dienste des Kongresses und wünscht Thunay vollständige Genesung. (Beifall.)

Nunmehr erstattet Schatzmeister Georg Schweizer (Berlin) den Kassenbericht, worauf der Präsident die Vormittagsitzung für geschlossen erklärt.

In der Nachmittagsitzung erteilte der Präsident dem Vizepräsidenten Eugen Rákosy das Wort. Er führt aus: Ehe mit der Arbeit begonnen werde, dränge es ihn, als Ausländer die Stadt Wien zu begrüßen, diese schöne Stadt, in der der Kongress eine überaus gastfreundliche Aufnahme gefunden. Wien schreitet mit Riesenschritten einer glücklichen Zukunft entgegen. Es sei eine Stadt voll künstlerischer und literarischer Traditionen, heiteren und arbeitsamen Lebens. All dies haben die Kongressmitglieder in der kurzen Zeit ihrer Anwesenheit beobachten können.

Der zweite Referent Adrien Hebrard weist darauf hin, daß die Vorschläge des Präsidenten im Prinzip bereits im Vorjahre in Bern angenommen wurden.

Dr. Paul Lindenberg (Berlin) unterstützt den Antrag des Referenten, und erklärt, daß die Schaffung eines internationalen Schiedsgerichts im Interesse des Berufs nothwendig sei. Redner verliest eine Reihe von Zuschriften hervorragender Persönlichkeiten, darunter von Björnson, welcher empfiehlt, daß in jedem Staate ein vom Staate bezahlter ständiger Richter zu bestellen sei, der im Vereine mit den Vertretern des Klägers und des Beklagten ein inappellables Urtheil zu fällen berufen ist, ferner vom Präsidenten des österreichischen Verwaltungsgerichtshofs, welcher den Vorschlägen zustimmt, dann von Ernst von Wildenbruch, Georg Brandes, Felix Dahn, Julius Rodenberg u. Wir müssen gegen diejenige Stellung nehmen, welche das gegenseitige Eigenthum nicht schonen, und glauben den Beruf eines Journalisten damit zu erfüllen, wenn sie mit der Schere arbeiten. Gegen Solche müsse auf internationalem Wege Schutz geschaffen werden.

Hermann Vahr verweist darauf, daß er sowohl vom Standpunkte des Autors wie des Kritikers sprechen muß. Die Schaffung eines Schiedsgerichts sei nothwendig, eine breite Basis für den Schutz eines jeden Einzelnen zu schaffen.

Hans Buchstein (Wien) nimmt im Namen der Presse zu dem Antrag des Präsidenten einen ablehnenden Standpunkt ein. (Unruhe.)

Bielohlavek erklärt, daß der Antrag im Prinzip angenommen sei und daher die Frage nicht abermals zu stellen war.

Arthur Spurgeon (London) dankt zunächst im Namen der englischen Kongreßtheilnehmer für den glänzenden Empfang in Wien. Zum Gegenstand erklärt er, er könne heute noch nicht sagen, ob England die Vorschläge des Präsidenten annehmen werde.

Vizepräsident Rákosy macht wiederholt darauf aufmerksam, daß über das Prinzip nicht mehr diskutiert werden könne. In demselben Sinne sprach auch Victor Thunay (Paris).

Nach längerer Debatte wurden die Verhandlungen auf eine Viertelstunde unterbrochen.

Nach der Pause drücken die Delegirten Thunay (Paris) und Lucas (Portugal) den Wunsch aus, daß die deutschen Reden ins Französische überetzt werden sollen, da die französische Sprache die offizielle Sprache des Kongresses sei.

Delegierter Stolz (Augsburg) erklärt, daß die deutsche Sprache ebenso die offizielle Sprache des Kongresses sei wie die französische und englische.

Wien, 12. September. (Privat-Telegramm.) Kaiserlicher Rath Adolf Lichtblau wurde heute Vormittags vom Monarchen in Audienz empfangen.

Heute Abends fand anlässlich des internationalen Preßkongresses ein großer Empfang beim österreichischen Ministerpräsidenten Dr. Ernst v. Körber statt.

Die Ausschließung der Bauarbeiter.

Heute Mittags fand zwischen den Bauunternehmern und den Arbeitern die Einigungsverhandlung statt, die jedoch resultatlos verlief.

Die Einigungsverhandlung fand unter dem Präsidium des Innerstädter Bezirksvorstehers Franz Pesti als Vertreter der Gewerbebehörde erster Instanz statt.

Den Standpunkt der Gehilfen vertrat Alexander Garbai, welcher betonte, daß die Arbeiter die Anerkennung der Vertrauensmänner, die Streichung der schwarzen Liste, die Einhaltung der bewilligten höheren Arbeitslöhne und die Schaffung eines aus Meistern und Gehilfen bestehenden ständigen Schiedsgerichts fordern.

Bezirksvorsteher Pesti ersuchte die Vertreter beider Parteien, ihre Forderungen zu reduzieren. Er hält es für richtig, daß die Minimallöhne gesetzlich festgestellt werden, bemängelte aber, daß behufs Sicherung der Verträge die Garantie der Regierung notwendig wäre.

Der Vorsitzende erklärte hierauf, daß er die Einigungsverhandlung, welche zu keinem Resultat führte, schließe, und eine Einigungskommission nicht mehr einberufen werde.

in Angriff zu nehmen. Die Baumeister haben auf das diesbezügliche Reskript bisher noch nicht geantwortet.

Die Regierung ist, wie wir erfahren, entschlossen, bei den Friedensverhandlungen zu intervenieren. Gewerbeinspektor Rudolf Lode erschien heute Abends in den Lokalitäten der Gewerbetörporation der Baumeister und theilte mit, Handelsminister Hieronymi sei geneigt, die diesbezüglichen Verhandlungen einzuleiten.

Theater, Kunst und Literatur.

(Arena im Stadtwaldchen.) Fräulein Rosa Forgas, eine junge Absolventin der Landes-Theater-Akademie, trat heute als Mathilde in Schegary's Drama „Der Fleck, welcher reinigt“ auf.

Im Nationaltheater wird morgen, Dienstag, Franz Herzog's Lustspiel „A három testőr“ gegeben. Diese Vorstellung wird die siebenundfünfzigste des heiteren Stückes sein.

Die französische Posse „Osópirulák“ gelangt im Lustspieltheater morgen, Dienstag, zur fünfundsiebenzigsten Aufführung. Samstag findet die Premiere des Lustspiels „A kis pajtás“ („Frère Jacques“) von Pierre Veber, dem Verfasser von „Loutre“, statt.

Das Volkstheater beginnt die neue Saison Mittwoch mit einer Vorstellung von „A sárka eskő“. Freitag, den 16. d., findet bereits die Premiere des Wiener Lebensbildes „Der große Michel“ von Engel und Horst statt.

Offener Sprechsaal. Einjährig-Freiwillige equipirt billigt und auf das eleganteste. Einjährig-Freiwilligen schickt gratis Preiscontant. Einjährig-Freiwilligen schickt gratis Stellungs- u. Transferrungs-Gesuchsterte.

Mórtiller & Co., Budapest, Váci-ü. 35. k. u. k. Hoflieferanten. Sarg's teste & flüssige Glycerin-Seife macht die Haut weiss u. zart. Überall zu haben.

Málnási Maria-Quelle. Natürlicher, alkalischer Salzäußerling. Müdekräften bei Katarren des Rachens, Reithopfes und der Brustbröde, des Magens und des Darms, in jedem Stadium der Augenüber-tu-fel: überträgt bedeutend die Seltzer- und Gletchenberger Wässer.

Prachtvolle Herrschaftswohnung reizende Aussicht, für November, event. sofort zu vergeben, Váci-utca 35. 89548

Figyeljünk a TÖRLEY PEZSGŐ valódiságára. Óvakodjunk az utánzatoktól.

ELISABETH-LOSE. Vormerkungen werden speisen- und provisionsfrei entgegengenommen. Angabe pr Stück 1 Kr. Nur im eigenen Palais MERCURBANK IV., Váci-utca 37. u. Wechselst.-A.-G.

Dr. SURÁNYI LIPÓT. a pesti izr. kórház belgyógyászati osztályának v. alorvosa. lakik: Teréz-körut 43. alatt.

Angolkemény kalapok. legujabb formákban darabja 5 korona. Kizárólag kapható LUKÁCS ARNOLD, kalapgyári raktárában, Budapest, IV., Keoskeméti-utca 7. sz. 39687

Heinrich Müller. Tief erschüttert geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Ableben des innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, des Herrn Heinrich Müller. (Seniorchef der Firma Heinrich Müller u. Sohn) welcher heute Mittags nach längerem Leiden im 65. Lebensjahre und im 41. Jahre seiner glücklichsten Ehe sanft verschieden ist.

Statt jeder besonderen Anzeige. Im Namen sämtlicher Geschwister und Verwandten zeigen wir mit tiefbetäubtem Herzen an, daß die Frau Julie Roheim geb. Julie Freund nach langem Leiden im 62. Lebensjahre am 12. September Nachts verschieden ist.

Ehrenstein Bernátné. szül. SPITZER BERTA. áldásos életének 61-ik, föltötte boldog házasságának 41-ik évében e hó 11-én jobblétre szenderült.

Málnási Maria-Quelle. Dr. Adler Károly, Dr. Sebestyén Samu, vejei. Ehrenstein Mórné szül. Klein Anna, Ehrenstein Dezsóné szül. Rosenberg Gizella, menyei. Spitzer D. H., Egger Jakabné, Spitzer Jakab, Hermann Jónásné, Geiringer Hermanné, Mühlberg Dávidné, Zerkovitz Mórné és Rosenstock Zsigmondné, testvérei.

Im Restaurant oder Kaffeehause verlangen Sie nur eine kleine Flasche

Jlona

ARTESISCHER SÄUERLING

Angenehmes und gesundes Erfrischungsgetränk für sich und mit Wein.

Telegramme.

Fürst Ferdinand in Wien.

Wien, 12. September. (Privat-Telegramm.) Fürst Ferdinand von Bulgarien ist heute Früh aus Ungarn hier eingetroffen und im Palais des Prinzen Philipp von Koburg abgestiegen. In der Begleitung des Fürsten befinden sich: Adjutant Generalmajor Markoff, Kabinettschef S. Dobrowitsch, Legationssekretär Dr. N. Stancioff und Ordonnanzoffizier Kapitän Bonitchoff. — S. Majestät hat um 1 Uhr Nachmittags den Fürsten Ferdinand in dreiviertelstündiger besonderer Audienz in der Hofburg empfangen. Abends fand bei Sr. Majestät im Schönbrunner Schloß ein Dinner statt, an dem außer dem bulgarischen Fürsten mit Suite auch Minister des Äußern Graf Goluchowski teilnahm.

Wien, 12. September. (Privat-Telegramm.) Zum Empfange des Fürsten Ferdinand von Bulgarien beim Monarchen schreibt die „Zeit“:

Die Thatsache, daß Fürst Ferdinand dennoch vom Kaiser in Audienz empfangen wurde, dürfte der Vermittlung König Eduards von England zu verdanken sein. In der Audienz, welche der englische König dem Fürsten in Marienbad bewilligte, erbat dieser die Ermittlung des Königs bei Kaiser Franz Joseph. König Eduard unterstützte die Bitte des Fürsten in einem an den Kaiser gerichteten Privatbrief. Bei der heutigen Audienz handelte es sich nicht so sehr um akute politische Fragen. Vielmehr suchte der Fürst der Meinung entgegenzutreten, als ob er oder seine Regierung sich während der Balkanwirren im Vorjahre einer Begünstigung der revolutionären Propaganda schuldig gemacht hätten. Der Fürst versichert im Gegentheil, daß er Alles daran setze, die unheilvolle Thätigkeit der revolutionären Organisation unschädlich zu machen. Der Monarch hat den Bericht des Fürsten mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

Vor der Krönung.

Belgrad, 12. September. Einige hiesige Blätter griffen den montenegrinischen Minister des Äußern Bukowitsch heftig an, indem sie ihm die Schuld daran zuschrieben, daß die Beziehungen zwischen Serbien und Montenegro früher unfreundlich waren. Veranlassung zu diesen Angriffen bot die Nachricht, daß Minister Bukowitsch den Erbprinzen Danilo auf der Reise zu den Krönungsfeierlichkeiten begleiten werde. Das Regierungsorgan „Samouprava“ veröffentlicht heute ein Communiqué, in welchem die Regierung ihr Bedauern darüber ausdrückt, daß sich in Serbien Blätter gefunden haben, welche Gäste des Königs in so unbegründeter Weise angreifen. Die Regierung habe gegen diese Blätter die Anklage erhoben.

Belgrad, 12. September. Entgegen der früheren Ansicht, die Skupstina anlässlich der Krönung einzuberufen, beschloß die Regierung, die Abgeordneten nur zur Theilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten einzuladen.

Die Wirren auf dem Balkan.

Konstantinopel, 11. September. Nach dem Sandtschal Dibre sind auch von Stutari und Tirana je ein Bataillon zur Verfolgung der albanesischen Bande abgegangen. Der Bali von Kossowo, Schakir Pascha, ist mit zwei Eskadronen in Prizrend angekommen. Die auf Veranlassung der Botschaften der Ententemächte und der Civilagenten nach Prizrend beorderten vier Bataillone waren bis gestern dort nicht eingetroffen. Das baldige Eintreffen der Verstärkung ist umso notwendiger, als die dortige Garnison nur aus zwei Bataillonen besteht und ein Jahrgang derselben dieser Tage entlassen werden soll. Die Zahl der in der Stadt befindlichen Bumerang ist auf 1000 angewachsen; sie sind bewaffnet, wohnen in Hans und werden von der Stadtverwaltung verpflegt. Sie durchziehen bewaffnet die Straßen, was als Demonstration gegen das Verbot des Waffentragens anzusehen ist.

Konstantinopel, 11. September. Am 8. d. hatte eine aus 50 Mann bestehende bulgarische Bande, die unter dem Befehle eines gewissen Dimitos aus Mogila stand, bei Dragocani, acht Kilometer nördlich von Monastir, einen mehrstündigen Kampf mit einem aus Jägern und

Gendarmen bestehenden Truppendetachement. Die Bande entfloh. Auf türkischer Seite fielen drei Mann, zwei wurden verwundet.

Konstantinopel, 11. September. Der ökonomische Patriarch verlangte eine Audienz beim Sultan, welche nicht bewilligt wurde. Daher plant das Patriarchat, dem Sultan eine Beschwergeschicht über die bulgarischen Gewaltthaten in Mazedonien vorzulegen.

Die Kandidatur Roosevelt's.

Newyork, 12. September. („Reuter's Office.“) Der Brief, mit welchem Präsident Roosevelt die Präsidentschaftskandidatur annimmt, wendet sich in längerer Ausführung gegen die Kritik, die seine Gegner an seiner Verwaltung und Politik geübt haben.

In Erwiderung auf die Erklärungen Barfers tritt Roosevelt für seine Politik und für die Art und Weise ein, wie die Flotte für deren Ausführung benützt wurde, und rechtfertigt die Entsendung von Kriegsschiffen nach Panama, Beirut, Langer und Smyrna zu verschiedenen Zeiten. Die Flotte, heißt es in dem Briefe, ist der mächtigste Schutz des Friedens, hauptsächlich weil sie gefürchtet ist und für den Dienst der auswärtigen Politik eintritt. Sie ist kaum weniger vorteilhaft für die übrige Welt als für die Vereinigten Staaten.

Jedem ein Aufgeben der Philippinen würde eine Katastrophe bedeuten, und die Stimme der Vereinigten Staaten würde im fernem Osten nichts mehr gelten, wenn sie die Philippinen aufgeben würden.

Präsident Roosevelt kommt sodann auf den Vertrag mit China zu sprechen, der reich an Vorteilen für die Zukunft Amerikas sei. Die Monroe-Doktrin, fährt Roosevelt fort, hat neue Kraft erhalten; aber die amerikanischen Republiken wissen, daß diejenigen, welche Gerechtigkeit suchen, mit reinen Händen kommen und die Verantwortlichkeit für die Ausübung des Rechtes auf Freiheit übernehmen müssen. Das Staatsdepartement ist bis an die Grenze des diplomatischen Gebrauches gegangen, um der Welt klar zu machen, daß es die innerste Ueberzeugung Amerikas ist, daß verschiedene Arten Behandlung und Bedrückung der religiösen Ueberzeugungen Alle von Ungerechtigkeit sind, und das Staatsdepartement wird fortfahren, einen Druck in diesem Sinne auszuüben.

Wien, 12. September. (Privat-Telegramm.) Donnerstag wird der bisherige kaiserlich deutsche Generalkonsul in Budapest, v. Bülow, in Abschiedsaudienz empfangen.

Triest, 12. September. Heute Mittags ist das brasilianische Schulschiff „Benjamin Constant“, Kommandant Fregattenkapitän Johann Das Neves, aus Fiume zu vierzigem Aufenthalt eingetroffen. Beim Passiren des Leuchthurmes wechselte das Schiff mit der Strandbatterie den üblichen Geschützsalut. Das Schiff führt 18 Kanonen und 418 Mann an Bord.

München, 12. September. Anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums des Prinzregenten Luitpold als Inhaber dessen in Przemysl garnisonierenden 10. Korps-Artillerie-Regiments sind heute Oberst Freiherr v. Kierling, Kommandant des 7. bairischen Feldartillerie-Regiments, und Lieutenant Freiherr v. Wiedenmann vom 1. Feldartillerie-Regiment nach Przemysl abgereist, um im Auftrage des Prinzregenten an den aus diesem Anlaß stattfindenden Feierlichkeiten teilzunehmen. Die Offiziere überbringen als Geschenk des Prinzregenten an das Regiment einen prächtigen silbernen Tafelaussatz. Sie werden die Reise in Wien unterbrechen, um Sr. Majestät das Geschenk des Prinzregenten zur Besichtigung zu unterbreiten.

Petersburg, 12. September. Kaiser Nikolaus ist aus Peterhof eingetroffen und wohnte einer Parade des Pawloffischen Regiments anlässlich dessen Regimentsfestes bei. Später begibt sich Kaiser Nikolaus in das Alexander Newski-Kloster, wo heute das Fest des heiligen Alexander begangen wird.

Belgrad, 12. September. Der Kassationshof hatte vor einigen Tagen das gegen den ehemaligen Sekretär des Königs Alexander, Dr. Petronjews, wegen Veruntreuung von Staatsgeldern gefällte Urtheil, lautend auf zwei Jahre Gefängnis, aufgehoben. Da nun das Appellationsgericht gegen diese Entscheidung Einwendung erhob und auf dem von dem Gericht erster Instanz gefällten Urtheil beharrt, gelangt die Angelegenheit vor das Plenum des Kassationshofes.

Triest, 12. September. Heute Vormittags entstand in der Feuerwerkfabrik perperabrig Brandolin eine Explosion. Der Leichnam eines Arbeiters wurde vollständig zerstört in den Trümmern aufgefunden. Der Geschäftsleiter wurde verwundet.

Prag, 12. September. Die k. k. Staatsbahndirektion in Prag theilt mit: Heute um 9 Uhr Früh sind aus bisher unbekanntem Urfachen vom Zug 566, welcher von Bradowa nach Prag verkehrte, zwei Wagen entgleist und umgestürzt, wobei ein Zugbegleiter getödtet und ein zweiter schwer verletzt wurde.

Prag, 12. September. Auf dem Spittelberg bei Trautenua entstand Samstag in dem Magazin für Sprengmaterial der Firma Rahrhaft u. Wachsmann, als der 19jährige Handlungsgehilfe Max Fiedler Pulver holte, durch unvorsichtiges Hantiren oder durch Zufall eine Explosion, durch welche das ganze gemauerte Gebäude förmlich vom Erdboden weggefegt wurde. Der glücklich verstümmelte Leichnam des Gefirten wurde etwa 40 Meter weit von der Unglücksstätte aufgefunden.

Breslau, 12. September. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Kattowitz: In dem benachbarten Grenzorte Sosnowice entstanden am gestrigen jüdischen Neujahrstage Judenkravalle. Junge Burschen bewarfen die Juden bei einer von ihnen vorgenommenen Ceremonie mit Steinen, wobei ein Kind leicht verletzt wurde. Dadurch war das Gerücht entstanden, die Juden hätten ein Kind getödtet. Abends durchzogen Arbeitergruppen die Straßen und zertrümmerten die Fensterscheiben der jüdischen Wohnungen und der Synagoge. Mehrere Juden wurden durch Steinwürfe und Messerstiche verletzt. Zehn Erzedenten wurden verhaftet.

Marseille, 12. September. Am heutigen Vormittag ließ sich eine merkwürdige Wiederaufnahme der Arbeit seitens der Dockarbeiter feststellen. Das Syndikat der Handelsmarine theilte dem Präfecten die Bedingungen mit, unter denen die Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen wollten, falls die Arbeiter sie aufnehmen und Ministerpräsident Combes sich für sie verbürgen will. Die in den Registern der Handelsmarine eingeschriebenen beschloßen, nur dann wieder an Bord zu gehen, wenn sämtliche Gesellschaften einen Vertrag unterzeichnen, ähnlich dem der Compagnie Transatlantique.

London, 12. September. Die englischen Dampfer „Inventor“ und „Coolistan“ sind 170 englische Meilen von hier entfernt zusammengestoßen. Der „Inventor“ ist mit 28 Passagieren des „Coolistan“, der gesunken ist, hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., 12. September. Wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, erklärte Generaldirektor Ballin ihrem Vertreter, der Kampf gegen die Cunard Line werde in Wesentlichem von den englischen Linien, die dem Morgan-Trust angehörten, geführt werden. Bei den deutschen Linien seien thatsächlich die Zwischendeck-Fahrpreise nur um Geringes ermäßigt worden. Die Antwort der Cunard Line sei jetzt eingelaufen. Die Verhandlungen dauern fort. Demnächst würden in Wien Konferenzen stattfinden, doch nur zwischen der ungarischen Adria-Linie und den amerikanischen Gesellschaften.

Paris, 12. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte entschieden besser. Staatspapiere waren zumeist angeregt und wurden gekauft. Industriewerthe zeigten gleichfalls eine bessere Tendenz. Für Minenwerthe war die Nachfrage besonders am Nachmittage besser. 1901er Russen 92.50.

London, 12. September. (Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute ruhiger. Einige Nachfrage herrschte nur für amerikanische Eisenbahnen, die lebhafter tendirten. Auch Stahlwerthe stellten sich höher. Internationale Staatspapiere lagen träge. Geld bebang 1/2 Prozent.

Newyork, 12. September. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 10.90 (10.90), per September 10.25 (10.38), per Dezember 11.13 (11.11), in New-Orleans loco 11.25 (11 3/4); Petroleum: Stand White in Newyork 7.85 (7.85), Stand White in Philadelphia 7.80 (7.80), Refined in Cases 10.55 (10.55), Credit Balances at Oil City 1.53 (1.53); Schmalz: Western Steam 7.60 (7.60), Robe u. Brothers 7.75 (7.75); Mais per September 58.75 (58 1/2), per Dezember — (—), per Mai — (—), rother Winterweizen loco 118.75 (113.75); Weizen per September 116.75 (113.50), per Dezember 116 1/2 (112 1/2), per Mai — (—), per Juli 1905 — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8 1/2 (8 1/2); per September 6.55 (6.55), per Dezember 6.75 (6.80); Mehl: Spring Wheat clears 4.10 (4.—); Zucker 3.75 bis — (3.75 bis —), Zinn 27.37 bis 27.25 (27.25 bis 27.50), Kupfer 12.62 bis 12.75 (12.62 bis 12.75). — Weizen sehr fest, Mais fest.

Chicago, 12. September. (Schlußkurse.) Weizen: per September 109.75 (105 3/4); per Dezember 112 1/2 (108.50); Mais per September 52 1/2 (52 3/4), Schmalz: per Oktober 7.— (7.—), per Januar 7.05 (7.05), Spect short clear 8.37 (8.37); Pork per Oktober 10.55 (10.72). — Weizen sehr fest, Mais fest.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

ACETYLEN-LATERNEN.

Wagen-, Deichsel-, Spritzbogen-, Stangen-, Tisch-, Garten-, Hof-, Stall- und Hand-

Acetylen-Laternen.

Bei nächtlichen Pflegearbeiten für Dampfzüge besonders geeignet, weil wie Tageslicht leuchten.

BÁRDI JÓZSEF

Budapest, VI., Gyár-utca 10

(zwischen Andrássystrasse u. Königsq.)

Preisliste gratis.



Joh. Hein's

Landschaftsgärtnerel, Budapest, VII., Csömör-ut 109. Telefon. Projektierung und Ausführung von Parks und Gärten.

Weltausstell. Paris 1900: Goldene Medaille.

Zustrittler Prospekt zu Diensten. 39769

GELD-

DARLEHEN

auf Lose bei leichter Rückzahlung. Auf 3000-Lose 9.—, Ung. rote Kreuz 24.—, Ital. rote Kreuz 35.—, Oesterr. rote Kreuz 50.—, Vasilika 18.—, 20/0-ige Serb. 90.—, 30/0-ige Hypotheken 220.—, auf Aktien u. Wertpapiere bis zu 90/0 des Tageskurses. **Bauhaus**

Fischer & Ritz, Budapest, VII., Erzsébet-kört 9. (New-York-Palais.) Provinzaufträge werden sofort effektiert. 88823

LEDERSESSEL-INDUSTRIE

Möbelleder-Prekanstalt u. Leder-Handschneiderei



Kallday Mór, Budapest, Király-utca 27, Lederhof. Großes Lager echter Leder, fessel und Hautwolle zu bedeutend billigeren Preisen als bisher. **Gebrauchte Stühle auf Leder überarbeitet zu billigsten Preisen.** 39898

FREIWILLIGEN-UNIFORMEN

und **Militär-Ausrüstungen** hochleganter Ausführung liefert preiswürdig

Blum Sándor

Hoflieferant Sr. Majestät des Schah v. Persien u. Kaiser, russischer grossherz. Hof

BUDAPEST,

IV., Waltznergasse 15,

Nach der Provinz

sende auf Wunsch

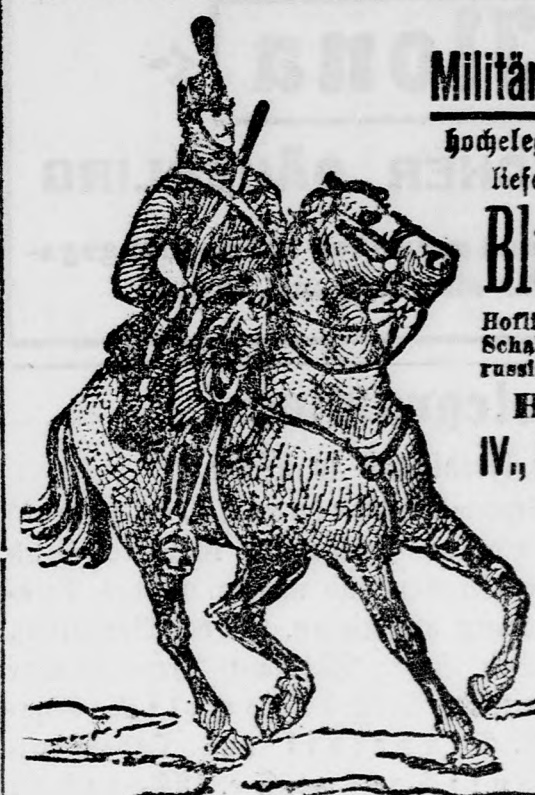
behalts Maßnahme

einen Zuschneider

ohne Spesenauf-

rechnung.

Preiscontant gratis



Feinstes Edelobst, 5 Hg. Postkorb Menerer Trauben Nr. 2. 80, 5 Hg. Postkorb Kaiserbirnen Nr. 4. 50, 5 Hg. Gellértbegger Pfirsiche Nr. 5. — 5 Hg. Postkorb Turkestan-Melonen Nr. 2. — Für gesunde und frische Waare wird garantiert. **STREM JÓZSEF**, Budapest, VI., Teréz-kört 5. szám.

Grosses und sicheres Einkommen!

bietet sich intelligenten Herren durch den Verkauf „Elisabeth-Sanatorium“-Lose. Näheres

Mercurbank und Wechselst. A.-G. Budapest, **IV., Váci-utca 37.**

Grosser Möbelverkauf

gegen Kassa oder auf Ratenzahlung

Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,

Halbstock. Preiscontant gratis und franko.

Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzel entfernt werden müssen,

auch ohne Gaumenplatten.

Zahnärzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.

An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

Zur gef. Beachtung der p. t. loco und Provinz-Möbelkäufer.

Grosser Gelegenheits-MÖBELVERKAUF

von einfachen und luxuriösen Möbeln. Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon- und Speisezimmer-Einrichtungen. Engl. Lederarmaturen. Tafelstühle werden gebraucht Möbel auf neue umgetauscht, gegen Barzahlung oder zu günstige Zahlungsmodalitäten. **IV., Szervita-ter 8. I. St.**

300-500 Kronen

monatliches Einkommen bietet ein Budapest. Bankhaus Personen jeden Standes, in allen Orten, durch den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlungen lt. dem G. N. XXXI v. J. 1883. Offerte sind zu richten: Budapest, Post-38193 fach 180.

GLEDITSCHIEN

für lebende Heiden:

II. Wahl 20-40 Cm. hoch, Tausend 9 Kronen,

I. Wahl 35-60 Cm. hoch, Tausend 12 Kronen.

Prächtig betworzelt!

Johann Hein's

Baumschule. 39768

Kanzlei: Budapest,

VII., Csömör-ut 109.



ECHTE

Pariser Spezialitäten. Gummi- u. Pflastern von der berühmten Fabrik F. Berguerand Fils Paris, Rue des Archives 72, sind am vorzüglichsten zu bestehen von

Polgár Sándor,

Budapest, VII.,

Elisabethring 50

(vis-à-vis Hotel Royal).

Ausführender Illustrierter Preiscontant franko. ::

Feinde der Schönheit sind schlechte Seifen, sie sind deswegen auch die Quelle steten Verdrußes für schönheitsliebende Damen. Man merke daher anglich minderwertige Seifen und benütze dafür ausschließlich die aus den edelsten Materialien hergestellte **Doering's** Seife mit der Enle. Diese Seife ist so rein, so fettreich, so mild, daß die zarte Haut des Kindes die Waschungen mit diesem Wohlbehagen empfindet. Schöne Frauen, verständige Mütter sollten diesen Wink beherzigen und nie zugeben, daß in ihrem Wirkungskreis eine andere Seife für die Toilette Verwendung finde als **Doering's** Seife mit der Enle, zumal sie nur 60 Heller kostet.

General-Depot: A. Mutsch & Co., Wien, X. Hauptdepots in Budapest: Jos. v. Török, Neruda Nándor, Dr. Leo Egger & J. Egger, Ferd. Stessel & Co., Frdr. Kochmeister Nachf., Max Bettelheim & Co., Molnár & Moser, Karl Detsiny, Frdr. Detsiny, Luz Mihály.

Dr. Füredi

g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitats- und Bez. Statten-Chefarzt, Ritter des Medicin-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für

Geheime Krankheiten

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten.

Ordinirt von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr.

Budapest, Waltznergasse 12.

Bei chemischer und mikroskopischer Untersuchung, auch brieflich sicherer Heilerfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigtes Honorar.

GUMMI und FISCHBLASEN, echt französisch, per Dtd 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.

Capot Americ. (kurz), per Dtd 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5. — Jrigator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.

ROTHAUSER M. IGNACZ és FIA, Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar.)

Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscontant gratis.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten,

emeritirtor Spitalsarzt,

heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Verunstaltung

geheime Krankheiten

u. zw.: Gonorrhoeen, Syphilis, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Neurenten in Folge von Jugendsünden.

Ueberraschend ist der Erfolg bei **Impotenz** (Manneschwäche), auch bei älteren Personen.

In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.

Budapest, Erzsébet-kört 12

Halbstock, Eingang bei der Treppe. Separate Partelle.

Die seit 26 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und veralteten Gonorrhoeen, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Electro-Massage oder Phosphor, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die vorzüglichsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Verunstaltung.

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.

Ordinations-Anstalt:

Budapest, IV.,

Kigyó-utca 5,

I. Stock

(Klotild-Palais).

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg auch bei heftigsten Eide. Medikamente besorgt.

Schicht-Seife



„Firsch“ Marke: Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.



Ueberall zu haben:

Beim Einkauf achte man besonders darauf, daß jedes Stück Seife den Namen

„Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 12. September.

* 800,000 Einwohner in Budapest. Die Einwohnerzahl Budapests hat dem amtlichen statistischen Ausweis zufolge am 1. Juli d. J. die Zahl 800,000 überschritten und belief sich genau auf 813,399 Seelen. Binnen zwanzig Jahren, seit 1884, hat sich die Bevölkerung der Hauptstadt verdoppelt. Seit den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts betrug die jährliche Zunahme im Durchschnitt 20,000 Personen, und hält dieser Zuwachs an, so wird Budapest binnen zehn Jahren eine Million Einwohner zählen.

* Scharlachkrankungen in der Hauptstadt. Im Laufe der jüngsten Woche, vom 4. bis 10. d., hat sich die Zahl der Scharlachkrankungen in der Hauptstadt erfreulich verringert. Während nämlich in der vorhergegangenen Woche 132 neue Scharlachfälle vorkamen, erkrankten diese Woche nur mehr 88 Individuen, worunter sich 4 befinden, die aus der Umgebung nach Budapest befördert wurden. Den einzelnen Bezirken nach gruppiert sich die Fälle folgendermaßen: I. Bezirk 2, II. Bezirk 1, III. Bezirk 2, IV. Bezirk 5, V. Bezirk 4, VI. Bezirk 24, VII. Bezirk 17, VIII. Bezirk 18, IX. Bezirk 8 und X. Bezirk 5. Aus dieser Zusammenstellung erhellt, daß die Verhältnisse, mit Ausnahme der Bezirke VI—VIII, wo der Scharlach einen endemischen Charakter hat, sozusagen normal sind. Außerordentlich erfreulich ist, daß der Charakter der Krankheit gutartig ist; von den Scharlachkranken der Vorwoche starb nur ein einziger. Im Allgemeinen beträgt die Letalität der Scharlachkrankheit — wie dies bei der Scharlachkrankheit — in jüngster Zeit 3 1/2 Prozent, während an den Mafern 7 Prozent sterben. Die Erscheinungen der Vorwoche lassen allerdings keineswegs den Schluß zu, daß der Scharlach im „Aussterben“ begriffen sei. Die beim hauptstädtischen Oberphysikat eingelaufenen Meldungen von gestern und heute beweisen nämlich das Gegenteil, da gestern 16 und heute 20 neue Fälle angemeldet wurden.

* Eröffnung der Innerstädter Stadtbahnlinie. Heute Vormittags fand unter Leitung des Kommissärs der kön. ungarischen Generalinspektion für Eisenbahnen und Dampfschiffahrt Emanuel Hilbert die technisch-polizeiliche Begehung der die Fortsetzung der Barossgassenlinie bildenden Innerstädter Stadtbahnlinie statt. Nach der Amtshandlung wurde die Lizenz zur sofortigen Eröffnung der neuen Linie erteilt.

Mit der Inbetriebsetzung der neuen Linie wird dem Verkehrsnetz der Hauptstadt ein wichtiges Glied eingefügt, welches den Verkehr zwischen der ganzen Peripherie Budapests und dem Centrum zu vermitteln geeignet ist. Ein lange Jahre hindurch gehegter Wunsch der inneren Stadt, sowie des VIII. und IX. Bezirks findet durch die Eröffnung der neuen Stadtbahnlinie Erfüllung. Die Begehungskommission versammelte sich im Magistratssaale des Centralstadthauses. Anwesend waren die Vertreter sämtlicher interessierten Behörden, ferner seitens der Stadtbahngesellschaft Generaldirektor Dostath Joseph v. Hüvös, technischer Direktor Adolf Wörner und Direktor-Stellvertreter Ivan v. Hüvös. Da gegen die Eröffnung der neuen Linie keinerlei Einspruch erfolgte, begab sich die Kommission mittelst eines Sonderzuges der Stadtbahn an Ort und Stelle, wo die Begehung der Innerstädter Linie, sowie des zweiten Geleises der Barossgassenlinie erfolgte. Das neue zweite Geleise besitzt eine Länge von 700 Metern, die Innerstädter Linie von 564 Metern. Die neue Linie setzt sich vom Universitätsplatz mittelst Kanalleitung durch die Seminaristen-, Grünebaum- und Trányigasse fort, um beim Schwurplatz in die Donaulinien der Stadtbahn einzumünden. Die Direktion der Stadtbahngesellschaft hat mit der Eröffnung der Innerstädter Linie zwei wichtige Relationen aktiviert: auf der Barossgassenlinie werden die Züge in Intervallen von 4 Minuten verkehren, und zwar mit Einbeziehung des Verkehrs der Linie Viktoria-Mühle und Schwurplatz in der Richtung des Verkehrs nach dem Volkswaldchen. Der Verkehr wird sich daher von der Viktoria-Mühle über den Schwurplatz, den Universitätsplatz, die Barossgasse nach dem Volkswaldchen abwickeln. Die Fahrgebühren erfahren durch die neue Linie keine Erhöhung, die bisherige Zone wird sogar verlängert, indem sie in Zukunft von der Steinbrucherstraße bis zum Schwurplatz reichen wird.

* Bau des neuen Bruck- und des Blockbades. Baudirektor Adolf Heuffel erstattet seinen Bericht über das Ergebnis der Konkurrenz auf den Bau des neuen Bruck- und des Blockbades. Bekanntlich sind 11 Konkurrenzwerke auf das Bruckbad und 16 Projekte des Blockbades eingereicht worden. Der Baudirektor konstatiert, daß die meisten der Konkurrenzwerke auf hohem Niveau stehen und nicht bloß in künstlerischer, sondern auch in hygienischer Beziehung entsprechen. Die Jury wird am 16. d. eine Sitzung halten und bei dieser Gelegenheit die Autoren der vier besten Konkurrenzwerke zu einer engeren Konkurrenz laden.

* Rücktritt eines Bezirksvorsichters. Die hauptstädtische Rechtskommission stellte heute die Pension des vor Kurzem in Ruhestand getretenen Vorsichters des I. Bezirks Paul Othausen hinter sich. Dem Genannten, der eine 43jährige Dienstzeit hinter sich hat, gebührt ein Ruhegehalt von 7200 Kr. per Jahr.

* Zur Lebensmitteltheuerung. Die hauptstädtische Approximationskommission wird morgen Nachmittags unter dem Vorsitz des Magistratsraths Dr. Béla Mellny ihre erste Sitzung nach den Sommerferien halten und bei dieser Gelegenheit die Frage der Lebensmitteltheuerung in Verhandlung ziehen.

* Gesundheitszustand der Hauptstadt im August d. J. Oberphysikus Dr. Maden Magyarevicz erstattete heute dem hauptstädtischen Verwaltungsausschuß Meldung über den Gesundheitszustand Budapests im verflochtenen Monate und bezeichnete die sanitären Verhältnisse als ungünstig. Die Zahl der Scharlach- und Typhuserkrankungen hatte sich vermehrt, hingegen ist die Scharlachkrankungen betreffend — wie wir an anderer Stelle detaillirt ausführten — seit Beginn dieses Monats eine erfreuliche Abnahme zu verzeichnen.

* Personalvermehrung bei der Feuerwehr. Die hauptstädtische Rechtskommission verhandelte in ihrer heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Magistratsraths Georg Ung gehaltenen Sitzung den Antrag der Feuerwehrkommission betreffend die Vermehrung des Personalstatus der Feuerwehr. Proponirt wird die Systemisirung der Stellen eines Hülfsleiters, eines Wachkommandanten, eines Schlauchführers und von 20 Mann. Die Kosten der zu systemisierenden Stellen sind auf 30,000 Kronen pro Jahr veranschlagt. Die Rechtskommission sagte heute keinen meritorischen Beschluß, sondern veranlaßte die Drucklegung der auf die allgemeine Reorganisation der Feuerwehr bezüglichen Vorlage, welche demnächst in Verhandlung gezogen werden soll. Hingegen genehmigte die Kommission die Umänderung eines Diurnistenpostens bei der Feuerwehr in den Posten eines mit 1400 Kronen Jahresgehalt und 600 Kronen Wohnungspauschale dotirten Kanzelei-Hülfsleiterspostens.

* Pensionirung eines Realschuldirektors. Der verdienstvolle Direktor der Kommunal-Oberrealschule in der Horánkygasse Joseph Felsmann hat heute dem Magistrat sein Pensionirungsgesuch unterbreitet. Felsmann stand mehr als 40 Jahre im Dienste des hauptstädtischen Unterrichtswesens.

* Neues Gymnasium in der Beamtenkolonie. Der Kultus- und Unterrichtsminister wünscht im IX. oder X. Bezirk ein neues Obergymnasium zu errichten. Der Magistrat stellte für die sofortige Aktivierung der I. Klasse ein Lokal im Kommunalgebäude auf dem Rudolfsplatz in der Beamtenkolonie zur Verfügung. Die Einschreibungen dajelbst haben schon heute begonnen.

* Lebensmittelfälscher. In der heute Vormittags unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Joseph Mártus stattgefundenen Sitzung des hauptstädtischen Verwaltungsausschusses wurden die folgenden wegen Lebensmittelfälschung, respektive Verschleißes gefälschter Viktualien bestraft, und zwar der Greisler Leopold Reumann und die Höckerin Frau Vinzenz Sachs zu je 20 K., die Witwe Frau Alexander Wrekmann zu 10 K., die Wfö-Remetier Milchhändler Weiß und Politzer zu je 400 K., der Kálospalotauer Hausirer Valentin Szalai zu 30 K., Johann Veliczky zu 20 K., Eugen Györi, Franz Riedl und die Kelecsényer Milchwirthschaft des Baron Erwin Bntler zu je 200 K., der Greisler Jakob Baruch zu 10 K., der Greisler Samuel Schwarz zu 4 K., Frau Andreas Horváth zu 5 K., die Witwe Frau Joseph Kopa zu 10 K., Frau Johann Bálint zu 50 K., die Greisler Moriz Remény und Adolf Pauker zu je 10 K. und Robert Urbán (wegen Verschleißes von Margarin enthaltenden Feingebäcks) zu 10 K. Geldstrafe.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 12. September. Infektionskrankheiten kamen vor: 44, und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolös —, Scharblattern 2, Scharlach 20, Mafern 6, Diphtheritis und Group 7, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 7, Trachoma —, Ohren-entzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. Krankenstand im Rochuspital 2514, im Johannesspital 858. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 5, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 13, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenschwindsucht 6, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 4, Magen- und Darmkatarrh 7, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Typhus —, Blattern —, Variolös —, Scharblattern —, Scharlach —, Mafern 1, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 13.

Das deutsche Kaiserpaar in Schwerin.

Schwerin (Mecklenburg), 12. September. Zum Empfange des Kaiserpaars war die Stadt in feierlicher Weise geschmückt. Der Kaiser und die Kaiserin trafen mit dem Kronprinzen und der Herzogin-Vraut, sowie der Großherzogin-Mutter, die dem Kaiserpaar entgegengefahren waren, um halb 6 Uhr Nachmittags hier ein. Das Kaiserpaar und das Brautpaar wurden auf der Fahrt nach dem Schlosse überall mit brausendem Jubel begrüßt.

Im Goldenen Saale des Residenzschlosses fand Abends ein Galadiner statt, bei welchem der Großherzog zuerst den Kaiser und die Kaiserin begrüßte und für deren Besuch dankte. Dieser trage einen rein militärischen Charakter. Der Großherzog

hoffte zuversichtlich, daß die Truppen, welche schon bei der Parade in Altona die Anerkennung des Kaisers gefunden haben, auch auf dem Manöverfelde die Zufriedenheit ihres obersten Kriegsherrn erlangen werden. Der Großherzog schloß mit einem Hoch auf das Kaiserpaar.

In einer zweiten Rede gab der Großherzog seiner innigsten Freude darüber Ausdruck, den Kronprinzen als Verlobten seiner Schwester im Namen seines Hauses und seines Landes vom ganzen Herzen willkommen zu heißen. Er begrüßte das freudige Ereigniß dieser Verlobung mit umso größerer Freude, als dadurch die bestehenden verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen dem erhabenen Hause Hohenzollern und dem heutigens aufs neue enge verknüpft werden. Der Großherzog trank auf das Wohl des Kronprinzen und der Herzogin-Vraut.

Hierauf erwiderte der Kaiser mit folgendem Trinksprache:

„Gestatten Eure königliche Hoheit, daß ich in meinem Namen und im Namen der Kaiserin und im Namen meines Sohnes für die gnädigen Worte aus tiefstem Herzen meinen innigsten Dank ausspreche. Mit hoher Freude haben wir die Kunde vernommen von der Verlobung meines Sohnes mit Ihrer Hoheit der Herzogin Cécilie. Es sind alte, liebwürthe Traditionen, die Eure königliche Hoheit hier aufgeführt haben. Eure königliche Hoheit haben selber unter und unserer hohen Verwandten gedacht und jeder Blick in die Umgebung dieses Schlosses erweckt in mir die Erinnerung an schöne vergangene Zeiten. Ich darf von ganzem Herzen meinerseits und im Namen meines Hauses Ihre Schwester willkommen heißen und versichern, daß wir sie mit offenen Armen empfangen und hoch ehren werden. Der Charakter Ihrer Schwester verbürgt mir bestimmt das Glück meines Sohnes und damit meines Hauses und des Vaterlands. Zu kriegerischem Thun sind wir hiehergekommen und da darf ich wohl die Erinnerung darauf zurückdenken, daß es wiederholt eine Auszeichnung meiner Garde gewesen ist, unter den Augen des hochseligen Kaisers von Ihrem hochseligen Großvater geführt zu werden. Ich hoffe, daß meine Garde auch vor Ihren Augen Gnade finden und daß das Hiersein dieser Truppen die innigen Beziehungen zwischen unsern Völkern kräftigen und erhalten werde. Die Beziehungen unserer Häuser und unserer Länder sind so innig, so fest und altbergebracht, daß ich nicht anders kann als mein Glas auf ihre Fortdauer zu erheben. Ich bitte, daß Gottes Segen ruhen möge auf Eurer königlichen Hoheit, auf der Großherzogin und Ihrem Hause und Lande. Das großherzogliche Haus Hurrah!“

Erzesse gegen die Juden in Rußland.

In der im Gouvernement Wolhynien liegenden Stadt Rowno haben am 5. d. ernste Erzesse gegen die Juden stattgefunden, welche nur durch Militärgewalt unterdrückt werden konnten. Ueber den Verlauf der Erzesse liegen folgende Einzelheiten vor.

Einige Soldaten der bei Rowno liegenden ararischen Zwiebackfabrik überfielen eine jüdische Obsthändlerin und raubten ihr einen Korb mit Birnen. Die Obsthändlerin schlug Lärm, und die auf dem Markte anwesenden Juden machten den Versuch, den Soldaten die Birnen zu entreißen. In diesem Augenblicke ertönte der Ruf: „Brüder, haut die Juden!“ und nun stürzten sich die Soldaten auf die jüdischen Krämerläden, warfen die Waaren auf die Straße und fingen an, die Wohnhäuser zu demoliren. In einem kurzen Zeitraum von zwei Stunden wurden die jüdischen Häuser in den Straßen Sobouraja, Somlowaja und Minskaja und in einigen Seitengäßchen demolirt, und die Wohnungseinrichtungen verwickelt. Die herbeigeeilten Offiziere vermochten nicht, die Ruhe wieder herzustellen. Die Soldaten verweigerten ihnen den Gehorsam. Inzwischen gestellten sich den Soldaten viel Bauern, welche auf dem Markte weilten, und begannen unter Schimpfworten und lautem Geschrei die in den Straßen befindlichen Juden zu mißhandeln. Viele Juden wurden ziemlich schwer mißhandelt. Die Erzesse hätten vielleicht einen noch bedrohlicheren Charakter angenommen, wenn es dem herbeigeeilten Kreispolizeichef nicht gelungen wäre, die Unruhen zu unterdrücken. Er traf eiligst mit der Feuerwehr auf dem Platort ein, welche durch ihre Spritzen die Tumultuanten auseinandertrieb und zur Wiederherstellung der Ruhe beitrug. Da aber die jüdische Bevölkerung Furcht hatte, daß die Krawalle sich wiederholen könnten, wurden auf Befehl des Kreispolizeichefs Nachpatrouillen eingeführt, welche für die Erhaltung der Ruhe und Ordnung Sorge trugen. Die Stadt Rowno, welche Eigenthum der Fürstin Lubomirskaja und eine Knotenstation der Riem-Brest-Eisenbahn ist, hat circa 10,000 Einwohner, darunter 5000 Juden. Am 26. August fanden dort ebenfalls Krawalle gegen die Juden statt, die jedoch damals im Keime unterdrückt wurden.

Ueber die Ruhestörungen, welche sich am 4. und 5. d. in Smjela ereigneten, wird der „Russischen Telegraphen-Agentur“ aus Kiew gemeldet:

Ein israelitischer Ladenbesitzer hatte eine Bauersfrau mißhandelt, weil er sie im Verdacht hatte, Tuch gestohlen zu haben. Daraus rottete sich eine Bösewenge zusammen und plünderte und verwickelte 100 Häuser und an 150 Läden, deren Besitzer Israeliten waren. Am 4. d. Abends fing eine Gruppe von 60 Israeliten eine Schlägerei mit Christen an. Als die Israeliten auf die Christen Schüsse abgaben, wurde von den Revolvern Gebrauch gemacht. Sieben wurden zwei Personen verwundet. Am

5. d. Morgens begaben sich mehrere hundert Eisenbahnarbeiter von der benachbarten Station Dobruštaja...

Gerichtshalle.

Budapest, 12. September. (Ein Nachakt.)

Der ehemalige Gödöllöer Einwohner Andreas Hadel verarmte und war genöthigt, da er nicht mehr zu arbeiten vermochte, sich in das von der Krondomäne erhaltene Armenhaus aufnehmen zu lassen...

(Der Schulner mit dem Revolver.)

Wir haben vor einigen Tagen mitgeteilt, daß das Strafgericht den Gasinstalleur Arnold Berkovits wegen Erpressung unter Anklage gestellt habe...

(Verleumdung.)

Der Beamte Eduard Raffka hat vor einigen angehehen Leuten wiederholt die Verleumdung gemacht, daß der Direktor der Thier- und Pflanzenaklimatisationsgesellschaft Karl Serak seine Stellung mißbrauche...

Wiener Börse vom 12. September.

Die allgemein zuverlässige Tendenz des Marktes hat sich, neuerdings auch angeregt durch die Erwägungen, die sich an den bevorstehenden Abschluß des Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien knüpfen...

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Eisenbahnakt., Ung. Anleihe, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 1854er Lose, 1860er Lose, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 648.75, ungarische Kreditaktien 759, Anglobankaktien 280.25, Bankverein 543.50, Unionbank 529, Länderbank 433, österreichisch-ungarische Staatsbahn 639.25, Lombarden 89, Elbethal-Bahn 420.50, Rima-Muráner 511, Tabakaktien 345, Alpine 455.75, Mairent 99.30, ungarische Kronenrente 97, Türkenlose 130, Marknoten 117.40, Napoleond'or 19.03.

Berlin, 12. September. (Börse.) Im Anschluß an die gute Haltung des Auslandes begann der Verkehr bei fortwährend guter Grundtendenz mit wenig verändertem Kursstande. Besonders spekulatives Interesse gab sich nur für Harpener und Schiffsfahrtsaktien kund.

Berlin, 12. September. (Privat-Telegramm.)

Börse 3 Uhr - Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 203.75, Lombarden 18.75, Franzosen 137., Diskonto 190.62, Dresdener 154.50, Deutsche 224.25, Handelsgef. 160.62, Darmstädter, Laura 253., Böhmer 208.50, Rhein Stahl 187.70, Gelsen 221.25, Harpener 219.37, Dortmund - National - Dresdener Diskonto - Hibernia - Consolidation - ungarische Kronen - Spanier 87.87, Italiener - Meridional - Mittelmeer - Gottbard - Schw. Central - Jura-Simplon - Canada 126.75, Transvaal - Hamburger Paket 110.12, Norddeutscher Lloyd 104.75, Edison - Gr. B. Pferde - Argentinier 79.75, Chinesen - Anatolier - Reichsanleihe - vierprozentige neue Türken 84., Schaffhausen - Southerner - neue Russen - Japaner - Baltimore 91.

Frankfurt, 12. September. (Abendverkehr.)

Oesterreichische Kreditaktien 204., österr.-ung. Staatsbahn - Südbahn 18.90, Deutsche Bank - Diskonto 190.60, Dresdener Bank - Berliner Handelsgesellschaft - Gelsenkirchener 221.30, Harpener 219., Hibernia - Laurahütte - italienische Rente - ungarische Goldrente - ungarische Kronenrente - Ruhig.

Hamburg, 12. September. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.10, österreichische Kreditaktien 203.50, 1860er Lose 153.70, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 136.50, Südbahn 18.70, Italiener 104., vierprozentige österreichische Goldrente 101.40, vierprozentige ungarische Goldrente 99.90. - Ruhig.

Paris, 12. September. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 689., Südbahn 93., unfr. türk. Consols 87.75, Wechsel auf London 252.80, egyptische Rente 107.70, österreichische Goldrente 102.90, österreichische Länderbank 470., Türkenlose 123.25, Banque de Paris 1207., Meridionalbahn 742., 3prozentige französische Rente 99.82, 4prozentige italienische Rente 104., 4prozentige spanische Greriteurs 88.35, Banque Ottomane 582., 3prozentige neue amortisierbare Rente 99., 3/4prozentige französische Rente - Credit Foncier de France 710., österreichische Bodenkreditanstalt 1304., Alpine - Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 329., 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 90., 4prozentige 1896er rumänische Anleihe - griechische Anleihe - Tabakaktien 381., Wechsel auf Italien Bari, Wechsel auf Wien 104.18, Wechsel auf Amsterdam 206.43, Wechsel auf deutsche Plätze 122.31, Wechsel auf Brüssel 158., Rio 13.96, De Beers 465.50, East Rand 203., Chartered 44.25, Mandfontein 74.75, 5prozentige bulgarische Obligationen 425.50, ungarische Hypothekbank 542., ungarische Goldrente 101.10, Privatdiskont 1 1/2. - Fest.

London, 12. September. Englische Consols 88 1/2, Südbahn -

Berlin, 12. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 177.50, per Oktober 177.50, Roggen per September 140., per Oktober 141.50, Hafer per September 137.75, per Oktober 136.50, Mais per September 120.50, per Oktober 118.50, Rübsöl per Oktober 44.10, per Dezember 44.50, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer -

Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del ruhig. - Wetter: Kühl.

Breslau, 12. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter - neuer 18., gelber Weizen loco, alter - neuer 17.90, Roggen loco 13.60, Hafer loco - neuer 13.90, Reps loco 20.30, Winter-Mais 15., per 100 Kilo.

Köln, 12. September. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Rm. 49.-

Paris, 12. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 22.60, per Oktober 22.85, per November-Dezember 23.25, per November-Dezember 23.65. - Roggen per September 15.50, per Oktober 15.75, per November-Dezember 16., per November-Dezember 16.25. - Mehl per September 30.35, per Oktober 30.50, per November-Dezember 30.90, per November-Dezember 31.20. - Rüböl per September 49.-, per Oktober 49.25, per November-Dezember 49.50, per Januar-April 50.75. - Spiritus per September 44.50, per Oktober 43.-, per November-Dezember 42.-, per Januar-April 41.-. - Rohzucker 880 bis 900 26.-, 890 bis 900 Brutto und darüber 26.25. - Weißer Zucker per September 29.50, per Oktober 30 1/2, per Oktober-Januar 30.50, per Januar-April 31 1/2. - Raffinade 62.- bis 62.50. - Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl, Spiritus und Rohzucker ruhig, weißer Zucker flau, Raffinade ruhig. - Wetter: Regen.

Wien, 12. September. (Spiritus.) Bei vollständiger Geschäftslosigkeit wurde für prompten Kontingentspiritus unverändert 53 R. 60 S. Geld, 54 R. notirt.

(Wiener Fruchtbörse vom 12. September.)

(Privat-Telegramm.) Im Hinblick auf den andauernd günstigen Bitterungsverlauf eröffnete der dieswöchentliche Verkehr in flauer Haltung, da jedoch vorerst Reflektanten noch nicht im Markte sind, läßt sich ein ziffermäßiger Rückgang nicht konstatiren.

Budapest, 12. September. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 584 Stück, von gestern zurückgeblieben 34 Stück, zusammen 618 Stück, verkauft wurden 618 St., verbleibt ein Stand von - Stück. Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von - S. bis - S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von - S. bis - S., Auswurf von - S. bis - S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 99 S. bis 107 S., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 95 S. bis 106 S., leichte, bis 220 Kilogr. von 86 S. bis - S., Frischlinge von - S. bis - S., Spanferkel von - S. bis - S. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von - S. bis - S., leichte - bis 300 Kilogr. von - S. bis - S., Frischlinge - S. bis - S., Spanferkel von - S. bis - S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. - Der Markt war lebhaft; Preise in Folge geringen Auftriebes steigend.

Steinbruch, 12. September. (Original-Telegramm.)

Vericht der Vorkosthändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute fest. - Vorrath am 10. September 38,431 Stück. Am 11. September wurden zugetrieben 934 Stück, abgetrieben wurden 759 Stück, demnach verblieb am 12. September ein Stand von 38,606 Stück. - Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von - R. - S., mittlere von - R. - S. bis - R. - S., junge schwere von 1 R. 18 S. bis 1 R. 19 S., mittlere von 1 R. 18 S. bis 1 R. 19 S., leichtere von 1 R. 18 S. bis 1 R. 19 S. - Ungarische Bauernwaare schwere von - S. bis - S., mittlere von - S. bis - S., leichte von - S. bis - S. Serbische schwere von 1 R. 21 S. bis 1 R. 22 S., mittlere von 1 R. 19 S. bis 1 R. 20 S., leichte von 1 R. 16 S. bis 1 R. 17 S.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 12. September.)

(Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3967 Stück ungarisches, 558 Stück galizisches, 30 Stück Butowinaer, 596 Stück deutsches, zusammen 5144 Stück Vieh (3907 Ochsen, 521 Stiere, 508 Kühe und 208 Büffel), worunter sich 832 Stück Weid- und 1030 Stück Weimvieh befanden. Außer Markt waren 595 Stück. Der Auftrieb war um 200 Stück Mastvieh schwächer, die direkten Bezüge um 182 Stück größer als in der Vorwoche. Da bezüglich der Abhaltung des nächsten Marktes seitens der Regierung noch keine Entscheidung erfolgt ist, eröffnete der Markt in Folge zuwartender Haltung der Käufer in wenig animirter Stimmung, und wurden die wenigen, in Prima und guten Mittelforten zustande gekommenen Abschlässe auf Basis der vormöchentlichen Preise gemacht. In minderen Sorten war überhaupt kein Geschäft; auf dem Stiermarkt sind, angeregt durch den kleinen Auftrieb bei lebhafter Nachfrage, die Preise um 3 bis 4 R. per 100 Kilogramm gestiegen. Es notirten: Ungarische Ochsen, Prima, von 72 R. bis 76 R., ausnahmsweise 78 R., Sekunda von 62 R. bis 70 R., Tertia von 48 R. bis 60 R., galizische Ochsen, Prima von 74 R. bis 76 R., Sekunda, von 64 R. bis 70 R., Tertia von 56 R. bis 63 R., deutsche Ochsen Prima, von 78 R. bis 85 R., ausnahmsweise 86 R. bis 88 R., Sekunda von 66 R. bis 76 R., Tertia von 56 R. bis 64 R., mindere Mast- und Bauernochsen von 48 R. bis 54 R., Weidochsen von 46 R. bis 62 R., Stiere von 50 R. bis 74 R., ausnahmsweise 76 R., Kühe von 46 R. bis 62 R., Büffel von 32 R. bis 46 R., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 12. September. (Privat-Telegramm.)

Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung 26 R. 30 S., per Oktober-Dezember 26 R. 50 S. - Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 12. September. (Privat-Telegramm.)

Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 21 R. 35 Pf., per Oktober-Dezember 21 R. 80 S., per Januar-März 21 R. 95 Pf., per Mai 22 R. 15 Pf. - Tendenz: Ruhig.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 13. September 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 11

Nemzeti Színház.

Evi bérlés 137.
A három testőr.
 Bobozás 3 felvonásban. Irta: Herczeg Ferencz.
 Polcsák Vizvári
 Róza, neje Paulayné
 Liza, unokahuga T. Vizvári
 Rákay Dező
 Flóris báró Nádai B.
 Hortovay Latabár
 Kosiczky Rózsahégyi
 Lőrincz Gabányi
 Balint Szőke
 Csernay, hírlapíró Abonyi
 Nagy Faludi
 Kovács Mátrai
 Péterfy Mészáros
 Hetényi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Vígyszínház.

Csók pirulák.
 Bobozás 3 felvonásban. Irta: Hennequin és Bilhaud.
 Frontignan Góth
 Odette Csáky I.
 Angèle G. Kertész
 Bicorné Nikó
 Lavrette Vendrey
 Brackson Szerényi
 Lartigoul Balassa
 Maxime Leverdiér Tapolczai
 François Bárdi
 Auguste Győző
 Jumouaxand Fábán
 Rosine Kész
 Sidonie Varga A.
 Colombe Hunyady
 Egy óráig ur Sarkadi
 Noisac Kazaliczky
 Prosper Kassay
 Inas Dayka B.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Repertoire des Nationaltheaters. Mittwoch, 14. September, „Az ataché“ (3. Ab. 133.) Donnerstag, 15. September, „Pogány Gábor“ (3. Ab. 139.) Freitag, 16. September, „Lady Windermere legyezője“ (3. Ab. 140.) Samstag, 17. September, „Napkeleti király kisasszony“ (3. Ab. 141.) Sonntag, 18. September, „Utazás az özevgyész felé“ (3. Ab. 142.)
Repertoire des Kuffspieltheaters. Mittwoch, 14. September, „Louise“ Donnerstag, 15. September, „Csók pirulák“ Freitag, 16. September, „Takarodó“ Samstag, 17. September, zum ersten Male „Kis pajtás“ Sonntag, 18. September, Nachm. „Takarodó“, Abends „Kis pajtás“
Repertoire des Ung. Theaters. Mittwoch, 14. September, „Csak tréfa“ Donnerstag, 15. September Nachm. „Toldi“, Abends „Csak tréfa“ Freitag, 16. September und Samstag, 17. September, „Csak tréfa“ Sonntag, 18. Sept. Nachm. „A drótosót“, Abends „Csak tréfa“
Repertoire des Königs-theaters. Mittwoch, 14. September, „Földlegetések“ Donnerstag, 15. September, Freitag, 16. September, „En, te, 6“ Sonntag, 18. September, Nachm. „Szép mosonó“, Abends „En, te, 6“

Magyar Színház.

Csak tréfa.
 Enekes bohóság 3 felvonásban Irta és zenéjét szerozotte: Verő György.
 Özv. Karsztó Sziklainé
 Dusi leányai Szentgyörgyi
 Mimi Kornai B.
 Lézi Ferencz Rádhonyi
 Kölesné Szalontai
 Hartungné Rác M.
 Havasné Koltai
 Dr. Kerep Otto Tollagi
 Kezdeté fél 8 órakor

Király Színház.

Szép mosonó.
 Operett 3 felvonásban. Zenéjét szerozotte: Offenbach.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Fővárosi nyári színház

A királyné csipkekendője.
 Operett 3 felvonásban.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Úránia Színház.

A GYERMEK.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti nyári színház.

A hét Szélinger.
 Látványos énekes bohóság 5 képpben. Irta: Feld Mátyás és Faragó Jenő. Zenéjét szerozotte: Barna Izsó.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Unwiderrufflich letzte 3 Tage.

CIRCUS BEKETOW

Das ganze grandiose September-Programm.

Nur Künstlerspezialitäten ersten Ranges.

Donnerstag, 15. September unwiderrufflich letzte Vorstellung.



Im Interesse der Damenwelt empfehlen wir

ÁCS & FODOR

Budapest, IV., Múzeum-körút 39,

die unter Nr. 3569 ges. geschützte, in den prachtvollsten Nuancen angelangten

Spiegel-Tuch-

Spezialitäten, deren Alleinverschleisser die Firma ist.

Sowohl von diesen als von den schönsten und neuesten Kleiderstoffen, Barchenden werden auf Verlangen Muster franko und gratis zugeschickt.

WERTHEIMER Mulató

VIII., Népszínház-utca 28 (Tisza Kálmán-tér sarkán) Heute und tägl. Auftreten der einzig u. allein dastehendeu

Polnisch-jüdischen Operetten-Gesellschaft.

Sensation! Neue Mitglieder. Neues Repertoire. Sensation!
„AZARIE der tapfere Held“ polnisches Singspiel.
 Auftreten der Frau Pepl Littmann als Gesangsdomiker, einzig und allein in diesem Genre. Salcia Guttman, Julius Guttman, aus dem Lemberger Theater. Helene Kalmus, Primadonna. Pepl u. Moriz „Weinberg-Duett“, konkurrenzlos in ihrem Genre, mit ganz neuem Repertoire. M. Streng, polnischer Komiker, Bruno Kalmus, Charakter-Darsteller. Ferner ungarische Artisten, nur Kräfte ersten Ranges.

In dem Mode-Waarenhaus ADLER

Budapest, Párisi-utca (vormals Zsibárus-utca) 3,

gelangen diese Woche zum Verkauf:
12000 Mtr. Sammt-Flanell 47 1/2 Mtr.

2564 Mtr. engl. Hedvigstoff 65 „
 reine Schafwolle 120 Cmtr. breit &

930 Mtr. Tirol. Schafwoll-Loden 75 „
 120 Cmtr. breit &

6416 Mtr. Echte schott. Stoffe 80 „
 120 Cmtr. breit &

2127 Mtr. Orig. Schettland Stoff 88 „
 120 Cmtr. breit &

Diese Artikel sind ausschliesslich nur bei mir zu diesen Preisen zu haben.
 In Folge der billigen Preise werden Muster nicht verschickt. 39864

FOLIES CAPRICE

VI., Révay-utca 18.
 Direktion: LEITNER & KELETI. Regisseur: GEZA STEINHARDT.
„A postamester ur“ „Ich komme wegen Ihrer Tochter“
 Bobozás Irta: Postelitz. Original-Poese v. Louis Taufstein.
 Vorstellung von Serenissimus Géza Steinhardt,
 mit dem Gauspieler der Mitglieder Charakter-Komiker, mit ganz neuem des Berliner Hoftheaters. Solo-Repertoire.
 Zugestufte: Sonntags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 3-6 Uhr.
 Im prachtvollem Wintergarten Konzert der Kapelle Munchs Lajos und Söhne bis 5 Uhr früh.

Durch den exorbitant billigen Preis ist

Candol-Cacao

das beliebteste und nahrhafteste Frühstückstränk in jeder Familie geworden.
 Lose o. in Originalpackungen 4 50 H., 90 H., Kr. 1.70 in Drogerien u. den besseren Delikatessen-, Spezereigeschäften und Konfiserien.
 Nährmittelwerke Johann Hoff, Stadlau.
 Generalvertreter: Nádas Márton, Budapest, VI., Csengery-utca 66. 39855

Kreditvermittlungs-Unternehmung!

ser. protokollierte Firma Budapest, Izabellagasse 68/a, officiert
Billige Darlehen
 an Staats- und Privatbeamte, Donaudampfschiffahrts- und Eisenbahnbeamte, Offiziere, Kaufleute u. Gewerbetreibende
2 1/2 - 20jährige Dauer,
 Zuschuß in Kapitals-Amortisation und Zinsen enthalten den gleichmäßigen Monatsraten.
 Auch ohne Bürgen. Retourmarke erbeten
 Besprechstunden von 2-3 und 5-7 Uhr Nachmittags

ABBAZIA Pension Roth Rituelle Küche.

Im Centrum hinter dem „Hotel Stefanie“ gelegen, elegant möblirt, mit modernen Komfort ausgestattet, prachtvolle Meeresausicht, großer Garten, mäßige Preise. 39547

In der Budapester Markthalle

verwerthen am besten, bei mäßiger Provision alle Arten von Lebensmitteln und Obst

Gescheit és Maller

Lebensmittel-Privat-Kommissionäre in der Central-Markthalle. Waaren sind zu adressiren: Gescheit és Maller, Bank- und Lebensmittel-Kommissionäre, Budapest, központi vásárcsarnok, Bureau: Erkel-utca 5. sz. Telephon 57-77.

Direkte und billigste Einkaufsquelle echter Brünner Tuchstoffe für Herrenanzüge.

Ein Coupon Mtr. 3.10 fl. 6.-, 8.- von guter lang. kompletten „ 9.-, 9.50 „ besserer Heronanzug (Rock) „ 10.50, 11.- „ feiner Hose u. Gilet) gebend „ 12.-, 14.- „ feinsten kostet nur „ 15.-, 17.- „ hochfeinsten versendet zu Fabrikpreisen das als reell und solid bekannte
Tuchexport-Haus A. BRUNNER,
 11 Zollhausglaeis ♦ BRÜNN ♦ Zollhausglaeis 11.
 Muster gratis und franko. Nichtkonvenientes wird anstandslos retourgenommen. Für Herrensneider Spezial-Musterbücher mit besonderen Vorzugspreisen. 89708

Zähne

ohne Gaumenplatten und ohne Entfernung der Wurzeln, von 3 Kronen anwärts. Die non und angefertigten und an der Pariser zahnärztlichen Akademie mit der goldenen Medaille und dem Titel „Doktor“ ausgezeichnet sind sehr leicht gedonbar und verurlichen keinerlei Störung beim Sprechen. Provingstellungen werden in 12 Stunden befristigt nur durch das zahnärztliche Institut Budapest, VII., Erzsébet-körút 50, via-A-vis dem „Hotel Royal“, Zahnarzt Emil Löfler, Debitations: von 9 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags, von 3 Uhr Nachm. bis 7 Uhr Abends, auch an Sonn- und Feiertagen. Zahnärztlicher Ober S. Grossmann. Operation 2 Kronen. Dauerhafte Plomben 3 Kronen. Die Zähne werden mit Goldtrouen überzogen, ferner werden neue anatomische, unentfernbare Goldbrücken bei 10jährige Garantie angefertigt. Mäßige Preise, auch gegen Theilzahlungen.

Für Einj.-Freiwill. u. Defonomen

Stiefel in haltbarster Ausführung, wasserfucht, verlangen Sie meinen großen Preiscou- rant, mit mehreren 100 photographischen Abbildungen, den ich gratis und franko zusende



Vor- Stiefel, Herren: Vor, Wicks, o. Wicks-Ralb 12. Lad. fl. 11.50
 Bagaria-Stiefel, 3fache Sohle, mit Fischblase wasser- dicht gemacht ... fl. 7.-
 Reitstiefel, weiche Röhren, Vor oder Wicks ... fl. 12.-
 Jagdstiefel, Bagaria mit Zunge ... fl. 9.-
 Ralbleder, glatte Schuhe od. Einfaß 3.-, Schnürschuhe fl. 3.20
 Vor-, Chevreauy, Schnür- od. Zugschuhe ... fl. 4.-
 Militärabakansen, Ralbleder fl. 3.50, Vor ... fl. 4.50
 Fischleder-Schuhe für leidende Füße ... fl. 4.-

Damen:
 Gemisleder-Zug- od. Schnürschuhe ... fl. 3.-
 Vor-, Chevreauy- od. Lad-Schnürschuhe ... fl. 3.60
 Chevreauy-, Vor- oder Lad-Anpflschuhe ... fl. 3.80
 Chevreauy, Fischleder oder Vor ... fl. 3.60
 Rinderschuhe bis Nr. 25 1.30, von Nr. 25-28 ... fl. 1.50
 Sportschuhe in großer Auswahl. Orthop. Schuhe nach Maß. Nichtkonvenientes wird umgetauscht oder das Geld retournirt.

DAVIDAGULÁR

Budapest, IV., Múzeum-körút 27/a.

Die Postabtheilung

meines Geschäftes versendet gegen Einsendung eines Musterrodes genau passende, moderne, fertige und nach Maß bestellte Kleider bei billiger Preisberechnung. — Auf Wunsch Stoffmuster und Maßanleitung franko und gratis. Nichtkonvenientes wird anstandslos umgetauscht, eventuell das Geld retournirt.
 Jakob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Budapest, Váci-utca 6.

Ausschmückung der Gefährte zufriedenstellen konnte. Das Kasino war so vernünftig, keine Preise auszugeben, denn wer vermöchte eine Mutter davon zu überzeugen, daß ihr Sohn oder ihre Tochter nicht den ersten Preis verdiente? Ehe sie in diesem Punkte nachgäbe, würde sie selbst hier, in dieser Welt der Nichtigkeiten, die politischen Einflüsse des Gatten und Vaters spielen lassen, um den Sieg an ihre Fahne zu heften. Manche von ihnen haben, wie der Spanier zu sagen pflegt, das Haus aus dem Fenster geworfen und offenbar wirkliche Opfer gebracht, um ihre Kleinen in das rechte Licht zu rücken. Was die weibliche Einbildungskraft im Verein mit mütterlicher Liebe nur ausdenken kann, um sie zu schmücken, war geschehen, und die nüchternen Wagen, worin prosaische Ammen und Wärterinnen sie sonst auf der Zurriola, Concha oder Mameda spazieren fahren, waren durch die Zauberkräfte der Kinder der Flora in prächtige Gondeln und Sänften, in kostbare Körbe, in hübsche Muscheln und Nestler verwandelt, woraus zwischen Blumen, Spitzen und Schleifen die Engelsköpfe hervorlugten. Und die Kleinen Schlanberg, die die Situation, die sie auf einmal zu Helden des Tages machte, sehr wohl begriffen, schienen ihr auch gemachten zu sein. Sie geberdeten sich, als ob sie wirklich schon Persönlichkeiten wären; mit scheinbarer Gleichgültigkeit nahmen sie das Lob, die Blumen und Küsse des begeisterten Publikums hin, während Ziegenböcke mit vergoldeten Hörnern oder auch dienstbare Hände die Wagen weiterzogen. Auch das kommende Geschlecht bringt augenscheinlich noch nicht die Lösung der sozialen Frage. Das Kasino hatte als passende Dekoration die berühmte Terrasse mit Guirlanden schmücken lassen und ließ durch das von Arbos geleitete Orchester eine Phantasie aus „Hänfel und Gretel“ spielen. Auch die Sonne, die Allmutter der Natur, blieb dem Fest nicht fern und sandte zur Verschönerung ihre goldigsten Strahlen. Es soll der Clou der diesjährigen Badezeit gemessen sein. Tausende fanden keinen Einlaß, und am Gitter draußen drängten sich vornehme Damen und Herren wie sonst die Golfos, die Straßenjungen, um einen Blick hineinzuwerfen. Auch das souveräne Volk sah dem reichen Feste zu, ohne daß Einspruch laut wurde. Vor der Liebe zu den Kindern schweigt eben alle menschliche Leidenschaft, aller Klassenunterschied. Vietet doch das Leben der Gegensätze schon genug! Als ich gegen Abends nachhause ging, begegnete mir nicht weit vom Kasino noch ein Wagen. Auch er war mit Blumen geschmückt. In ihrer Mitte stand aber eine kleine weiße Rüte, und ein schwarzgekleideter Mann ging weinend hinterdrein.

(Boulevardsgene.) Ein junger Börsenmann in Paris, der sich vor anderthalb Jahren verheiratet hatte, lernte am Schluß seines ersten Ehejahres eine Dame der Halbwelt, Fräulein Blanche de Rouvray, kennen. Man gefiel sich, und bald kam der Tag, an dem die Beiden, wie Dante sagen würde, „nicht weiter laßen“ — im Kurzjettel. Seit sechs Monaten dauerten die Beziehungen, als der Bankier fand, er sei nicht genügend frei, um mit seiner Geliebten einmal ein paar Tage so recht Paris zu genießen. Er sagte deshalb seiner Frau, daß er in Belgien ein kolossales Minengeschäft studieren müßte, und reiste ab. Seine Reise ging aber nur bis zur Wohnung von Blanche. Am Sonntag Nachmittag schritt die verlassene Gattin den Boulevard des Italiens entlang und dachte an ihren Mann im Reiche des Königs Leopold, als sie den Gatten plötzlich mit einer schönen und eleganten Dame an sich vorüberfahren sah. Da an den belebten Straßentrenzungen der Boulevards die Polizisten mit dem weißen Stabe den Wagenreihen Halt gebieten, bis die Gefährte aus den Nebenträfen hindurch gefahren sind, konnte die junge Frau an die Victoria herangelangen, in der das Paar sah. Hochgradig erregt, befahl sie dem Ungetreuen, unverzüglich auszufahren, wenn er einen öffentlichen Skandal vermeiden wollte. Der ertappte Finanzmann war bereit, nolens volens zu gehorchen, aber Blanche hielt ihn fest

und sprang selbst wütend aus dem Wagen. Da sie weder Revolver noch Dolch noch Vitriol zur Hand hatte, so riß sie die Hutnadel aus ihrem mehr oder weniger gefärbten Haar und stach damit ihre legitime Rivalin in die Wange. Diese fiel durch den plötzlichen Schmerz und die Aufregung in Ohnmacht und mußte nachhause transportiert werden. Die kampflustige Schöne bereute auf dem nächsten Polizeibureau ihren Angriff, und man ließ sie laufen, bis ihr die übliche Vorladung wegen „coups et blessures“ zugehen wird. Das Geschichtchen ist, wie der „Frankf. Btg.“ geschrieben wird, charakteristisch dafür, wie in Paris immer mehr und mehr bei den geringfügigsten Anlässen der Grijf nach irgend einer Waffe die natürliche Geste der überreizten nervösen Frauen wird. „Ich wollte sie nur ein bißchen piefen, weil sie mich geärgert hatte“, lautet auch neulich die Entschuldigung einer Dirne, die eine andere isozogenen hatte. Sie selber „piett“ man Tag für Tag mit der Periphrasie, wie der sensationelle Todesfall einer Lebendame in vorraer Woche wieder feststellen ließ. Und dann „piett“ man die Anderen.

(Wunderdoktoren.) England ist bekanntlich ein wahres Paradies für Wunderdoktoren. Erst kürzlich machte ein solcher von sich reden, der bis vor Kurzem frieblich in einer Mine gearbeitet hatte und der dann plötzlich entdeckte, daß er in der Lage war, gewisse Leiden zu heilen, insbesondere Krüppel wieder herzustellen. Jetzt spricht man von einem Anderen, der es versteht, Teufel auszutreiben. Es handelt sich um einen früheren Geistlichen der Hochkirche, der schon seit über 20 Jahren in aller Stille in einem entfernten Winkel des Landes dem Geschäft des Teufelaustreibens nachgeht, der aber neuerdings erst wieder allgemeiner bekannt wurde. Er wurde dann auch prompt von dem Vertreter einer Londoner Zeitung interviewt. Pastor Hawton nennt sich der Mann, der jetzt Vorträger eines von ihm selbst gegründeten Heims für vom Teufel besessene Menschen beiderlei Geschlechts ist. Er wird als ein riesengroßer Mann mit rothen Haaren, rothem Bart, einem Doppellinn und einem entsprechenden Leibesumfang beschrieben. Vor zwanzig Jahren, erzählte er, habe er bereits entdeckt, daß er die Macht habe, Heilungen zu vollziehen, wo kein Arzt mehr etwas helfen könne. Damals habe er bei einer alten Dame ein krebsartiges Geschwür durch einfaches Auflegen der Hand beseitigt, nachdem alle Ärzte ihre Kunst vergeblich angewandt hätten. Dann sandte ihn, wie er sagte, der Herr nach Glossop, wo er zunächst ein kleines Haus für zwei Schilling und neun Pence in der Woche mietete und dort mit seinen Kuren begann. Bald war er in der Lage, ein großes Heim zu gründen, das ihn 1700 Pfund Sterling kostete. Ueber die Art, wie er Teufel austreibt, wollte er nicht viel verrathen, aber er sagte, er könne die Teufel schon weit hin erkennen. Die Hauptprinzipien bei seiner Kur seien frische Nahrung, frische Luft, frisches Wasser und Gebet. Eine alte schwache Dame, die in ihrem 72. Jahre beinahe ganz gelähmt war, will er neuerdings so geheilt haben, daß sie jetzt wieder die höchsten Berge ohne Unterstützung erklimmen kann. (Und das im XX. Jahrhundert!)

(Von chinesischen Zöpf.) Die Frage, ob ein Chinese seinen Zopf abschneiden darf oder nicht, wenn er nicht seinen Anspruch auf gesellschaftliche und religiöse Gleichberechtigung mit seinen am Zopf festhaltenden Landesleuten einbüßen will, ist bisher nach allgemeiner europäischer Anschauung immer in dem Sinne beantwortet worden, daß der Zopf als das persönliche Attribut der Söhne des Himmels Reiches sakrosankt und unverleglich sei. Es ist deshalb nicht uninteressant, aus dem Munde eines Chinesen selbst zu erfahren, daß diese weitverbreitete Meinung irrig ist, und daß kein Chinese daran denkt, seinen Landsmann in Licht und Bann zu thun, wenn er sich seinen Zopf abgeschnitten hat. Die Frage wurde neuerdings bei Gelegenheit der Gründung der „Bow Wong Woon“-Gesellschaft in Washington wieder angeschnitten, die sich die Reformi-

rung Chinas zur Aufgabe gemacht hat. Viele Chinesen, die dieser Gesellschaft beitraten, haben sich des Zopfes entledigt, und die allgemeine Aufmerksamkeit, die dieser Schritt erregte, hat den chinesischen Gesandten in Washington Chentung-Giang-Cheng veranlaßt, sich über diesen Punkt zu äußern. Danach existiren in China weder in religiösen oder moralischen noch in Gesetzesvorschriften irgend welche Andeutungen, die sich über die Gewohnheit des Zopftragens austausen. Vielmehr handelt es sich dabei ganz um eine Sache der Gewohnung und des Geschmacks. In Folge einer Jahrhunderte alten Tradition tragen die Chinesen den Zopf, was aber nicht hindert, daß in China selbst viele Chinesen mit kurzem Haar herumlaufen, ohne besonders aufzufallen.

(Defacement der Kathedrale von Orleans.) Aus Paris wird gemeldet: In der herrlichen Kathedrale von Orleans ist in der Nacht zum Freitag ein Theil der W o l b u n g z u s a m m e n g e b r o c h e n. Der Wächter der Kirche, dessen Wohnung sich in der Nähe der Sakristei befindet, wurde durch ein donnerähnliches Krachen aus dem Schlafe geschreckt. Sieben Querbalken der Wölbung der Kathedrale waren auf den Hauptaltar gestürzt. Der Pfarrer und der von der Regierung bestellte Architekt des Departements, die sofort herbeieilten, stellten fest, daß der sehr schöne Marmoraltar, der aus dem Jahre 1680 stammte, gänzlich zerbrochen war; 15 bis 20 Kubikmeter Steine, die sich von der Decke losgelöst hatten, lagen mit den Resten von Kreuzsteinen, Kronleuchtern und Bronzelenkern auf dem Boden. Der Aufbruch war so heftig gewesen, daß die ersten Reihen der Stühle umgestürzt waren und die Thüren der Seitentapellen sich plötzlich geöffnet hatten. Es wurden natürlich sofort Sicherheitsmaßregeln getroffen und der Eintritt in die Kathedrale streng unterbunden. Seit langer Zeit waren Reparaturen an der Decke der im XIII. Jahrhundert erbauten Kathedrale für notwendig erachtet worden. Man hatte sie aber wegen der großen Ausgaben immer wieder verschoben.

(Der Klub der Kahlköpfe.) Die Stadt Brüssel ist bereits berühmt wegen ihrer originellen Klubs. Da gibt es einen Klub des Schweigens, einen Klub der Duden, und nun hat sich, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, der Klub der Kahlköpfe aufgethan. Man könnte meinen, daß dieser Ansicht hätte, der zahlreichste von allen zu werden; aber so einfach ist es doch nicht, Mitglied dieser erlesenen Gesellschaft zu werden. Es genügt nämlich nicht, daß der Schädel nur oben „durch die Haare hindurchgewachsen“ ist, während hinten und an den Seiten noch ein Kranz zierlicher Locken ihn schmückt; man muß einen absoluten Kahlkopf „wie eine Billardkugel“ haben. . . Diese Bedingung wäre, wie der „Gaulois“ schreibt, gewiß auch von dem Herrn erfüllt worden, der zu einem Friseur eintrat und dem Gehilfen sagte: „Ich muß mir die Haare schneiden lassen; aber das ist mir sehr lästig, ich bin schon schrecklich erkältet!“ und dem der Gehilfe höflich erwiderte: „Wird gemacht. Der Herr kann, wenn er will, auch seinen Hut aufbehalten!“

(George W. O'Reilly.) Wie aus Washington gemeldet wird, ist Herr George W. O'Reilly verunglückt und liegt im Sterben. Die Mitwelt hat bisher von George W. O'Reilly noch nicht viel zu hören bekommen, er hat aber eine interessante Episode in seinem Leben hinter sich, die beinahe zu internationalen Verwicklungen geführt hätte. Vor einigen Jahren hatte man ihn als amerikanischen Konsularagenten nach San José, Costa Rica, geschickt. Dort ärgerte es ihn nicht wenig, daß die Königin in dieser vormals deutschen Insel mit ihrem „Hosianna“ in paradiesischem Kostüm stets so nahe dem Konsulat zu haben beliebte. Was thut O'Reilly? Er ladet seine Flinte mit Salz und schießt derartig ungalant auf die Königin, daß Ihre Majestät etliche Tage weder sitzen noch liegen konnte. . . Daraufhin stellte die Königin das Baden ein und O'Reilly wurde schleunigst nach Washington zurückberufen. Seitdem hat er nie wieder geschossen!

— Ich bin überzeugt, sagte sich de la Teillais, daß, wenn Sylvio betet, sie mit ihren Augen auch den lieben Herrgott zu bestechen versucht.

Er zürnte ihr nicht wegen dieser Charakterveranlagung, liebte er ja im Grunde genommen jede weibliche Schwäche, weil er an dem Weibe eben Alles liebte. Eines Abends aber, als er Frau Prevost und Sylvio bei den Miramonts getroffen hatte, wollte es ihm scheinen, als ob jene Augen, deren Blick er vielleicht sich selbst kaum bewußt, daß er es thue, wieder und wieder suchte, ein wenig gar zu tief in die Augensterne Ferdinand Rivière's geblitzt hätten. Er sagte sich auch plötzlich, daß es Pflicht eines Vormundes sei, die Fehler seines Mündels zu bekämpfen, nicht aber dieselben zu lieben.

An der Thüre in der Ecke stehend, starrte Marcel Prevost traurig vor sich hin. François zuckte die Achseln.

— Der junge Mensch sieht vollständig einfältig aus, sagte sich de la Teillais; es ist unbegreiflich, daß, wenn er sich in eine kleine Kokette verliebt, sogar ein intelligenter Mensch verblöden kann. Entweder Sylvio denkt ebenso wenig an ihn wie an die letzte Puppe, mit welcher sie gespielt hat, oder es bereitet ihr Vergnügen, seine Eifersucht wachzurufen. Ob sie nun jenen verliebten Ingenieur heirathet oder nicht, jedenfalls werde ich nicht zugeben, daß sie mit Rivière kokettirt.

Er zeigte seine Unzufriedenheit Frau Prevost, welche einigermaßen dadurch überrascht war und seine Auffassungsweise übertrieben nannte. Sylvette plauderte allerdings seit einer Weile mit Rivière, aber Fräulein von Venange und Robert Gervat nahmen ebenfalls an dem Gespräche theil und man konnte dem jungen Mädchen schließlich keinen Vorwurf daraus machen, daß es den Arm

des dramatischen Autors annahm, um einen Mundgang durch den Saal zu machen. Frau Prevost wies darauf hin, daß sie auch für Andere diese Gunstbezeugung gehabt, ohne daß es de la Teillais eingefallen wäre, sich darüber aufzuhalten. Er mußte sich dies selbst zugestehen.

— Ich würde mich gar nicht darüber aufhalten, wenn es sich nicht um Rivière handelte, wandte er ein. Das Kokettiren mit ihm sagt mir nicht zu. Sylvette kennt Ihre Nachsicht und vergißt, daß sie einen Vormund hat.

Sie würde er hinzugefügt haben, daß er im Falle der Noth bereit wäre, die kleine Schelmin am Ohr zu ziehen.

Er blickte zu Sylvio hinüber, welche gerade in diesem Augenblicke, dem dramatischen Autor zulächelte, deren Haltung aber durchaus korrekt war, und plötzlich hatte de la Teillais die Empfindung, als ob er sich lächerlich machte. Er haßte jedoch kleine Familienszenen und wandte sich deshalb ganz unbefangen an eine Gruppe junger Damen.

Der Abend verging, ohne daß er weiter das Wort an seine Mündel gerichtet hätte. Am nächsten Tage hatte sich zwar seine üble Laune etwas gelegt, aber er machte Sylvio gegenüber doch eine Bemerkung über Rivière. Das junge Mädchen aber entgegnete ihm mit unerschütterlicher Ruhe, daß von allen Männern, mit welchen sie verkehrte, Ferdinand Rivière der Einzige sei, welcher ihr gefalle.

— Er interessiert mich, ist sehr intelligent und versteht Alles, erklärte sie ruhig.

De la Teillais ärgerte sich. — Alles? Ich möchte wohl wissen, was Sie darunter verstehen; intelligent, das fragt sich noch; vielleicht ist er nur ein Phrasendrescher, der, wenn man ihn auf den Zahn fühlt, blutwenig weiß. Sagen Sie meinethwegen, daß er belustigend sei, aber

intelligent ist er noch immer nicht. Wenn Sie dies von Marcel Prevost behaupten wollten —

— Das will ich wohl glauben! rief Sylvio lebhaft, daß Marcel Prevost intelligenter ist wie Rivière, aber ich rechne ihn auch nicht zu der Menge; Marcel steht außerhalb derselben.

— Ach, ich wünsche ihm Glück zu Ihrer schmeichelhaften Auffassung.

— Sie werden doch nicht wollen, daß ich mit Marcel Prevost kokettiere?

— Ich will, daß Sie mit gar keiner Menschensee kokettiren und gerade dieser Gang mißfällt mir.

Sie machte ein ganz entrüstetes Gesicht und wandte den Kopf ab.

— O, wenn Sie mich so anfahren, Vormund!

— Nun? fragte de la Teillais etwas freundlicher, finden Sie es gar so belustigend, zu kokettiren?

— Sehr belustigend, entgegnete sie, indem sie ihm mit ihren blauen Augen einen neckischen Blick zuwarf.

Sie sah dabei so komisch aus, daß de la Teillais sich von unwillkürlicher Laclust erfaßt fühlte; aber er beherrschte sich und würdigte das junge Mädchen nicht einmal einer Antwort.

Als er von Frau Prevost Abschied genommen, geleitete ihn Sylvio wie gewöhnlich nach dem Wohnzimmer.

— Auf Wiedersehen, lieber Vormund, sprach sie freundlich.

— Auf Wiedersehen, entgegnete er.

— Sie sind mir doch nicht böse?

— Ja, ich bin es.

— Für immer?

— Für immer?

— Für immer?

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarken notwendig. (Telefon)

Große Gassenwoh-
nung 1. Stock, 6 große Gassen-
zimmer, geschlossener Balkon,
2 Vorzimmer, 2 Küchen, 2c.
auch in 2 Theile theilbar,
für 1. November zu vermie-
then. József-körut 80.
13877

Waisenmädchen
geheimes Alter, wünschen ein
Geschäft auf Verrechnung zu
übernehmen. Eventuelle Kau-
tion vorhanden. Freundliche
Anfragen erbiten unter: M.
C., Csengery-utca 56, I. 9.
14396

Ungarisch-deutsche
Kinderärztin, empfiehlt sich
für ganzen oder halben Tag.
Elemér-utca 15, Thür 12.
14463

Deutsche Kinder-
gärtnerin zu 2 kleineren Knaben
wird gesucht, zu sprechen von
9-11 und 2-3 Nagy-
korona-utca 7, III. 7.
14487

Intelligente
junge Witwe sucht eine
dauernde Stellung bei einem
alleinstehenden Herrn oder
Dame. Briefe unter „Marie
25“ an die Exp. 14485

Magyar német
kisasszony kitűnő bizo-
nyítványokkal, elemi is-
oktat. izr. családkhoz
ajánkozik. Franziska,
Eötvös-u. 48, I. 11. 14419

Deutsches Fräulein
aus guter Familie, die auch
Klavierunterricht ertheilt, wird
zu einem 9-jährigen Mäd-
chen aufgenommen. Vorzu-
sprechen IV. Kaplony-utca
5, III. Stock 14, von 9-10
und 3-5 Uhr. 14486

Böhmischer Korre-
spondent zur Nachmittagsbe-
schäftigung für Komptoir ge-
sucht. Offerte unter „Böhmisch“
an die Annoncen-Expedition
J. Blockner, IV., Süß-u. 6:
21242

Segéd
az ur- és nőidivat szak-
mából, kitűnő eladó. Kere-
pesi-uton márszervirozot,
felvétetik. VI., Nagymező-
utca 35. 14460

Az arczról
a szöröket 5 perc alatt
eltávolítja, az arczbőrnek
üdösséget megtartja az
általam készített csoda-
tapasz. Díjazás utólagosan
történik. Vidékre 2 forint
utánvét mellett szállítok.
Czim Andrassy-ut 37. II.
em. 17. 14445

Sessel, Gartenstuhl,
Kohlfessel, Speisefessel, edste
Leberfessel, Klavierfessel, Schau-
fessel, Sautenstuhl, Kinderfessel, Mo-
jels 2c. kauft man gut u. billig
bei Langraf Wör, Sesselfabrik,
Niederlage, Budapest, IV.,
Gerlőczy-Rostély utca 2.
21158

Deutsche Bonnen,
Französinen sucht dringend;
dipl. Lehrerinnen mit Sprachen
und Musik empfiehlt u. placirt
Jolán Sugár,
IV., Kossuth Lajos-u. 1.
21244

Gépirónó,
ki saját gépjén otthon
dolgozik, több helyt mun-
kát kaphat. Ajánlatok
„Osztyalsorsjáték 481“
czimen a kiadóba. 14481

Dipl. Lehrerin,
36r., mit Ung., Deutsch, für
fl. 30, Französin mit fl. 25
in die Provinz gesucht.
Empfehle eine bescheidene
Erzieherin mit Ung., Deutsch
für Solo. Ferner Kindergärt-
nerinnen und Bonnen. Janaj
Relet, Nagymező-utca 34.
21245

Sorgenfreies
Familienglied garantiert das
für jede Familie wichtigste
illustrierte Buch über zu viel
Kinderlegen. Mit Abschrift-
mehrerer tausend Dankschrif-
ten diskret gegen 90 Hel-
ler in ungar. Briefmarken
(offen 70 Heller) von Frau
Anna Kaupa, Berlin SW.
241, Bienenstraße 50, zu be-
ziehen. 18580

Schweizer Stiche-
reien für Wäsche, geänderte
Taschentücher, Battiste, Jabrit
St.-Gallen. Filiale Korona-
herceg-utca 4, (Pariser
Durchhaus). Jabritspreise.
20660

Nevelőnőket,
tanítóknéket, nevelőket,
gyermekkertésznőket,
bonneokat legmegbizha-
tóbban ajánl, elhelyez:
Fekete Arnoldné tanügy-
nöksége, Váci-körut 16.
20976

Pinczehelyiség
műhely vagy raktárnak
azonnal kiadó. Hársfa-
utca 59/b. 21143

Eine altrenommirte
Restaurations, hoheleganter,
lebhafter Posten, ist Krankheit
wegen sofort billigst zu über-
geben. Anträge unter „Restau-
ration 260“ befördert d. Exp.
14260

Gesucht
zur Führung eines großen
Haushaltes als Stütze der
Hausfrau tüchtige intelligente
Frau. Selbe muß ungarisch
sprechen und seine Küche
verstehen. Offerte an Pajzs,
Rác-Almás. 14229

Bronze-Luster
für Gas- und elektrisch. Licht
anerkannt solides Fabrikat
äußerste Fabriks-
preise, Merkel & Komp.
Bpest, VI., Szerecsen-u. 35.
20732

Kurzes Klavier
fast neu, 250 fl., ausländi-
sches Pianino 240 fl., ferner
neue Klaviere, nur überhümte
Fabrikate derzeit am ganzen
Budapester Plage am jolli-
desten anzuschaffen in Ke-
resztély's Mustervlavierfabrik,
Váci-körut 21. 20165

Okl. tanító
sok évi gyakorlattal sike-
resen oktat és vizsgázatot
magántanulókat. Levele-
ket kérek: Aradi-utca 30,
II. 14 alá. 14064

Möbel!
Schlafzimmer, Speisezimmer,
engl. Lederschemel, Salon-
garnituren, Speisebüchse,
in eigener Werkstatt ange-
fertigt und in großer Aus-
wahl bei
Glogovatz Ferencz
Lapejeter und Dekorateur,
VI., Gyár-utca 11,
I. Stock, Ede Andrássystráße,
neben Café Japan. 20542

Fräulein
im Häuslichen und Nähen
bewandert, wird zu 2 Kindern
aufgenommen. Rotter, VI.,
Szerecsen-utca 39, III. 18.
21243

Magyarkisasszony
jó bizonyítványokkal,
háznál is segít, egész
napra gyermekekhez, szere-
nyen fizetéssel ajánkozik.
Hartmann, Elemér-utca
13, I. 9. 14393

Társat keresek
gyáram kibővítéséhez
10-20 ezer forinttal.
Konsumczikk. Teljes bizo-
tosíték. Levelek „Biztos
jelen és jövő 493“ jelleg
alatt a kiadóba kéretnek
14493

Arverésekről
vásárolt hálószobák, ebéd-
lők, rézbutorok, iróasztal-
ok, előszoba-, konyha-
berendezések, darabon-
ként olesón eladtnak.
Szövetség-utca 28, Barth.
14440

Okl. tanító
(magyar, német, francia),
kitűnő ajánlatokkal, elemi
és polg. isk. tanítást
órakra elvállal. Ajánlatok
„M. J. 068“ jelleg alatt a
kiadóba kéretnek. 14443

Vorzimmerkasten,
3th., mit Spiegel, Sezeffion,
sehr schöne, gute Arbeit, beim
Tischler zu verkaufen. VII.,
Nefelejts-utca 32. 14433

Gutsteher gesuch.
Jünger Mann, großjährig,
einziges Kind sehr reicher
Eltern, wünscht 2-3000
Kronen aufzunehmen und
sucht zwei Bürgen, gibt
2-300 Kronen Honorar.
Anträge unter „Rein Riffa
410“ an die Exp. 14410

Deutsches Fräulein
mit glänzenden Wirkungs-
zeugnissen sucht Nachmittags-
beschäftigung zu größeren
Kindern. Zuschriften unter
„Deutsch 211“ an die Exp.
14448

Deutsches Fräulein
wird auf halben oder ganzen
Tag zu Kindern gesucht.
Rózsa Alajos, Hernád-ut-
ca 45, III. 4. 14449

Auf Raten
Uhren, Gold, Silber u. Ju-
welen, ohne Preisermäßigung
bei N. B. Grünberger's
Erben, IV., Váci-utca 30,
I. em. 23, Parisbazar. 14478

**Möbel-
Gelegenheitskauf!**
Um jeden Preis zu verkaufen
Schlaf-, Speis- und Herren-
zimmerreinigung, Salongar-
nituren, Perseppische, sowie
verschiedene Möbelstücke.
Fabrikengasse 2, I. St., Ede
Königsstraße. 14476

Gas-u. elektr. Luster
staunend billig bei Komlós
Mór, Lázár-u. 10, im Hof.
Gasrechard
von 250 aufwärts.
Petroleumlampen-
Adaptierung billigst. 14479

Den Damen
zur Beachtung, Daarentfernung
von Gesicht und Händen in
fünf Minuten ohne Schmerz.
Staubenswerther Erfolg
Gyár-u. 2, I. 10. 14477

Telegramm!
Todesfall halber bin ich
gezwungen, mein adeliches fl.
Gut zu verkaufen, welches
1 Stunde von Budapest sich
befindet, mit fundus in-
struktus, sammt 40 Joch
prima Weingärten, 6-7 Jähr.
Wustatel, Nistling, Kadarka,
sammt der heurigen Reifung,
die ausgezeichnet steht. Offerte
unter „Gelegenheitskauf 414“
an die Exp. 14414

Für Effigfabrikanten
12 Ständer, 1 Denaturirungs-
bottich, 20 fl., 1 Pumpe, 1
Waage, leere Gebinde, Spiritus-
tus- und Branntweinwaage
sind im besten Zustande billig
zu haben bei
B. Deutsch,
Galgócz. 14388

Betöltendő
állások. Inyen kapja
mindenki az Országos
Pályázati Közlöny mutató-
ványaszámát, mely az or-
szágban betöltendő összes
állásokat teljes czimmel
tartalmazza. Kiadóhivatal:
Bpest, József-körut 9.
14489

Bronzeluster
zu billigem Preise
im Allandó butorkiállítás
IV., Ujvilág-utca 27. (Zim-
ganzenhaufe.) Telefon 17-77
14495

Kaufe und verkaufe
Herrschafsmöbel, komplette
Wohnungseinrichtungen,
englische Ledermöbel, Maho-
goni- und Messingmöbel,
Berber- und Smyrnatappiche,
Vorhänge, Delgemälde, An-
tiquitäten, Gas-u. elektr. Luster.
Nagy Zsigmond lakberon-
dezési kiállítás, Budapest
Ujvilág-utca (27) sieben-
undzwanzig, im ganzen Hause.
Telephon 17-77. 14494

Weinläufer,
neue und gebrauchte, in allen
Größen liefert: Révész,
Budapest, IX., Ernő-utca.
Telephon 56-50. 21250

Damen
besseren Standes von hier
u. auswärts finden Sisse zu
Geburt in der Wohnun-
einer intell. dipl. Hebamm
mit großer Praxis. Separirt
Zimmer. Nähege Preise.
Freundliche Information in
allen distreten Angelegen-
heiten. Geht auch auswärts.
Andrássy-ut 33, I. 4. 14496

Käse-Agent,
der nachweisbar jahrelang
am Budapester Platz thätig
ist, bei Gastwirthen und Spe-
zereihändlern gut eingeführt
ist, wird sofort aufgenommen.
VI., Teréz-körut 16. 21248

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie
Aufnahme zur Entbindung
bei einer ausgezeichnete diplo-
mirten, intelligenten Hebamme
mit langjähriger Praxis. VII.,
Baross-ter 12, I. Stock 12,
vis-à-vis den Centralbahnhof.
14475

Herren und Damen
die Bekanntschaft und Zutritt
in wohlhabenden Häusern
haben, können diskret u. ehr-
lich auf ganz neue Art viel
Geld verdienen, auch Provinz.
Anträge mit kurzer Beschrän-
kung unter „Resultat 437“
an die Exp. 14437

Mennyországom.
Jól aludtal, Angyalka?
Szombaton, mikor a ma-
máddal elkísérhettelek,
olyan aranyos voltál...
Kedves soraidért eszokol-
lak. Vasárnapot én job-
ban sajnálom; ha leg-
alább bámulhattalak volna.
Már megint új bút fun-
dáltál ki?! Esküszöm,
imádott Istennöm: túlokos
fejcséskédnek - Istenem,
de szép az a drága fe-
jecske - sohasem szabad
fecsegésemből kellemet-
lenségét, vagy pláne meg-
bántást kiokoskodnia. Es-
én, Dooshy, esküszöm,
hogy mindent
megteszek, hogy te egész-
séges és boldog légy.
Csak te egyetlenem, ne
hagyj el engem. Bennem
örökké bizhatsz. Multhavi
„Allrightre“ emlékszel?
Édes, édes,
Édes Sz.-kém
csak eszokolni... Irjál.
Örökre hü Dooshyd. 14490

Staatsbeauter
36r., mit gutem Einkommen
sucht elegant möblirtes Zim-
mer mit seiner Pension, bei
intelligenter, solider Witwe von
35-40 Jahren, welche eben-
falls in geordneten materiellen
Verhältnissen lebt. Eventuell
wäre ich geneigt, gemeinsa-
men Haushalt zu führen. Gefl.
Anträge unter „N. B. 425“
an die Expedition. Auf solche,
welche professionismäßig Zim-
mer vermieten, reffektire ich
nicht. 14425

**Verpfändete
Juwelen**
läse ich aus und bezahle da-
für den vollen Werth, für
Brillianten zahle ich mehr als
sie neu gefotiet haben. Bruch-
gold kaufe ich zum Tageskurs.
Schiller Izidor, Sip-
utca 8, Parterre 2.
14416

Strümpfe
werden billigst und dauerhaft
angefertigt, neu angefertigt.
W.-Farkas H. assz. gép-
harisnyakötészete, Buda-
pest, V. ker., Lipót-körut
1. szám, 4. em., ajtó 4.
(Zift.) Arbeiten werden ab-
geholt und ins Haus gestellt.
Benachrichtigung durch Korre-
spondenzkarte genügt. 20723

Bühnenausbildung
in kürzester Frist übernimmt
ein ehem. Mitglied der Mei-
ninger Hofbühne. Verbunden:
Lebungsbühne, Engagements-
vermittlung. Damjanich-u.
36, I. em. 1/a. 14461

Vorz. Klaviermeisterin,
dipl. Lehrerin,
spricht und unterrichtet ung.,
deutsch, französisch, hat noch
einige Stunden frei. Foy,
Keoskeméti-u. 4, II. 26.
21246

Fényképész.
Fiatal negativ- és positiv-
retoucheur, azonnal fel-
vétetik Höllosi József müt-
termében, Szatmár. Aján-
lathoz próbamunka és sa-
ját arczkép esatoalndó.
14387

Englischen
Abendkurs ertheilt eine ge-
bürene Engländerin. Smal
wöchentlich, 6 Kr. per Monat.
Briefe unter „Handelskor-
responden 336“ an die Exp.
14336

Dame aus Paris
wünscht französische Konver-
sationsstunden zu geben in
besserer Familie. Adresse:
Léonie Bayrée, III. ker.
Kerek-utca 30. 14392

Zuschneider,
erste Kraft, sucht Posten in
einem Herren-Nähgeschäfte,
27 Jahre alt, mit guter
Praxis, spricht mehrere Spra-
chen. Gefällige Zuschriften
Zuschneider B. J. Franzgasse
Nr. 15, Ofegg. 14389

Seu,
größeres Quantum hat abzu-
geben
Joh. Köfler,
Wolfsberg, Köruten. 14386

Defferttrauben,
prima Qualität, zu 5 Kilo
franko um 3 Kronen sendet
Jenő Weiß, Szerednye.
14385

Friseur-Geschäft,
sehr belebte Straße, elegante
Einrichtung, Einnahme jährlich
5000 Kronen, frankeithalber
dringend zu verkaufen. Näheres
Feisó erdősor 28, Thür 3.
14441

Anständige
Frau, die Weißwäsche und
kleider sehr gut ausbeffert u.
sehr schön stopfen kann, em-
pfeht sich den Damen. Lovag-
utca 7, III. 19. 14423

Praktikant,
Anfänger, deutsch, ungar,
20 Kronen Gehalt, zu so-
gleichem Eintritte acceptirt
bei Berner, Maria Valeria-
gasse 10. 14436

Kompagnon
gesucht zu einem äußerst
luktativen Geschäft der Bu-
reauartikel u. Schreibmaschi-
nen-Branche. Kapital Kronen
1-2000. Anträge unter
„100%“ befördert die An-
noncen-Exp. J. Blockner,
IV., Süß-utca 6. 21241

**Intelligens n6
elszámolásra**
könyven vezethető üzletet
keres. Rendelkezik 1000-
2000 korona övadékkal.
Ajánlatok Munkás-utca
16, I. em. 7 alá R. J.
czimre kéretnek.
Gargon - Wohnung
im Billeniertel der Andrássy-
straße: 2 elegant möblirte
Zimmer, Gartenausicht, sepa-
rater Eingang, sofort zu be-
ziehen. Näheres VI., Munkácsy-
gasse 4. 14390

Konkurs!
In der Filialgemeinde Ma-
gasfalu, Komitat Preshburg,
ist die Stelle eines diplom.
Lehrers, der zugleich Schicht-
de Bodel ist, zu besetzen.
Jahresgehalt Kroneu 500,
ganze freie Station u. Nebenem-
kommen. Reflektanten nur
lebigen Standes mögen
Zeugnisabschriften an Ignaz
Spitzer, Magasfalu, Kom.
Preshburg, einfinden. 21225

Ein deutsches
Fräulein, das auch im Haus-
halte tüchtig ist, wird zu 2
Kindern acceptirt. Nagy-
korona-utca 3, II. em. 8.
21249

Reisender
bei Apotheken, Droguisten gut
eingeführt, wünscht gangbare
Artikel auf die Tour mitzu-
nehmen. Offerte unter „N. B.
391“ an die Exp. 14391

Suche
Geschäft auf Verrechnung.
Branche Nebensache, haupt-
sächlich von welchem Familie
leben kann. Gebe Stiche-
stellung. Neßlerstraße 95,
II. 56. 14478

Haus
nebst 6jährigem Weingarten,
I. Bezirk, zu verkaufen.
Agenten gesucht. Anträge
unter „Haus“ an die Exp.
21257

Praktikant
mit Vorzugszeugnis und
schöner Handschrift wird so-
fort acceptirt. Offerte unter
„Budapester Dampfsmühle 48“
an Gaalenstein u. Vogler,
Budapest, Dorotya-u. 9.
21238

Erzieherinen,
Lehrerinnen, Lehrer, Kinder-
gärtin, Bonnen empfiehlt ge-
wissenhaft (bei Wechsel
6monatl. Garantie), berechnet
d. Lehrkräften keine Gebühr.
„Centralbureau Flemer“,
Károly-körut 7. Dringend
gesucht Lehrkräfte jeder Kate-
gorie,
unsere fast alle placirt
21247

**Feines
Stubenmädchen**
gesucht für Budapest, das per-
fekt fristren und nähen kann,
Damen dienst versteht und
langjährige Zeugnisse hat.
Sich vorstellen Vormittags
von 10-2: Hotel Königin
von England, I. Nr. 123.
21239

Bonne
norddeutsch, intelligent, wird
zu 4 Kindern gesucht, V.
Percezel Mór-utca 2, Th.
Nr. 12. 14384

**Keines Zeitungs-
Matulaturpapier**
ist um 12 Kr. per
Meterzentner zu
haben. Bei Abnahme
von mindestens 5
Meterzentner á 10
Kr. Näheres in der
Expedition.

Deutsche
Kindergärtnerin oder Bonne
gesucht. Damjanich-u. 28/a
I. 15. 14278

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Ringwohnung
mit 4 zweifelhafte Cassen-
zimmern, allen Nebenräumen,
neuester Komfort, pro Novem-
ber zu vermieten. József-
körút 78. 14395

Villa
mit Wirtschaftsgebäuden und
Weingarten zu verkaufen.
I., Fürj-utca 4. 21218

Zu mieten
gesucht von zwei reichsdeut-
schen Herren zwei elegant
möbl. Cassenzimmer mit
Badezimmerbenützung und
separatem Eingang. Geft.
Offerte in deutscher Sprache
mit Preisangabe unter „Lel-
gani 413“ an die Exp. 14413

Engländerin
geborene, Nachmittagsstunden
gesucht zu einem Mädchen
V., Báro Aczél-utca 2,
(neben Vigzinház), Parterre
Zb. 2. 14438

Perferteppich
3 1/2 Meter breit, 4 1/2 Meter
lang, von Privat zu kaufen
gesucht. Offerte mit Größe u.
Preisangabe unter „Ladellof
erhalten 435“ an die Exp.
14435

Deutsche Bonne
Jesultin, wird sofort aufge-
nommen zu zwei Mädchen
10-13 Jahre alt. Vörös-
marty-utca 34, feldszint 2.
14426

Stahlbraut
Matratzen, Eisenrahmen 5 fl.
50 kr., Holzrahmen 3 fl. 50 kr.
Eisen- und Messingmöbeln,
Drahtgitter-Thüren, Thüren-
Geflechte am billigsten liefert
Prohászka. Fabrik: Buda-
pest, Neugasse 46. 14497

Hausfräulein
sucht Posten, ist in allen
Zweigen der Hauswirtschaft
bewandert, ginge auch zu
alleinstehender Dame. T. G.,
Kisfaludy-utca 10, I. em.
15 sz. 14446

Möblirte
Cassenzimmer, Salon und
Schlafzimmer, sehr rein,
elegant, Vorzimmer, Bade-
zimmer, elektrisches Licht, se-
parat, ein Thor führt direkt
zur Wohnung, für einen
vornehmen Herrn, eventuell
für zwei sofort zu vermieten.
V., Lipót-körút, Part. 10.
14484

Ugynökséget
vagy hasonló mellékfog-
lakozást keres francziául
is beszélő ügyes fiatal
ember. Leveleket „Igyekvé-
és szorgalmas 466“ jel-
lővel kéretnek a kiadóba.
14466

Üzlethelyiség
a legjobb és legelőnkebb
helyen, a Király-utczában,
1-85 novemberre átadandó.
Czim a kiadóban. 14462

Uraim!
Ki volna hajlandó, üzlet-
kedvelőnek kávémérést
bárelni részletfizetésre?
Leveleket „Komoly“ alatt
a kiadóba. 21233

Korrespondentnak
ajánlokok joghaltató. L.
E., Bethlen-u. 3., I. 10.
21236

Irattáros
kerestetik nagyobb gyári
iroda részére. Csak a dos-
sier rendszerben tökéle-
tesen jártasak vétetnek
figyelembe. Ajánlatok fize-
tési igény pontos megje-
lésével „H. S. 31“ alatt
a kiadóba. 14456

Különbejárati
elegánsan burtozott erké-
lyes utcai szoba 1-2
intelligens úr részére
kiadó. Király-utca 33,
ajtó 12. 14457

Deutsche Lehrerin
unterrichtet perfekt Französisch,
Klavier, höhere Lehrgegenstände.
Vorzügliche Referenzen. Alsó
erdősor 20, III. 33. Zs. A.
21254

Magazineur
zu sofortigem Antritt gesucht.
Kautio erwünscht. Offerte
bisheriger Thätigkeit unter
„Berlählich 800“ an die
Exp. 21253

Dipl. Lehrerinnen,
Erzieherinnen, Kindergärtne-
rinnen, ung., norddeutsche Bon-
nen empfiehlt
Regina Kalmár,
Kerepesi-ut 6. I. em. 14.
14492

Norddeutsche Bonne
im Nähen, Handarbeiten tüch-
tig, mit guten Zeugnissen,
sucht sofort Stelle. Offerte
unter „Breslauerin“ an die
Exp. 21252

Lehrer
wird zu 2 Kindern von 7 u.
8 Jahren, gegen Mittagstisch
acceptirt. Simon Grünberger,
Damjanich-utca 25a, Zb. 6.
14499

Weinfässer
in gutem Zustande zu ver-
kaufen. 5 Hektol. bis 16 Hektol.
liter. Baross-tér 17, II. 16.
21255

Als Aufschreiber
in größerer Restauration em-
pfeht sich ein älterer intelli-
genter, verlässlicher Mensch,
Jsr., mit guten Zeugnissen.
Adr.: Dembinszky-utca
49, feldszint 3. 21256

Elsőrangú czéghéz
kerestetik komptoirista,
pénztári ellenőr, könyvelő,
strazista, levelező, keze-
lőtiszt. Feltételek olvas-
hatók a ma megjelent
Országos Pályázati Köz-
lönyben. Száma 40 fillér.
Kiadóhivatal: Budapest,
József-körút 9. 14489

**Wichtig für Haus-
frauen und Bäcker.**
Rezept
eines Znfakes zum Brod-
backen statt der theuren Erd-
äpfel verfährt gegen Ein-
sendung von 50 Hellern in
Briefmarken franko Brüt,
Budapest, VII., Wesselényi-
utca 20, II. 16. Auskunft
nur brieflich. 14470

Tüchtige deutsche
Kindergärtnerinnen, mehrere
deutsche Bonnen, als auch
zwei ältere Französinen mit
vorzüglichen Wirkungszeu-
gnissen empfiehlt Frau
Amelie Pontelli,
Nagymező-utca 40. 14491

Grammophon,
ganz neu, größeres Apparat,
billigt sammt 20 Platten zu
verkaufen. A. B. Grünber-
ger's Erben, Váci-utca
30, I. 23. 14498

Intelligente
Witwe, 32 Jahre alt, wünscht
in einem Geschäft als Kas-
sierin unterzukommen. Vor-
zügliche Referenzen. S. M.,
VIII., Vas-utca 12, I. 11.
14404

Deutsche Bonne
oder tüchtige Kindergärtnerin
mit vorzügl. Zeugnissen wird
aufgenommen bei Wiesinger
Mór, IV., Kristóf-tér 2.
14402

Szilva-pálinka.
4000 1.58-61-65-66-68
foku szilvoriomot jutá-
nyos ár mellett kapni
Janavics Abrahamnál,
Középpapsa, Máramaros.
14407

Leber-Kommiss,
Detailist, wird sofort ange-
nommen bei David Klein,
Große Feldgasse 29. 14439

Platzagent
wird für ein hiesiges
Papier-Cugros-Geschäft
gesucht. Nur Branchenkundige
wollen Offerte unter „X. Z.
469“ in der Exp. abgeben.
14469

Deutsches Fräulein
wird gesucht für die Nach-
mittage zu zwei Knaben von
7 und 10 Jahren. Vise-
grádi-utca 4, II. 19. 14471

Korrespondent.
Techniker, der ung., deutsch,
und franz. Sprache mächtig,
musikalisch, sucht Stelle als
Korrespondent für die Nachmit-
tagsstunden. Briefe erbeten
unter „Korrespondent 235“ an
die Exp. 21235

Occasion.
Teppichböden 24, Ottomane 8,
Chaiselongue 12, dreitheilige
Matratze 3 fl. Eisenbetten,
Kästen, Tische, Schlafzimmer.
Lapazierreparaturen spott-
billig. Aradigasse 19. 14458

Repräsentations-
fähiger junger Kaufmann,
derzeit in Berlin bei vor-
nehmem Fabrikhaus als Buch-
halter in Stellung, sucht
selbstständigen Posten
Vertretung oder
Reisenderposten.
Derjelbe ist momentan in
Budapest. Gef. Antr. unter
„Strebsam 237“ an die Exp.
erbeten. 21237

Karambol-
und Wendebillardes, Zuster,
Marmorische, Kassa u. m.
sonstige Kaffeehausrüstung
billigt zu haben. Rottmann,
Dob-utca 94. 21234

Restauration
ersten Ranges mit großem
Speisefale und Terrasse, wel-
ches schon 18 Jahre besteht,
Jahreskonsum in Bier 780,
in Wein 520 Hektol., Tages-
lohnung 180-200 fl., ist mit
reichlichem Inventar billig
und zu guten Bedingungen
zu haben. Die Bierbrauerei
zredt 2000 fl. vor. Eventuell
sucht der Zahlkeller dieses
Geschäftes einen Kompagnon
zur Uebernahme.

Spezereigeschäft,
schwarzer Expedient, mit 2 Cassen-
zimmer-Wohnung, Jahres-
umsatz 28,000 fl., am besten
Posten der Hauptstadt, ist
sammt eleganter Einrichtung
um 400 fl. zu haben. Näheres
durch Gold Mihály, Ge-
schäfts-Kaufs- und Verkauf-
agentur, Wesselényigasse 47.
14480

Geborene Französin,
womöglich mit Deutsch, wird
als Fräulein zu einem 8- und
einem 5-jährigen Mädchen ge-
sucht. Photographie u. Zeug-
nisstücken sind unter Adresse
Frau Julius Schwarz,
Pa.-Pankota, Less, Bihar-
megye, einzufenden. 14482

Elegantes Schlaf-
und Speisezimmer ist zu ver-
kaufen. Vermittler ausgie-
schlossen. Nádor-utca 19,
II. 23, bis 5 Uhr Nachmittags.
14401

Intelligente
geschiedene Frau, Christin,
35 Jahre alt, wünscht als
Haushalterin zu wohnhaben-
dem alleinstehenden Herrn
unterzukommen. S. M., VIII.,
Vas-utca 12, I. St. 14403

Bureaukraft,
Hinter ung.-deutscher Korre-
spondent, perfekter Buchhalter,
auch für die Keise verwend-
bar, sucht entsprechenden
Posten per sofort. Geft. An-
träge besördert unter „S. S.“
die Annoncen-Expedition
J. Blockner, IV., Süß-
utca 6. 21240

Die besten
Gummiüberzieher
(fein, feiner, am feinsten)
für Herren und Damen bei
Gummi-Reisner,
Budapest, Parisbazar 12.
14431

Deutsches Mädchen,
auch der ung. Sprache mäch-
tig, sucht Stelle als Verkäu-
ferin oder Kassierin. Adr.
unter „E. M. 429“ an die
Exp. 14429

Norddeutsches
Fräulein wird zu drei Mäd-
chen aufgenommen. Aradi-
utca 16, II. Stod Zb. 2.
14428

Erzieherinnen,
Bonnen, Kindergärtnerinnen
jeder Nationalität empfiehlt
gewissenhaft Frau
Celestine Salvi,
Gyár-utca 42/B, I. Stod.
14424

Distinguirtes
Fräulein gibt Unterricht in
deutscher und italienischer
Sprache. Kristina-körút
113, Thür 1. 21230

Ein tüchtiger
Kommiss der Kurz- u. Mode-
warenbranche wird sofort
acceptirt bei Brüder Juchá,
Ujpest. 21228

Fräulein
mit schöner Handschrift, der
deutschen und ungarischen
Sprache mächtig, findet sofort
Aufnahme in einem Damen-
Geschäft ersten Ranges. Of-
ferte unter „N. R. 427“ an
die Exp. 14427

Fräulein,
perfekte deutsch-ung. Steno-
graphin, Maschinenschreib., 3.
Eintritte per 1. Oktober ac-
ceptirt. Anfänger unberück-
sichtigt. Offerte unter „Fertige
Kraft 434“ an die Exp. zu
richten. 14434

Ungarischer
Korrespondent
mit Kenntnissen in der Buch-
führung u. deutscher Sprache,
Christ, fautionsfähig,
gesucht.
Gehalt je nach Verwendbar-
keit 120-160 Kr. Aus-
führ. Offerte mit cur. vitae,
Zeugnishaftschriften, Gehalts-
anspr. und Referenzen an die
Herrschafil. Dampfziegelei,
Sárvár. 21231

Für 1-2 junge Leute
geräumiges, schön möblirtes
Zimmer, mit Badezimmer-
Benützung, eventuell mit gan-
zer Verpflegung bei kleinerer
israelitischer Familie zu ver-
geben. Beamte bevorzugt.
Auskunft erteilt Hausmeister
VI., Szobi-utca 5. szám.
14430

Kuki.
Ezer köszönet és kézsoák.
Sejtettem, hogy irni fog.
Fájdalom, nem jöhöttem,
pedig úgy szeretnék abba
az aranyos szép ku-
kiba belenézni. Október
kezdeten szabadságra me-
gyek. Kérve kérem írjon,
hogy október 2-án hol ta-
lálkozhatunk. Pá aranyos
kukim. A. 21229

Nevelőné,
izr. kerestetik a delutáni
órákra polgári iskolába
járó 2 leányka mellé; a
német és franczia nyelv
tökéletes ismerete megki-
vántatik. Lerner, Szabó
József-utca 21, Csömör-
ut mellét. 14432

Baufbeamter
aus angesehenen Familie,
30 Jahre alt, perijonfähig,
2400 Kronen Ankommen,
das jährlich steigt, möchte
heirathen. Anträge unter
„Zukunft 417“ an die Exp.
14417

Erzieher,
Jsr., wird zu Knaben der
4. Normalklasse aufgenommen.
Offerte mit Zeugnisabschriften
und Gehaltsanprüchen sind
an Heinrich Wamser in Kad
zu richten. 21219

Komptoirist
gesucht. Offerte mit Angabe
der Sprachkenntnisse, bis-
heriger Verwendung, ob Steno-
graph, der Reichholzbranche
bevorzugt, Alter und Ein-
trittszeit zu richten an Max
Fischer, Nasice (Slawonien).
21223

Agenten,
die bei Hoteliers und bei
Bahnhofrestaurationen gut
eingeführt sind, werden gegen
gute Provision für gangbaren
Konsumartikel gesucht. Offerte
mit Angabe von Referenzen
unter „Leistungsfähige Kon-
servenfabrik“ an die Exp.
21221

Ein Praktikant
und ein Komptoirist, der
deutschen Sprache in Wort
und Schrift mächtig, wenn
möglich deutscher Stenograph,
wird aufgenommen bei Wel-
leminsky und Gottlieb, Ilka-
utca. Vorzustellen Nachmit-
tags. 21222

Kommiss der
Handarbeitsbranche, der in
besseren Geschäften dieser
Branche schon servierte, findet
Aufnahme bei Wald Gyula,
Budapest, Király-utca 21.
14455

Kaufe
zu höchsten Preisen Erbschaften,
Möbel, wie alle eingelagerten
Waaren. Auf Korrespondenz-
karte komme sofort. Ebner
Izsák, Budapest, Dobozi-
utca 37. Telefon 52-07.
21232

Damenkleider
werden preiswürdig und ge-
schmackvoll angefertigt. Hu-
nyadi-tér 2, Parterre 4.
14452

Praktikant
mit schöner Handschrift, per-
fekt im Deutschen, aus guter
Familie, wird mit Anfangs-
gehalt sofort acceptirt. Offerte
unter „Bantgeschäft 450“ an
die Exp. 14450

Intelligente
deutsche Bonne oder Kinder-
gärtnerin wird zu zwei Knaben
sofort aufgenommen. David,
Hajósgasse 7, I. 8. 14453

**Perfekt magyar-
német levelező,**
ki könyvelésben is telje-
sen jártas, szerény igé-
nyekkel delutáni órákra
kerestetik. Ajánlatok fize-
tési igényekkel „Perfekt
394“ alatt a kiadóba cim-
zendők. 14394

Dame française
brévétée donne legons.
Vadász-utca 30, II. 12.
14383

Férjhez adnám
szép és vig kedélyű
leányomat, 21 éves, ka-
tholikus, háziasan nevelt,
egy uri emberhez. Hozo-
mány 1800 korona és ke-
lengye. Komoly ajánlatok
kéretnek e lap kiadója
„Boldoggá teszem 195“
jeligére. 14195

Egy ügyes
kirakatrendező és eladó
uri és női divat-szakmá-
ból azonnal felvétetik.
Eisler Dániel, Kerepesi-
ut 18. 14409

Intelligentes
deutsches Fräulein, im Häus-
lichen äußerst tüchtig, sucht
Stelle als Stütze der Hausfrau
oder Haushälterin. Geft. An-
träge an A. F. Felsöerdősor
10, II. St., Zb. 9. 14447

Junges,
intell. hübsches Fräulein
möchte zu einem gutsituirten
älteren Herrn, der für ihre
Zukunft sorgen könnte, als
Gesellschafterin unterkommen.
Anträge unter „19“ an die
Exp. 14420

Frau Antalos Julia
Nagymező-utca 14, em
pfiehlt Erzieherinnen und Er-
zieher mit u. ohne Sprachen
u. Musik, Kinderg., Bonnen.
Deutsche u. Französinen ge-
sucht. 14463

Jsr. Erzieherin,
die die dritte u. vierte Klasse
der Normalhule zu unter-
richten versteht, in Ungarisch,
Deutsch und Religion, so auch
in Handarbeit versirt ist, wird
zu einem Mädchen gesucht.
Gehalt monatlich 25 Kronen,
nebst ganzer Verpflegung und
Reisekosten. Reflektantinnen
mögen sich an Adresse Jakob
Roth in Alsó-Lövö, Post
Felső-Eör, Vas-megye,
wenden. 21220

Ungarisch-
deutscher Korrespondent, Ste-
nograph, von hiesiger Firma
gesucht. Anträge unter „S.
B. 459“ an die Exp. 14459

Ein Zinshaus
suche ich im Lauch für Cs.
grund, 50,000 Kr. werth. Als
Gelegenheitskauf empfehle ein
Zinshaus 190,000 Kr. Amor-
tisation 120,000 Kr. Nagy-
mező-utca 14. Jónás Soma.
14464

Komptoirist
mit hübscher Schrift, in der
ungarischen und deutschen
Korrespondenz bewandert, für
hies. Geschäftshaus zu sofor-
tigem Eintritte gesucht. Of-
ferte in beiden Sprachen mit
Angabe des Alters und der
Gehaltsansprüche, sowie der
bisherigen Beschäftigung unt.
„Reisig 465“ an die Exp.
14465

Weingarten
sammt Fenchung aus freier
Hand zu verkaufen am Sas-
ried, Pf., I., Atilla-utca
Nr. 18. 14415

Deutsch-ungarisches
Fräulein sucht Posten für
den ganzen Tag zu Kindern.
Vörösmartingasse 51/a, beim
Hausmeister. 14442

Hausnermeister
übernimmt alle Nachsefen-
arbeiten prompt und billig.
Jozef Joris, Dob-utca 16.
14467

Komptoirist,
flotter ungarisch-deutscher Kor-
respondent, mit schöner Hand-
schrift, wird für Cugros-Ges-
chäft gesucht. Offerte unter
„E. D. 468“ an die Exp.
14468

Német ajku
gépirő kisasszony, ki a
magyar nyelvet is bírja,
azonnali belépésre 30 ko-
rona fizetéssel felvétetik.
Ki gyorsirást tud, előnyben
részesül. Ajánlatok „Szor-
galmas 405“ alatt a ki-
adóba kéretnek. 14405

Izraelita,
négy polgári végzett kis-
asszonyt, esetleg kertész-
nőt, ki a II. elemi orz-
tályt tanítani tudja, egy
3 és egy 7 éves leányka
mellé keresek. Ajánlatok
fizetés megjelölésével ké-
retnek Pollák Józsefhez,
Nezsider, Moson-megye.
21217

Deutsches
Fräulein wünscht zu vor-
nehmer Dame als Gesell-
schafterin unterzukommen.
Anträge unter „Gesellschaf-
terin 421“ an die Exp.
14421

Der Kapitalist.

B u d a p e s t, 12. September.

(Vom Geldmarkt.) Die Situation hat bei uns keine Aenderung erfahren. Aus Wien fehlt jede Geldofferte, und nachdem hier der Bedarf ein erheblicher bleibt, herrscht nach wie vor Knappheit, wobei natürlicherweise die Sätze Neigung zur Versteigerung zeigen. Erstes Wiener Accept hat sich daselbst von 3 3/8 auf 3 7/16 Prozent vertheuert; hier gehen Mühlen nur zum Schalter der Bank und Portefeuille wird von 4 Prozent aufwärts diskontirt. — Was das Ausland anbelangt, so vermochte in London der Markt die sämtlichen bei der Bank von England fällig gewordenen Darlehen zurückzahlen, ohne daß dadurch ein nennenswerther Einfluß auf die Geldsätze ausgeübt wurde. Es ist das für die gegenwärtige Lage der Dinge im höchsten Grade bezeichnend und erklärt hinlänglich die erneute Schwäche des Diskontos, die aber auch noch durch flotte Beschleunigung vom europäischen Festland aus gefördert wurde. Einen ähnlichen Einfluß übte natürlich der niedrige, nur 3 Pfd. St. 10 Sh. betragende Diskonto aus, zu dem die neuen sechsmonatlichen Schatzwechsel untergebracht wurden. Die Ausichten auf fortgesetzt billigen Geldstand haben sich durch die beträchtlichen Goldeingänge der letzten Zeit wesentlich vergrößert. Der Privatdiskont ist unter 2 1/2 Prozent gesunken. — In Frankreich hat die Meldung Beunruhigung verursacht, als ob die russische Regierung 100 Millionen von der letzten Emission von Schatzbons in Paris abheben werde. Man fürchtete, daß Rußland, wenn in Petersburg die Geldnot schon jetzt sich fühlbar machen sollte, mit sehr bedeutenden neuen Kreditforderungen binnen kurzem an den französischen Markt herantreten werde, nur um die fälligen Coupons einzulösen. Es ist aber inzwischen, wie wir gemeldet, zur allgemeinen Beruhigung bekannt geworden, daß die 100 Millionen gar nicht dazu bestimmt sind, nach Rußland abzufließen, sondern nur den klaren Bedingungen der Schatzbonsmission vom April d. J. entsprechend zur Auszahlung der fälligen Coupons der russischen Renten dienen sollen, also bis auf einen unbedeutenden Bruchtheil in Frankreich bleiben. Immerhin nimmt man diese Operation nicht sehr freudig auf, da man sich erinnert, daß selbst nach den optimistischsten russischen Ausweisen der Kriegsschatz ziemlich erschöpft ist und daß bei dieser Feststellung gerade auf die in Paris liegenden 800 Millionen unaufhörlich als Trost hingewiesen wird. In Paris notirt der Privatdiskont 1 1/8 Prozent. — In Berlin hält sich der Privatdiskont auf 2 7/8 Prozent; Geld auf kurze Termine ist zu 2 Prozent reichlich angeboten; für die zweite Monatshälfte wird, wie immer um diese Zeit, mit einer Vertheuerung der Geldraten gerechnet. — In New York ist Geld auch weiterhin flüchtig und wohlfeil.

(Vom Getreidemarkt.) Der von dem Washingtoner Landwirtschaftlichen Amte publicirte Ernte-Ausweis bietet ein ziemlich ungünstiges Bild über das heurige Bodeneträgniß in den Vereinigten Staaten und rechtfertigt zum großen Theile jene Klagen, die sich in letzterer Zeit vernehmbar machten. In Weizen zeigt sich im August gegenüber dem Juli ein Ausfall von 61 Millionen Bushels und die Ausichten in Mais haben sich um 74 Millionen Bushels abgeschwächt. Aber eben weil die interessirten Kreise schon seit Langem über diesen schlechteren Stand informiert waren, haben sie den Ausfall in den Kursen bereits zum größten Theile eskomptirt, so daß in New York die Veröffentlichung des offiziellen Berichtes nur eine Steigerung von einem 1/2 Cent zur Folge hatte. Auch an den kontinentalen Märkten zeigt sich keine erhebliche Wirkung dieses Rückganges und Berlin meldet bloß eine Wertherhöhung von 1/2 Mark. An der B u d a p e s t e r Börse fanden sich Leute, die sich dem Glauben auf eine Steigerung in Folge der Washingtoner Publikation hingaben, und so wurde zu Beginn des Geschäftes Weizen per Oktober zu 10.56, Weizen per April zu 10.85, Roggen per Oktober zu 7.83 gehandelt. Die feste Stimmung hielt jedoch nicht lange vor und Weizen per Oktober retardirte bis 10.38 und schloß Nachmittags auch bei diesem Kurse, indeß Weizen per April bis 10.70 und Roggen per Oktober bis 7.71 zurückging. Auch der Effektivmarkt, auf dem sich bei besserem Angebot mäßige Kauflust ergab, zeigte Mattigkeit, so daß die aus dem Markt genommenen 15,000 Meterzentner Weizen 10—15 S. einbüßten. Der Grund dieser Schwäche ist darin zu suchen, daß die Mühlen, welche mit Uebernahmsschwierigkeiten zu kämpfen haben, indeß der Mehlabatz sehr Vieles zu wünschen übrig läßt, sich doch Markte fernhalten. Einen Druck auf die Preisgestaltung üben natürlicherweise auch die starken, in Aussicht stehenden Ankünfte, denn nachdem am Freitag 260,000 Meterzentner rumänischer Weizen das Eisene Thor passirten, wurde heute eine neuerliche Sendung von 40,000 Meterzentnern avirt. Für die flauere Stimmung wird jedoch in allerletzter Zeit auch die angebliche Wahrnehmung ins Treffen geführt, die Negern der letzten Zeit hätten eine so erhebliche Verringerung betrefß des Futters verursacht,

daß die Situation beitem nicht mehr so düster anzusehen sei, wie dies früher der Fall war. Es zeigte sich dies beispielsweise auch bei der Kartoffel, die sich dermaßen gebessert hat, daß im Engros-Handel der Meterzentner um 2 Kronen zurückgegangen ist. Allenthalben wird mit Spannung dem nächsten Bericht des ungarischen Ackerbauministeriums entgegengesehen, der über diese angeblich so wesentlich veränderte Lage Aufschluß ertheilen muß.

(Die Handelsvertragsverhandlungen mit Italien.) Aus Rom wird vom 12. d. telegraphirt: Gestern fanden Konferenzen zwischen den Ministern Tittoni, Luzzatti, Rava und den italienischen Delegirten statt. Letztere reisten darauf nach Valtombrosa zurück. Wie verlautet, haben die Delegirten beider Länder noch einige Detailfragen zu erledigen, bevor die Unterzeichnung des Vertrages vorgenommen werden kann. — Offiziös wird aus Wien gemeldet: Gegenüber den von verschiedenen Blättern gebrachten Mittheilungen über den angeblich bereits erfolgten Abschluß der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien und den Inhalt der getroffenen Abmachungen ist festzustellen, daß bisher keinerlei unsere handelspolitischen Beziehungen zu Italien regelndes Instrument unterzeichnet worden ist. Alle darauf bezüglichen Mittheilungen sind demnach verfrüht und es empfiehlt sich, bevor eine offizielle Verlautbarung erfolgt, derartigen Mittheilungen mit Vorsicht zu begegnen.

(Zur Futternoth.) Mit Rücksicht auf den Umstand, daß in Folge der Futternoth Fälle vorkommen, wo einzelne landwirtschaftliche Spiritusbrennereien den Ueberfluß ihrer gewonnenen Schlempe an andere Landwirthe verkaufen, hat der Finanzminister an die Finanzdirektion ein Cirkular gerichtet, in welchem mitgetheilt wird, daß es nicht zu bemängeln sei, wenn die landwirtschaftlichen Brennereien von ihrem Schlempe-Ueberfluß an andere Landwirthe verkaufen, wenn nur das Verhältniß eingehalten wird, daß genug Schlempe übrig bleibt, um so viel Vieh zu füttern, daß dessen Dünger für die mit der Brennerei verbundene Landwirtschaft ausreicht. Die Abgabe des Schlempe-Ueberflusses ist auch dann gestattet, wenn hiefür der von dem gefütterten Vieh stammende Dünger der mit der Brennerei verbundenen Landwirtschaft ausgefolgt wird. Jene, welche auf diese letztere Weise ihre Schlempe verwerten wollen, sind verpflichtet, diese ihre Absicht der Finanzdirektion anzuzeigen.

(Falliment und Zahlungsstockung.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Gustav Stingl in Wien, Musikinstrumentenfabrik, ist insolvent geworden. Die Passiven betragen 200,000 Kronen, die Firma bietet 25 Prozent. Ferner ist ein Wiener Eskompteur in Zahlungsstockung gerathen. Es handelt sich um einen Fehlbetrag von 1 1/2 Millionen Kronen. — Der im X. Bezirk Wiens etablirte Eisenwarenhändler Moriz Bauer ist in Zahlungsstockung gerathen. Bauer, der auch mit Baumaterialien handelte, gewährte ausgebreiteten Kredit auf Wechsel. Am Ende der Wiener Bauperiode im Jahre 1900 konnte er dieselben nicht mehr begeben. Außerdem hat Bauer von dem Advokaten Dr. Herz, der jüngst sich erschöpf, Wechsel in der Höhe von 160,000 Kronen acceptirt, was ihm den Gnadenstoß versetzte. Man spricht von einer Million Passiven, wogegen zahlreiche Bauobjekte und Wechselforderungen gegenüberstehen. Es ist anzunehmen, daß ein Engagementszustande kommt.

(Die Getreideernte Nordamerikas.) Vom landwirtschaftlichen Departement in Washington liegt folgende Ertragschätzung nach vollendeter Ernte vor: Winter- und Frühjahrsweizen: Durchschnittsstand (von Frühjahrsweizen) in Prozenten: am 1. September 1904 66.2, am 1. August 1904 87.5, Ertrag (Winter und Frühjahr) in Tausenden von Bushels (Schätzung Mr. Brown's) am 1. September 539,090, am 1. August 605,939. — Mais: Durchschnittsstand am 1. September 84.6 Prozent, am 1. August 87.3 Prozent, Ertrag (Schätzung Mr. Brown's) in Tausenden von Bushels am 1. September 1904 2,491,303, am 1. August 2,564,847. — Hafer (nach vollendeter Ernte): Durchschnittsstand am 1. September 85.6 Prozent, am 1. August 86.6 Prozent, Ertrag in Tausenden von Bushels (Schätzung Mr. Brown's) am 1. September 865,320. — Roggen (nach vollendeter Ernte): Durchschnittsstand am 1. September 86.9 Prozent, am 1. August 88.1 Prozent, Ertrag in Tausenden von Bushels (Schätzung Mr. Brown's) am 1. September 28,135. — Gerste (nach vollendeter Ernte): Durchschnittsstand am 1. September 87.4 Prozent, am 1. August 91.8 Prozent, Ertrag in Tausenden von Bushels (Schätzung Mr. Brown's), am 1. September 1904 137,913.

(Ein Exposé des serbischen Finanzministers.) Aus Belgrad wird vom 11. September telegraphirt: Auf Veranlassung des Königs improvisirte gestern der Finanzminister in der Minister Sitzung, die im Konak unter dem Präsidium des Königs stattfand, ein Exposé über die finanzielle Lage. Die Einnahme und Ausgabe sei normal, ein Ueberschuß der Einnahme nicht so schlecht sei, wie behauptet wird. Die Monopoleinnahmen erreichen eine noch nicht dagewesene Höhe,

die Steuern laufen normal ein, die Auszahlungen sind sehr regelmäßig, es existirt kein Rückstand in den Gehältern für Civil- oder Militärbeamte. Das Agio ist sehr niedrig; Gold und Silber sind fast al pari, was seit zwanzig Jahren nicht der Fall war. Es ist dem Minister gelungen, einen großen Theil der rückständigen Steuern einzutreiben; er hoffe das Jahr mit einem Ueberschuß zu schließen, jedoch ohne Defizit schließen zu können. Das Exposé wird in seinen Einzelheiten ausgearbeitet der Stupichtina vorgelegt werden.

(Ueber die Lage des deutschen Eisenmarktes) meldet die „Köln. Ztg.“: Wie uns von Düsseldorf geschrieben wird, liegt auf dem deutschen Markte augenblicklich eine amerikanische Auftrags wegen Lieferung von 18,000 Tonnen Spiegelblei vor. Falls der Abschluß zustande käme, würde die Ausführung des Auftrages sofort zu beginnen haben und erst in zehn Monaten beendet sein.

(Medio-Schiebung.) Bei der heutigen Medio-Prorogation wurden folgende Sätze bezahlt: Für ungarische Kreditbankaktien von 60 S. bis 1 R. 7 1/2 S. (4 1/4 bis 5 1/2 Prozent), ungarische Hypothekbankaktien von 47 1/2 S. bis 77 1/2 S. (4 1/4 Prozent bis 5 1/2 Prozent), ungarische Eskomptebankaktien glatt bis 27 1/2 S. (4 1/4 Prozent bis 5 1/2 Prozent), Rima-Muráner Eisenwerksaktien von 57 1/2 S. bis 87 1/2 S. (4 1/4 Prozent bis 5 1/2 Prozent), Straßenbahnaktien von 70 S. bis 1 R. 5 S. (4 1/4 Perz. bis 5 1/2 Prozent), Stadtbahnaktien von 20 S. bis 42 1/2 S. (4 1/4 Prozent bis 5 1/2 Prozent).

(Russischer Zuckerbedarf.) Aus Petersburg wird telegraphirt: Die die Gesetzesammlung bekannt gibt, wird für die Campagne 1904/5 das für die inneren Märkte erforderliche Zuckergut mit 45 Millionen Rubel festgesetzt. Der äußerste Preis (einschließlich der Accise) für weißen Krystall-Sandzucker wird im Rayon von Kiew in der Periode vom 14. Oktober 1904 bis 14. Januar 1905 mit 4 Rubel 50 Kopeken und für die Zeit vom 14. Januar 1905 bis 14. Oktober 1905 auf 4 Rubel 25 Kopeken per Rub festgesetzt.

(Wiener Viehmarkt.) Das Gremium der Wiener Viehhändler hat bereits vor längerer Zeit an die niederösterreichische Statthalterei eine Eingabe gerichtet, in der es auf Wunsch der israelitischen Interessenten um die Verlegung des heuer auf den israelitischen Versöhnungstag fallenden Wiener Viehmarktes auf den nächsten Tag, Dienstag, 20. September, ansuchte. Dieses Gesuch wurde vom Wiener Stadtrath ablehnend eingeleitet und von der Wiener Statthalterei abschlägig beschieden. Das Gremium der Wiener Viehhändler wandte sich nunmehr an das Ministerium des Innern, welches heute auf das Ansuchen dahin entschied, daß der Viehmarkt zwar am Montag, 19. September, zu beginnen, jedoch am folgenden Tage, Dienstag, seine Fortsetzung zu finden habe.

(Bosnisch-herzegowinische Staatsbahnen.) Der Betriebsausweis pro Juli 1904 weist bei einer Betriebslänge von 770 Kilometern folgende Daten auf: In der Periode vom 1. Januar bis 30. Juni 1904 wurden befördert 724,669 Personen und 491,483 Tonnen, wofür eingenommen wurden 4,587,394 K. (+ 261,248 K.). Hiezu gerechnet der Verkehr vom 1. bis 31. Juli 1904 ergibt sich als Summe nach 921,964 Personen und 586,606 Tonnen eine Einnahme von 5,451,369 K., d. i. um 345,270 K. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

(Die Reform des Handelsschulunterrichts) ist der Titel einer beachtenswerthen Studie aus der Feder des Großindustriellen Endre Scheiber, der wir Folgendes entnehmen: An Stelle des jetzigen univormirten Unterrichts soll der individuelle u. l. i. r. e. n. d. e. Unterricht treten. Dies wird erreicht, indem der letzte Jahrgang der Handelsakademie in eine Reihe von Parallellassen nach Waarengattungen oder Gruppen von Waarenbranchen aufgelöst wird, wobei aber eine der Parallellassen „allgemeine Hauptklasse“ für die Bank- und Affekuranzbranche und für solche Hörer belassen wird, die sich direkt dem Bureauwesen widmen wollen, sowie schließlich für jene, die sich auch im letzten Jahre ihres Schulstudiums für keine spezielle Branche entscheiden können. Als Modell des Lehrstoffes einer Parallellasse des letzten Jahrganges stellt der Verfasser jene der Holzbranche wie folgt auf: Ungarische, deutsche und französische Sprache und Literatur à 3 Stunden, allgemeines kaufmännisches Wissen 4 Stunden, Stenographie 2 Stunden, sodann die Fachwissenschaften: Forstlehre, Technologie, Maschinenkunde à 6 Stunden und für das Praktizieren der Holzbranche 2 Stunden, zusammen 35 Stunden per Woche. Nebst der Spezialisirung des letzten Jahrganges wäre das Wesen der Reform, daß die Gegenstände: Buchhaltung, Korrespondenz, Rechtslehre, Volkswirtschaftslehre und Bureau-Arbeiten nicht getrennt, sondern als ein einziger Gegenstand, als „allgemeines kaufmännisches Wissen“ im ersten Jahrgang à 6, im zweiten à 10 und im dritten à 4 Stunden per Woche gelehrt würden. Der Verfasser begründet seinen Reformvorschlag eingehend und läßt den Leser nicht im Zweifel darüber, wie und was nach seiner Ansicht gelehrt werden müsse. Die Studie ist bei Sigm. Deutsch u. Komp., Budapest, Dorotheagasse, erschienen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 12. September. Ohne daß ein besondere Begründung vorgelegen wäre, verkehrten heute die ausländischen Börsen und darunter auch der Wiener Markt in fester Haltung. Diese freundliche Stimmung übertrug sich auch auf unseren Markt, auf dem nicht nur die internationale Werthe eine aufwärtstrebende Richtung verfolgten, sondern auch einzelne lokale Werthe Kursbesserungen erzielten. So waren Straßenbahn und Stadtbahn lebhaft gefragt und von Montanwerthen stiegen insbesondere Salgo-Rohle, die nachbörslich den Kurs von 560 erreichten. — An der Nachbörse trat eine theilweise Abschwächung ein. In der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 760.25 bis 760.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 508 bis 508.50, un-

garische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 455, Nima-Muränger Eisenwerksaktien zu 510 bis 511, Straßenbahnaktien zu 578 bis 580, Stadtbahnaktien zu 341 bis 345 (Alles prolongirt). Oesterreichische Kreditaktien zu 649.25 bis 650.25, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 639.25 bis 640.50, Salgó-Tarjány Kohlenbergwerksaktien zu 553 bis 554.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgó-Tarjány Kohlenbergwerksaktien zu 552 bis 558, Ganzliche Aktien zu 3100. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 760 bis 760.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 508.50, ungarische Eskompte- und Wechselbankaktien zu 454.50 bis 455, österreichische Kreditaktien zu 649.75 bis 649.75, Nima-Muränger Eisenwerksaktien zu 511 bis 512.75, Straßenbahnaktien zu 580 bis 582, Stadtbahnaktien zu 343.50 bis 345, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 640.50 bis 639.75. Zur Erklärung seit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 649.50. Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 R. bis 5 R., auf acht Tage 9 R. bis 10 R., per Ultimo September 13 R. bis 15 R.

An der Nachbörse bröckelten die Kurse bei unwesentlichen Umständen ab. Bloss Salgó-Tarjány Kohlenbergwerke blieben fest. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 648.75 bis 648, ungarische Kreditaktien zu 759.50, elektrische Stadtbahn zu 343.50, Salgó-Tarjány Kohlenbergwerk zu 560.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei besserem Angebot und schwacher Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden circa 15,000 Meterzentner zu 10-15 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen bei beschränktem Verkehr 10 Heller billiger, per prompt notiren wir 7 R. 70 S. per Kaffe. Futtergerste ist ruhig und holt 7 R. 20 S. bis 7 R. 55 S. prompt ab und Parität hier.

Hafers tendirt matt, wir notiren von 7 R. 10 S. bis 7 R. 55 S. per Kaffe ab hier.

Mais ist 5 S. billiger. Per prompt notiren wir waggonfrei hier 7 R. 30 S. per Kaffe.

Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 81.5 Rg. zu R. 10.90, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.85, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.80, 500 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.67 1/2, 1000 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.70, 600 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.65, 150 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.60, 500 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 10.70, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.80, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.75, 150 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.65, 1000 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.75, ab Ofen, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.60, Alles per drei Monate.

Mais per 900 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.75, per drei Monate. Biharer: 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.67 1/2, 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 10.40, 100 Mtr. 79 Rg. und 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.65, Alles per drei Monate. Weisenburger: 200 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.55, per drei Monate. Bester Boden: 200 Mtr. 81 Rg. zu R. 10.60, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.75, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.72 1/2, 150 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.70, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.50 (gelb), 700 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 10.60, 500 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 10.60, 400 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 10.47 1/2 (gelb), Alles per drei Monate. Marosier: 1450 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.60, per drei Monate. Török-Beckseer: 3000 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 10.60, per drei Monate. Obecseer: 1200 Mtr. 75.8 Rg. zu R. 10.45, per drei Monate. Oberungarischer: 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 10.70, 100 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 10.50, 150 Mtr. 79 Rg. zu R. 10.60, Alles per drei Monate.

Roggen: 500 Mtr. zu R. 7.72 1/2, 500 Mtr. zu R. 7.60, 500 Mtr. zu R. 7.70, Alles per Kaffe, Parität.

Hafers (neu): 200 Mtr. zu R. 7.25, 150 Mtr. zu R. 7.22 1/2, 150 Mtr. zu R. 7.15, 200 Mtr. zu R. 7.05 (befest), Alles per Kaffe. Hafers (alt): 100 Mtr. zu R. 7.55, per Kaffe.

Mais: 1000 Mtr. zu R. 7.30, per Kaffe.

Der Washingtoner Bericht betreffend das Ernteresultat der Union ist ungünstig und rechtfertigt die Diöbnachrichten der Bismocher. Die amerikanischen Vorräte scheinen aber den Ernteaussfall in der gegenwärtigen Preislage schon eskompirt zu haben, denn der amtliche Bericht übt nur geringe Wirkung aus, ebenso wie derselbe auch auf den kontinentalen Märkten ohne Einfluß blieb. Bei uns feste man heute wohl fester ein, weil aber halb und vehement zurück, zumal die Mühlen nicht reservirt verblieben und der Effektivmarkt stark weichend war. Es ergibt sich so fast in sämtlichen Artikeln stärkere Einbuße. Gehandelt wurden: Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10.56, R. 10.36, R. 10.43, und R. 10.39, Weizen per April zu R. 10.82, R. 10.85, R. 10.69, R. 10.74 und R. 10.72, Roggen per Oktober zu R. 7.83, R. 7.71 und R. 7.73, Roggen per April zu R. 8.11 bis R. 8.13, Mais per Mai zu R. 7.35, R. 7.36 und R. 7.25, Hafers per Oktober zu R. 7.06 bis R. 7.05, Hafers per April zu R. 7.40 bis R. 7.36. Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 10.39 Geld, R. 10.40 Waare, Weizen per April 1905 zu R. 10.72 Geld, R. 10.73 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.73 Geld, R. 7.74 W., Roggen per April zu R. 8.11 Geld, R. 8.13 Waare, Mais per Mai 1905 zu R. 7.26 Geld, R. 7.27 Waare, Hafers per Oktober zu R. 7.01 Geld, R. 7.02 Waare, Hafers per April zu R. 7.31 G., R. 7.32 W., Rohreps per August 1905 zu R. 11.80 G., R. 11.90 W. Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 10.38 Geld, R. 10.39 Waare, Weizen per April zu R. 10.70 G., R. 10.71 Waare, Roggen per Oktober zu R. 7.71 Geld, R. 7.72 Waare, Roggen der April 1905 R. 7.07 Geld, R. 7.08 Waare, Mais per Mai 1905 R. 7.26 Geld, R. 7.27 Waare, Hafers per Oktober R. 7.31 Geld, R. 7.01 Waare, Hafers per April R. 7.30 Geld, R. 7.31 Waare.

Heute wurde folgender Liquidationskurs festgesetzt:

Mais per Mai 7.25

Produktengeschäft. Der Verkehr stodi heute völlig. Amtlich notiren: Schweinefett, Stadtware R. 71 Geld, R. 71.50 Waare, Sped. Budapest Stadtware, vierstücker R. 58.— Geld, R. 58.50 Waare, Budapest Stadtware, dreistücker R. 60.— Geld, R. 60.50 Waare. Kleinfutter: Luzerne, ungarische 1903er R. 58.— Geld, R. 58.— Waare, Rothklee, kleinfrüher 1903er R. 58.— Geld, R. 64.— Waare, mittelfrüher 1903er R. 68.— Geld, R. 74.— Waare, großfrüher 1903er R. 78.— Geld, R. 83.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Theiß (neu): Weisenburger (neu):

77 Rg. R. 10.30-10.45 77 " " 10.25-10.40

78 " " 10.40-10.55 78 " " 10.30-10.45

79 " " 10.45-10.60 79 " " 10.30-10.50

80 " " 10.50-10.65 80 " " 10.35-10.60

81 " " 10.60-10.75 81 " " " " " "

Banater (neu): 77 Rg. R. 10.20-10.35 76 Rg. R. 10.25-10.40

78 " " 10.35-10.45 77 " " 10.35-10.50

79 " " 10.40-10.55 78 " " 10.40-10.60

80 " " 10.50-10.65 79 " " " " " "

Bester Boden (neu):

77 " " 10.25-10.40

78 " " 10.30-10.45

79 " " 10.35-10.50

80 " " 10.40-10.55

81 " " 10.45-10.60

Termin:

Weizen per Oktober R. 10.72-10.73

Weizen per April 1905 R. 10.39-10.40

Roggen per Oktober R. 7.73-7.74

Roggen per April R. 8.11-8.13

Mais per Mai R. 7.26-7.27

Hafers per Oktober R. 7.01-7.02

Hafers per April R. 7.31-7.32

Rohreps per August 1905 R. 11.80-11.90

Budapest, 12. September. (Epiritus.) Rohspiritus notirt: Ioto Budapest R. 51.50 Geld, R. 52.50 Waare.

Wasserstand.

12. September.

Centimeter

Donau

Wien

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Wolfsbrunn

Wiesel

Budapester Börsenkurse.

12. September.

I. Ung. Staatsschuld.

Wertpapiere per 11. Sept.

4% Kronenrente 118 90

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

4% Kronenrente per 11. Sept.

VIII. Verz.-Gesellsch.

Wien

Ungarische Allgemeine

Frankfurter

Ungarische Allgemeine

Frankfurter

Ungarische Allgemeine

Frankfurter

Ungarische Allgemeine

Frankfurter

Ungarische Allgemeine

Frankfurter

Ungarische Allgemeine

Frankfurter

Ungarische Allgemeine

Frankfurter

Ungarische Allgemeine

Frankfurter

Ungarische Allgemeine

Frankfurter

Ungarische Allgemeine

Frankfurter

Ungarische Allgemeine

Frankfurter

Ungarische Allgemeine

Frankfurter

Ungarische Allgemeine

Frankfurter

IX. Mühlen.

Ranfortha

Wiesel

Ranfortha

Wiesel

Ranfortha

Wiesel

Ranfortha

Wiesel

Ranfortha

Wiesel

Ranfortha

Wiesel

Ranfortha

Wiesel

Ranfortha

Wiesel

Ranfortha

Wiesel

Ranfortha

Wiesel

Ranfortha

Wiesel

Ranfortha

Wiesel

Ranfortha

Wiesel

Ranfortha

X. Bergw. u. Ziegelf.

St. Leonharder Ziegelf.

Ziegel u. Cement. R.G.

St. Leonharder Ziegelf.

Ziegel u. Cement. R.G.

St. Leonharder Ziegelf.

Ziegel u. Cement. R.G.

St. Leonharder Ziegelf.

Ziegel u. Cement. R.G.

St. Leonharder Ziegelf.

Ziegel u. Cement. R.G.

St. Leonharder Ziegelf.

Ziegel u. Cement. R.G.

St. Leonharder Ziegelf.

Ziegel u. Cement. R.G.

St. Leonharder Ziegelf.

Ziegel u. Cement. R.G.

St. Leonharder Ziegelf.

Ziegel u. Cement. R.G.

St. Leonharder Ziegelf.

Ziegel u. Cement. R.G.

St. Leonharder Ziegelf.

Ziegel u. Cement. R.G.

St. Leonharder Ziegelf.

Ziegel u. Cement. R.G.

St. Leonharder Ziegelf.

Ziegel u. Cement. R.G.

St. Leonharder Ziegelf.

XI. Eisen- u. Maschinenfabriken.

I. ung. landw. M.

Gang u. Komp. Eiseng.

I. ung. landw. M.

Gang u. Komp. Eiseng.

I. ung. landw. M.

Gang u. Komp. Eiseng.

I. ung. landw. M.

Gang u. Komp. Eiseng.

I. ung. landw. M.

Gang u. Komp. Eiseng.

I. ung. landw. M.

Gang u. Komp. Eiseng.

I. ung. landw. M.

Gang u. Komp. Eiseng.

I. ung. landw. M.

Gang u. Komp. Eiseng.

I. ung. landw. M.

Gang u. Komp. Eiseng.

I. ung. landw. M.

Gang u. Komp. Eiseng.

I. ung. landw. M.

Gang u. Komp. Eiseng.

I. ung. landw. M.

Gang u. Komp. Eiseng.

I. ung. landw. M.

Gang u. Komp. Eiseng.

I. ung. landw. M.

XII. Buchdr.-Aktien.